



DER EUROPAER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft



Freiheits-Aufbruch in Berlin?

Editorial

Neowise, der neue Komet

Thomas Meyer

Zwei Charakteristika von Ahriman

Thomas Meyer

Eine neue Wirtschaftsreform

Alexander Caspar

Meditation zu den «Kernpunkten»

Harald Herrmann

«Corona – Fehlalarm?»

Rezension von Yutaka Asada

Kaspar Hauser und die Marssphäre

Jens-Peter Manfrass

Ein Freiheits-Aufbruch in Berlin

Am 1. August, dem Nationalfeiertag der Schweiz, der hierzulande zahm und ohne nennenswertes Feuerwerk über die Bühne ging, spielte sich in der Hauptstadt des Nachbarlandes Bemerkenswertes ab. Berlin war voller Menschen wie fast nie. Insider sprachen von einigen hunderttausend Demo-Teilnehmern. Die offiziellen Medien spielten die Zahl, offensichtlich unwahr, auf höchstens 20'000 herunter.

Demonstriert wurde unter anderem gegen den Maskenzwang – ohne Masken. Derzeit undenkbar im Schweizer Nachbarland.

Gute Videoaufnahmen geben einen Eindruck der vielstündigen Veranstaltung.

Anwesend war Daniele Ganser, einer der Hauptredner war Thorsten Schulte, der mit dem Buch *Fremdbestimmt* vor ein paar Monaten Aufsehen erregt hatte. Schulte berief sich auf die Friedenshaltung von Mahatma Gandhi, wie es scheint mit Erfolg. Es gab keine Ausschreitungen, und die Polizei verhielt sich verhältnismäßig. Sie nahm zwar Schulte nach seinem Auftritt kurz fest, entließ ihn aber bald darauf wieder, da ihm keine Straftat nachgewiesen werden konnte.

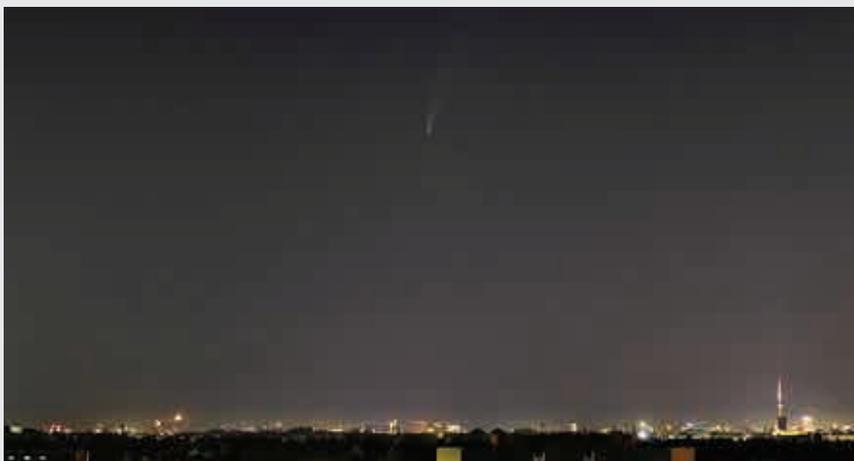
Man wolle die Herzen der Menschen erreichen, so Schulte, die alle zumindest *fühlten*, dass Einiges faul ist im Staate. Aber weder Hass noch Gewalt sollten das Wort haben. Auf dem Weg zum Kanzleramt folgte ein ARD-Team Schulte, in der Hoffnung, ihm gegen ihn verwendbare Äußerungen entlocken zu können. Da das offensichtlich vergeblich war, stellte man das Filmen ein.

Schulte appellierte an die Vernunft und die Bereitschaft, aus dem Wahn aufzuwachen.

Mehrmals wies er auf den Schweizer 1. August hin, obwohl sich in der Schweiz nichts Vergleichbares abspielte.

Wir würden die Apokalypse erleben, was soviel wie «Enthüllung» all der Lügengewebe der letzten Jahrzehnte heiße.

Diese Demo dürfte in der Tat Geschichte schreiben. Folge-Demos in mehreren deutschen Städten sind geplant.



In den Abendstunden der ersten Julihälfte hing ein Komet über Berlin (und vielen anderen Gegenden in Europa). Er war erst am 27. März entdeckt worden und bot ein eindruckliches Bild. Sogar ein dreifacher Schweif war deutlich zu erkennen. Wer die Sprache der Kometen beachtet, wird hellhörig, wenn er erfährt, dass sie nach Rudolf Steiner *die Freiheitshelden im Universum* seien, und dass jedes neue Erscheinen eines Kometen mit einem Gedicht an die Freiheit gefeiert werden sollte. Näheres dazu im nächsten Beitrag.

Thomas Meyer

Inhalt

Neowise – der neue Komet	3
Thomas Meyer	
Zwei Charakteristika Ahrimans	4
Thomas Meyer	
Ein Michaeli-Vortrag	5
Charles Kovacs	
Grundlegende Wirtschafts- und Gesellschaftsreform	7
Merkblatt Alexander Caspar	
Was ist schaffendes Denken?	14
Harald Herrmann	
Michaeli 2020	16
Jens-Peter Manfrass	
Buchbesprechungen	19
BRIEF AUS STOURBRIDGE	
Die Inkarnation Ahrimans	34
(Teil 1) Terry Boardman	
Leserbriefe	40
Träger des Volksgeistes	41
Martin Barkhoff	
Impressum	41

Neowise – der neu entdeckte Komet

Was uns die Sternenschrift der ersten Jahreshälfte sagen kann

Am 27. März wurde mit dem Weltraumteleskop *Wise* ein neuer Komet entdeckt, im Rahmen eines «Neowise» genannten NASA-Projektes.*

Das Erscheinen dieses Kometen stellt unseres Erachtens nach das bedeutendste Ereignis in der ersten Jahreshälfte 2020 dar. Um diese zunächst vielleicht unmotiviert erscheinende Behauptung zu begründen, muss ein Blick auf die geisteswissenschaftliche Kometenforschung Rudolf Steiners geworfen werden. Diese wurde einmal in höchst prägnanter Art vor Arbeitern des ersten Goetheanums skizziert. Das geschah am 24. Oktober 1923 (siehe GA 351). Im Unterschied zu den in elliptischen Bahnen laufenden Planeten unseres Sonnensystems, die in berechenbarer Regelmäßigkeit ihre Bahn ziehen, bewegen sich Kometen ganz unregelmäßig (hyperbelähnlich) und sind in ihrer Bahn sehr schwer zu berechnen, vor allem, wenn sie zum ersten Mal erscheinen.

Eine gediegene Übersicht über Steiners Kometenforschung findet sich in dem Büchlein von Wilhelm Pelikan, *Der Halley'sche Komet – Vom Geistig- Wesenhaften der Kometen-Natur*, welches 1985, ein Jahr vor dem letzten Erscheinen des Halley'schen Kometen publiziert worden ist.

Der Interessierte sei nachdrücklich auf diese Schrift hingewiesen.

Freiheitshelden

Steiner bezeichnet die Kometen generell als Freiheitshelden im Universum.**

Und er sagt, man solle das Erscheinen jedes neuen Kometen zum Anlass nehmen, ein Freiheitsgedicht zu machen. Wörtlich: «Schauen wir zu einem Kometen, so sollten wir eigentlich jedes Mal, wenn ein Komet erscheint, ein Freiheitsgedicht machen, weil das zusammenhängt mit unserer Freiheit.» *Worin* dieser Zusammenhang besteht, kann hier nur ganz aphoristisch angedeutet werden.

Wie oben so unten: Die Rolle des Zyan

Steiner zeigt, dass sich bei einem menschlichen Willensakt, der die Glieder ergreift, immer eine leichte Zyanerzeugung abspiele; allerdings wird dieser Prozess, der zur Vergiftung führen könnte, immer wieder aufgehoben oder paralysiert. Dasselbe Zyan, das wir bei der Entfaltung der

Willenstätigkeit mikrokosmisch fortwährend erzeugen und sich wieder auflösen lassen, findet sich nun auch makrokosmisch in jedem Kometen, insbesondere in dessen Schweif. Diese Tatsache hat Steiner erstmals im Jahre 1906 auf einem Kongress in Paris ausgesprochen. Vier Jahre später erschien der Halley'sche Komet wieder, und die Wissenschaft hat das von Steiner aus der geistigen Forschung heraus gefundene Faktum bestätigt.

Wie oben, so unten: Der alte hermetische Spruch trifft hier sogar in konkret-stofflicher Beziehung zu. Und so muss es nicht unverständlich bleiben, dass auch die Kometen makrokosmisch mit der Freiheit zu tun haben, die wir als Menschen mikrokosmisch zu entwickeln haben. Da alles in der Welt geistigen Ursprungs ist, dürfen wir fragen, was für geistige Wesen hinter der Kometenerscheinung stehen. Wenn wir den Zusammenhang mit dem Willen in Betracht ziehen, so werden es Geister sein, die mit den Geistern des Willens zusammenhängen, aber – im Einklang mit einer übergeordneten Weisheit – einen luziferischen Einschlag erhielten, wodurch sie eben zu Freiheitshelden werden konnten, was die regulären geistigen Wesenheiten nicht sind. Das heißt nicht, dass die Freiheit makrokosmisch oder mikrokosmisch immer luziferisch bleiben muss.

Der von Steiner konstatierte makrokosmisch-mikrokosmische Zusammenhang in Bezug auf die Willens-Freiheit im Universum und im Menschen ist so ungeheuer tiefreichend, dass man vielleicht zunächst sprachlos vor ihm steht. Das schadet nichts, denn dadurch können sich die Tore des Staunens, der Verehrung und des Einklangs mit den Welterscheinungen weit öffnen. Diese «Tugenden» braucht ja jedes Erkennen, das über die oberflächliche Erfassung der Phänomene hinauskommen will.

Reiniger der Astralwelt

Ein weiterer, tiefgreifender Aspekt der Kometen-Erscheinung ist, dass Kometen eine reinigende Aufgabe im Kosmos haben. Was durch Irrtum und Böses fortwährend in die Astralsphären der Welt dringt und diese verunreinigt und nach und nach vergiften müsste, wird durch die reinigenden Gewalten der Kometen wieder fortgeschafft. Das heißt natürlich nicht, dass die individuell-karmische Verantwortung für Irrtum und Böses fortgeschafft wird, sondern die objektive Schädigung der Astralwelt, in der ja *alle* Menschen leben müssen. «Wie ein reinigendes Gewitter», so Wilhelm Pelikan, «die schwülen Dünste zerstreut,

* Near-Earth-Object-Wide-field Infrared Survey Explorer.

** Es gibt auch Abweichungen von dieser Regel, wie Steiner im Apokalypse-Zyklus für Priester vom Herbst 1924 klarmacht, worauf hier nicht näher eingegangen werden soll.

die eine brütende Wärme über der feuchten Erde erzeugt hat und die alle Lebensregung hemmten oder lähmten, so zieht die Kometenerscheinung durch unser System, den Seelenraum reinigend, die Reinheit wieder herstellend.» (Pelikan, S. 46)

Die Perseiden im August

Bekanntlich erscheinen im August, insbesondere aus dem Sternbild des Perseus, die jährlichen Meteoritenschwärme. Sie sind wie vervielfältigte flüchtige Mini-Kometen, mit ähnlicher Eigenschaft und Wirkung wie jene. Und es ist bemerkenswert, dass Steiner nach Pelikan in den 20er Jahren einen nicht genannten Naturwissenschaftler damit beauftragt hat, die Existenz von Zyan im Meteoreisen nachzuweisen. Die makrokosmische Wirkung der Metere liegt also wohl auf derselben Linie wie die befreiende Kometenwirkung.

Als eine Art Krönung der Äußerungen über die Kometennatur kommt Steiner vor den Arbeitern auf das geplante

Michaelsfest zu sprechen. Er sagt: «Wenn die Menschen wiederum verstehen werden, wie wohlütig der Kometeneinfluss ist, dann werden sie sich wahrscheinlich daran erinnern, gern im Herbst irgendeine Festlichkeit zu begehen, eine Art Freiheitsfest zu haben. Das gehört in den Herbst hinein: eine Art Michaelsfest, Freiheitsfest.»

*

Neowise, Perseiden, Michaelsfest: Möge die Sternenschrift oben unten von vielen Menschen gelesen und verwirklicht werden. Dann können wir diesen Herbst einem besonderen Freiheitsfest entgegengehen.

Dann ist als Auftakt dieser Dreiheit der zu Beginn des «Lockdowns» entdeckte und im Juli glanzvoll sichtbare, befreiende und reinigende Komet nicht umsonst über den im moralischen Sumpf zu ertrinken drohenden Städten der Welt erschienen.

Thomas Meyer

Zwei Charakteristika von Ahriman

Zwei geisteswissenschaftliche Tatsachen über Ahriman können uns vor einer automatischen und ansteckenden Einatmung seiner heute stark verbreiteten Atmosphäre schützen.

1. Ahrimans Wirken wurde von den guten Hierarchien, die den Menschen bildeten und ihm das Entwicklungsziel der Freiheit setzten, für nötig befunden. Der aus einer ganz anderen Hierarchie stammende Ahriman-Geist musste durch das Prinzip des Todes und des Intellektes dazu beitragen, dass das Entwicklungsziel der guten Hierarchien verwirklicht werden kann. Diese aber mussten gegen die damit verbundene Gefahr, dass Ahriman *alles* an sich reißen würde, Vorsorge treffen. Das geschah durch einen hohen Götterbeschluss: einen der Ihren auf die Erde zu senden, wo er den in den geistigen Welten unbekanntem Tod kennenlernen und überwinden sollte. Zu diesem Opfer war der Christus bereit. Dieser Götterbeschluss musste Ahriman verborgen bleiben. Als sich die Auferstehung vollzog, wurde er von ihm *überrascht*, wie Steiner wörtlich sagt. Seinem Wirken wurden durch das Ereignis von Golgatha für alle kommenden Zeiten, also auch für unsere Zeit, Grenzen gesetzt. Es wurde ein für alle Mal «abgestumpft». Man lese die Ausführungen Steiners zu diesem Götterbeschluss im Vortrag vom 2. April 1922 (GA 211), auf die hier eindringlich aufmerksam gemacht werden soll.

2. Ahriman, der Furcht erregende Geist, *leidet selbst unter einer monumentalen Furcht*: Er fürchtet das menschliche *Denken*. Er glaubt «durch einen altvererbten Irrtum», in diesem Denken ruhe eine Kraft, die langsam ihn vernichtet. Dies sind die Worte, die er in der Schlusszene des vierten Mysteriendramas Rudolf Steiners – *Der Seelen Erwachen* – gegenüber Benedictus sagt. Daher versucht Ahriman das Menschendenken zu verwirren und, wenn möglich, auszulöschen. Diese (rätselhafte) Schwäche Ahrimans ist nun aber gerade *die Stärke* des Menschen. Sie ist die einzige Schutzwaffe gegen ein unberechtigtes Hineinwirken dieser Wesenheit in die menschliche Evolution. Gut-Sein allein, also moralische Stärke, macht ihm keinen Eindruck; ebenso wenig wie ein vom Denken unerleuchtetes Hellsehen. Was ihn heute allein in seine Schranken weist, ist michaelisches, das heißt spiritualisiertes *Denken*.

Wer diese beiden Punkte bedenkt und immer wieder in sich rege macht, kann sich ohne Furcht mit Ahriman befassen.

Thomas Meyer

[Aus dem Vorwort zur ungarischen Ausgabe von Steiners *Ahriman-Vorträgen von 1919*]

Ein Michaeli-Vortrag

von Charles Kovacs aus dem Jahre 1982*

Jedes christliche Fest ist mit einem entscheidenden Moment im Jahreszyklus verbunden. Weihnachten kommt kurz nach dem kürzesten Tag. Es gehört zur Natur von Weihnachten, das es verkündet: «von nun an wächst die Kraft des Lichts». Ostern wird gefeiert, wenn die Tage schon länger werden als die Nächte; es kündigt den Sieg des Lichts an.

Und auf die gleiche Weise gibt es auch eine Bedeutung und einen Sinn in der *Zeitgestalt des Michael-Festes*. Es ist das Fest, das kurz nach der Herbst-Tagundnachtgleiche kommt – das heißt, der Tag im Herbst, an dem die Stunden von Tageslicht und Dunkelheit gleich lang sind.

Es ist die Zeit, in der Licht und Dunkelheit im Gleichgewicht sind. Es ist eine Zeit, in der es auch ein gewisses Gleichgewicht zwischen Wärme und Kälte gibt – und oft sogar zwischen nassem und trockenem Wetter. Es ist eine Zeit, in der es insgesamt ein gewisses Gleichgewicht in den Naturgewalten gibt.

Und in alten Kalendern sieht man, dass dieser Teil des Jahres durch das Bild eines Paares von Waagschalen gekennzeichnet ist; es ist das Symbol für das Zeichen der «Waage», das Zeichen des Gleichgewichtes, des Austarierens, des Gleichmaßes. Und dass Michael und sein kosmisches Symbol der Waage zusammengehören, zeigt nicht nur der Zeitpunkt des Michael-Festes, sondern auch einige der ältesten und schönsten Bilder des Erzengels: Er wird mit einer Waage dargestellt und wiegt die Seelen der Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts.

Dies ist ein tieferer Aspekt des Michael-Wesens als das Bild des «Drachentöters», an das wir gewöhnt sind. Es ist ein tieferer Aspekt, und wir sollten uns dessen bewusst sein. Was bedeutet die Waage in den Händen von Michael?

Waagen sind seit der Zeit des alten Ägypten das Symbol der Gerechtigkeit. Es gibt eine Illustration im Ägyptischen Totenbuch, die die Seele eines Toten zeigt, der von dem Gott Horus geführt wird und in der Halle der Göttlichen Gerechtigkeit ankommt. Und dort wird in Gegenwart des Gottes Osiris, der der Richter aller menschlichen Seelen ist, das Herz des Menschen auf einer mächtigen Waage, der Waage der Wahrheit und Gerechtigkeit, gewogen. Und nach dem Ergebnis dieser Gewichtung des Herzens spricht Osiris das Urteil über diese Seele aus.

Im alten Ägypten war die Waage das Symbol der Gerechtigkeit von Osiris – das bedeutet *göttliche Gerechtigkeit*.

In einer späteren Zeit übernahmen die Römer das alte Symbol der Waage – aber sie änderten ihre Bedeutung. Die Römer etablierten das System der kodifizierten Gesetze, sie

verwandelten die Gerechtigkeit in ein *abstraktes Rechtssystem* von in Büchern niedergeschriebenen Gesetzen. Und als Symbol dieser irdischen Gerechtigkeit, der menschlichen Gerechtigkeit, erfanden die Römer eine *abstrakte Allegorie* – «Justitia» –, die mit einer Augenbinde dargestellt wurde und in einer Hand ein Schwert und in der anderen eine Waage hielt.

Es ist kein Zufall, dass es dieses römische Gesetz war, diese römische Gerechtigkeit, die durch eine blinde Frau dargestellt wurde, dass es diese blinde römische Gerechtigkeit war, die Christus zum Tode am Kreuz verurteilte. Vom Symbol der göttlichen Gerechtigkeit im alten Ägypten aus war die Waage – man könnte sagen – auf die Erde herabgestiegen und in diesem Abstieg zum Symbol der blinden Rechtsordnung geworden, die Christus gekreuzigt hat.

Ich sagte bereits, es war kein Zufall, dass Christus, das Wesen, das aus dem Reich der göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit kam, von der irdischen Gerechtigkeit Roms zum Tode verurteilt wurde. Die Gesetze Roms sollten nicht den Willen Gottes widerspiegeln, sondern das Römische Reich, die Macht Roms, erhalten; und das römische Königreich dieser Welt konnte nur im Gegensatz zum Königreich des Himmels stehen.

Doch in den Jahrhunderten, die dem Mysterium von Golgatha folgten, kam es zu einer seltsamen Transformation des alten Symbols der Waage. Die Waage erhielt eine *neue Bedeutung* – eine Bedeutung, die im alten Ägypten nicht nachvollziehbar gewesen wäre.

Um zu verstehen, wie diese neue Bedeutung entstehen konnte, stellen wir uns vor, wir betrachteten eine altmodische Waage. Der wichtigste Teil ist die horizontale Stange. In der Mitte dieser horizontalen Stange, genau dort, wo sie aufgehängt ist, befindet sich ein kleiner vertikaler Zeiger. Dieser heißt «Zünglein», weil er einem an seiner Position sagt, ob die Schalen im Gleichgewicht sind oder nicht. Wenn sich die Schalen im exakten Gleichgewicht befinden, befindet sich dieser Zeiger, die kleine Zunge, in einer geraden aufrechten Position. Aber – es gibt etwas Merkwürdiges an dieser Position, wenn die Schalen wirklich ausgeglichen sind: Sie ist nicht statisch. Die Anzeige kann durch leichtes Berühren bewegt werden, schwenkt dann aber wieder in ihre vertikale Position zurück. Man kann es «stabiles Gleichgewicht» nennen – aber es gibt einen Begriff, der es besser beschreibt: Dieser kleine Indikator ist *«im freien Spiel»*. In diesem einfachen mechanischen Phänomen steckt etwas, das ein Schlüssel zur inneren Erfahrung der *Freiheit* ist.

In den Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgatha dämmerte zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit

* Gehalten in der «Christengemeinschaft» in Edinburgh, am 3. Oktober 1982. Mit freundlicher Genehmigung von Sören Schmidt.

diese Erfahrung der Freiheit in den Seelen der Menschen auf. Halb unbewusst noch, tasteten die Seelen nach einer Möglichkeit, diese Erfahrung auszudrücken, und eine höhere Weisheit, der Sprachgeist, wies auf die ausgewogene Waage als das Bild für die Freiheit hin.

Im Vaterunser gibt es den Satz, der im Deutschen als «Und erlöse uns von dem Bösen» wiedergegeben wird. Es ist eine Übersetzung des Lateinischen «libera nos a malo» – «befreie uns von dem Bösen». Und das lateinische Wort für «Befreiung» oder «Freilassung» ist «liberare» – ein Verb, das sich aus dem Substantiv «libra» ableitet, das «Waage» bedeutet. Aus dieser Wurzel:

«libra», die Waage, sind später die Worte «Freiheit» und «Befreiung» gekommen. Und selbst das Wort «erlöse», das wir im Vaterunser verwenden, stammt von der «libra», der Waage.

Es scheint eine seltsame Entwicklung zu sein, dass die Waage, das Symbol der strengen Gerechtigkeit, mit Befreiung, Erlösung und Freiheit verbunden wurde. Aber die unbewusste Weisheit, die in dieser neuen Bedeutung wirkte, deutete auf eine tiefgreifende Veränderung hin, die durch das Mysterium von Golgatha bewirkt worden war.

In vorchristlichen Zeiten – etwa im alten Ägypten – war die menschliche Seele noch nicht in der Lage, selbst zu entscheiden, was moralisch richtig oder falsch ist. Die Gesetze, die das menschliche Verhalten bestimmten, konnten von den Menschen nicht ausgedacht werden. Nur die Götter hatten das nötige Wissen. Deshalb zeigt das Totenbuch die Waage von Wahrheit und Gerechtigkeit, in der Halle von Osiris – also in der geistigen Welt. Und als Moses den Juden ihre moralischen Gesetze, die «Zehn Gebote», gab, waren es die von Jehova gegebenen Gesetze – nicht die von einem Menschen gegebenen. In vorchristlichen Zeiten waren die Maßstäbe von Wahrheit und Gerechtigkeit bei den Göttern.

Aber in den Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgatha wuchs – allmählich – über Jahrhunderte – das Gefühl, dass die Quelle der wahren Moral in der menschlichen Seele liegt. Das war die Bedeutung der Worte Christi: «Das Königreich des Himmels ist in euch» – das Königreich des Himmels ist das Reich der moralischen Weltordnung, das Reich der göttlichen Gerechtigkeit. Dieses Königreich war gekommen und trat durch das Mysterium von Golgatha in die menschlichen Seelen ein.

Es war zunächst ein schwaches Gefühl – es erwachte zu Beginn der Neuzeit im 15. Jahrhundert im Bewusstsein der Menschen: Das Licht, das der Mensch für moralische Entscheidungen, für moralische Impulse braucht, ist im Inneren;



Guariento, «Erzengel Michael», Padua (1350)

es leuchtet in jeder einzelnen Seele. Das bedeutet, dass die Maßstäbe von Wahrheit und Gerechtigkeit nicht mehr in einem jenseitigen Himmel sind – sie sind in uns. Und das macht uns zu freien Wesen. Für den Menschen bedeutet Handeln aus einem moralischen Impuls nicht, dem göttlichen Befehl zu gehorchen – er handelt aus seinem eigenen Wesen heraus – in Freiheit.

Es gibt also in der Tat eine Bedeutung in dieser Entwicklung, die «libra», die Waage, mit Befreiung, mit Freiheit verband. Wie wir jetzt sehen können, hat das Symbol der Waage seine Bedeutung mehrmals geändert. Im alten Ägypten stellte die Waage

von Osiris göttliche Gesetze, göttliche Gerechtigkeit dar. Im alten Rom wurde die Waage zum Symbol der vom Menschen geschaffenen Gesetze. Nach dem Mysterium von Golgatha wurde «libra», die Waage, mit den freien moralischen Entscheidungen des Menschen verbunden.

Aber Veränderungen dieser Art, Veränderungen im menschlichen Bewusstsein, geschehen nicht nur irgendwie, sie werden von Wesen herbeigeführt, die Rudolf Steiner die Zeitgeister nannte. Und seit etwa einem Jahrhundert ist der Erzengel Michael zum «Zeitgeist» geworden – zum Geist unserer heutigen Zeit.

Unter der Herrschaft Michaels kam die Anthroposophie in die Welt und damit eine noch tiefere Bedeutung des Symbols der Waage. Einerseits wurde die Freiheit des Menschen in seinen moralischen Entscheidungen in der *Philosophie der Freiheit* in klaren Begriffen charakterisiert, andererseits wurde die Verantwortung des Menschen für sein Handeln durch die Idee von Karma und Reinkarnation spirituell begründet.

Aber was ist das Gesetz des Karma? Es ist ein Gesetz, das verlangt, dass unser Handeln in einem Leben im folgenden Leben seinen Ausgleich findet. Durch das Gesetz des Karma werden unsere Handlungen in einem Leben durch Ereignisse in einer späteren Inkarnation ausgeglichen. Es ist das Gesetz des Gleichgewichts, des Gleichgewichts, das unser ganzes Leben auf Erden umfasst.

Und mit diesem Gesetz des Karma sind wir auf die erste Bedeutung des Symbols der Waage zurückgekommen: die göttliche Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit des Kosmos.

Wenn wir heute, im Michael-Zeitalter, die Imagination von Michael mit einer Waage feiern, spricht sie uns von der Freiheit des Menschen und auch vom Gesetz des Karma, jenem Gesetz, das Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes ist.

Neue Erkenntnisse zu einer grundlegenden Wirtschafts- und Gesellschaftsreform

Merkblatt

für das Verständnis und die Realisierung einer auf den Ausgleich zwischen Bedürfnissen und Wert der Arbeitsergebnisse ausgerichteten Wirtschaft in einem Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben als autonome Bereiche umfassenden Gesellschaftsleben, einem dreigegliederten sozialen Organismus

1. Das Wertverhältnis zwischen Arbeitsergebnis und Einkommen und der Wert der körperlichen und geistigen Arbeit in der arbeitsteiligen Wirtschaft

Das Bedürfnis ist Initiator des Wirtschaftslebens. Allem Wirtschaften liegen Bedürfnisse materieller und geistiger, kultureller Art zugrunde. Den Bedürfnissen stehen zu ihrer Deckung materielle Arbeitsergebnisse, im Folgenden Leistungen genannt, gegenüber. Die Wirtschaft hat es nur mit der Erbringung materieller Leistungen zu tun. Solche erbringt sie auch für die Bedürfnisse aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kunst in Form ihnen nutzbarer Instrumente, Dokumente und Einrichtungen. In dem Augenblick, in dem der Mensch seine Leistungen nicht nur für sich verwendet, sondern mit seinen Mitmenschen im Leistungsaustausch steht, stellt sich die Frage, was im wirtschaftlichen Sinne ein Wert ist, wie er zustande kommt und was seine Funktion im gesamten Produktion und Konsumtion umfassenden Wirtschaftsverlauf ist. Wertbildend vom Standpunkt der Leistung aus ist die menschliche Arbeit, die ein Naturprodukt bearbeitet in Zirkulation bringt. Abhängig von der Ergiebigkeit der Natur, den Fähigkeiten der Menschen und dem schwankenden Arbeitsaufwand zeigt sich der Wert als etwas an jedem Ort und zu jedem Zeitpunkt Fluktuierendes. Wie eingangs gekennzeichnet, nimmt der Mensch gesellschaftlich am Geistesleben und am Wirtschaftsleben teil. Die Bereiche des Gesellschaftslebens sind nicht voneinander isoliert, sondern wirken aufeinander. Und so ist die Arbeit, die wertebildend die auf menschlicher Begabung und Fähigkeit beruhende «geistige» Produktion mit der aus den Stoffen der Natur stammenden verbindet, selbst gegliedert als einerseits körperliche Tätigkeit, die ein Naturprodukt gebrauchsfähig und verbrauchsfähig in Zirkulation bringt, andererseits als Objekt vom Geist in Form intelligenter Lenkung und Organisation selbst «bearbeitet» wird. Für sich hat die Arbeit keinen wirtschaftlichen Wert. Sie bildet Werte; diese sind Gegenstand der Bedürfnisse. Arbeitsteiliges Wirtschaften umfasst also den Austausch materieller Leistungen, die als solche auch der geistig Tätige für seine geistige Arbeit erhält.

Das Bedürfnis misst der Leistung einen Wert bei. Der Leistung haftet zur Bedürfnisbefriedigung des Herstellers ihrerseits ein Wert an. Nun stellt sich die erste Frage als Grundproblem des arbeitsteiligen Wirtschaftens ein: Wie müssen sich die Leistungen gegenseitig bewerten, dass jeder Leistungserbringer seine Bedürfnisse aus dem Verkaufserlös seiner Leistung aus den Leistungen der anderen Leistungserbringer in der Zeit befriedigen kann, die er benötigt, um eine gleiche oder gleichwertige Leistung hervorzubringen? Das ist die entscheidende Frage nach dem «wirtschaftlichen Wert» der Leistungen als dem geltenden Maß für den Ausgleich zwischen Bedürfnissen und Leistungen und nach dem sich als Ergebnis des Austausches von Wert gegen Wert ergebenden «richtigen Preis», der als Vergleichsgröße sich nach dem «wirtschaftlichen Wert» ausrichtet, denn wirtschaftlich gesehen handelt es sich beim Kauf und Verkauf von Gütern um den Austausch von Werten.

Alles Wirtschaften besteht darin, dasjenige, was Erzeugnisse, also Leistungen sind, zum Austausch unter Menschen zu bringen; und der Austausch lebt sich in der Preisbildung aus. Aus den Preisen werden die Einkommen bezahlt. Die Preis- und die Einkommensfrage sind also die Kardinalfragen der Wirtschaft. Die Einkommen repräsentieren die Bedürfnisse, die Preise die Leistungen.

Die zweite Frage lautet: Wie kann für den Einzelnen als Bedürfnisträger und Leistungserbringer das Gleichgewicht zwischen Preis der Leistung und Einkommen, also der Ausgleich zwischen Bedürfnis und Wert der Leistung gewahrt bleiben, wenn im Wirtschaftsverlauf sowohl die Bedürfnisse als auch die Herstellungstechnik, die mengenmäßige und preisliche Gewichtung der einzelnen Leistungen innerhalb des Gesamtwertes der Produktion sich ständig ändern?

Die Antwort auf beide vorstehend gestellten Fragen beziehungsweise die Lösung der darin enthaltenen Probleme liegt zunächst in der Antwort auf die Frage: Wo fallen Bedürfniswert und Herstellungswert, das heißt, in welchem wirtschaftlichen Zustand fallen, sich deckend,

beide für alle im Währungsraum beteiligten Bedürfnisträger und Leistungserbringer zusammen?

Antwort: In dem, was man als Existenzminimum bezeichnen kann, nämlich dem Ergebnis körperlicher Arbeit der Bevölkerung des Währungsraumes auf der von ihr benötigten Bodenfläche. Um gegenüber den gekennzeichneten fluktuierenden Wertverhältnissen zu konstanten zu kommen, muss man von der Wertbildung einer einen Wirtschaftsraum bildenden Bevölkerung ausgehen. Dieser für die bloß körperliche, noch nicht kapitalunterstützte Bodenbearbeitung sich aus dem Verhältnis der Bevölkerungszahl zu der von ihr benötigten Bodenfläche ergebende Wert bildet das Maß für den Wert der Leistungen und übereinstimmend, gleichwertig für die Einkommen; wir nennen dieses Maß den Naturgewinnungs- oder Körperarbeitswert, auf den Einzelnen bezogen, die Deckung von Wert der Leistung und Einkommen beinhaltend und im Folgenden monetär bestimmt, die Sozialquote. Dieses wertbildende Verhältnis liegt ursprünglich aller Wertbildung zugrunde. Denn alle Arbeit, die geleistet werden kann, hängt von der Bevölkerungszahl ab und verbindet sich mit dem, was aus der Natur stammt, woher alle Leistungen stammen, von denen der Mensch lebt und auf die alle seine wirtschaftlichen Bedürfnisse hinauslaufen.

Um nun den Zahlenwert des besagten wirtschaftlichen Wertes der Leistungen und der Einkommen mittels einer an das Ergebnis körperlicher Arbeit der Bevölkerung auf der benötigten Bodenfläche und somit an die Bevölkerungszahl zu bindenden Geldschöpfung notwendigerweise getrennt vom Zahlenwert des Kapitals zu erfassen, ist eine Einsicht erforderlich, ohne die man den Begriff des gekennzeichneten wirtschaftlichen Wertes als sowohl dinglichen als auch nominellen (monetären) Wert nicht und damit die Begriffe Kapital, Einkommen, Geldschöpfung und die Funktion des Preises nicht neu fassen kann, nämlich: Der Mensch mit seiner Arbeit steht wirtschaftlich zwischen Stoff in Form der Natur und Geist in der Erscheinung der Intelligenz. Die Arbeit ist das Vermittelnde zwischen zwei arbeitsmäßig invers polaren Wertbildungspolen. Sie verleiht am Naturpol den bearbeiteten und in Zirkulation gesetzten Stoffen einen Wert – wir nannten ihn den Naturgewinnungs- oder Körperarbeitswert – und erhält am Geistpol mit ihrer durch Intelligenz vermittelten Lenkungs- und Organisationsfähigkeit selbst einen Wert, den wir den Organisationswert nennen. Dieser am Geistpol entstehende Wert, anzusehen als das richtig verstandene Kapital, bemisst sich als der stoffliche und monetäre Gegenwert der unmittelbar an der Natur eingesparten körperlichen Arbeit; von ihm geht die handwerklich-industrielle Produktion und damit

die Arbeitsteilung aus. Das monetäre Maß für die Leistung und das Einkommen jedes Einzelnen liefert der von der Bevölkerung erarbeitete Naturgewinnungswert, der das Existenzminimum ausmacht, mit einer an die Bevölkerung in Form der Geldschöpfung gebundenen Zahl, zum Beispiel dem zu definierenden Jahreseinkommen, pro Kopf das monetäre Maß der Sozialquote, mit der jeder im Verhältnis zur Bevölkerungszahl im Wirtschaftsverlauf an den Leistungen der anderen beteiligt ist.

Ohne Erfassung der inversen Polarität der Wertbildung kommt man nicht zum Naturgewinnungs- oder Körperarbeitswert als Richtlinie für den Preis der Leistung jedes Leistungserbringers und für dessen gleichgewichtiges Einkommen, also nicht zur Sozialquote.

Wirtschaftlich beziehen sich Produktion und Konsumtion auf Stoffliches, und die geistige Arbeit als Organisationswert kann sich nur im Stofflichen verwirklichen; ihre Freistellung von der unmittelbaren Bodenbearbeitung muss mit dem stofflichen Gegenwert ihrer Einsparung unterlegt werden, was für alle von der unmittelbaren Bodenbearbeitung Freigestellte zutrifft.

Der wirtschaftliche Wert der geistigen Arbeit und der Ergebnisse körperlicher Arbeit an künstlichen Produktionsmitteln bemessen sich in Gegenwert ihrer eingesparten Bodenbearbeitung. Das heißt, dass der Organisationswert sich als/in Minus-Naturgewinnungswert bemisst. Der Ausgleich zwischen Bedürfnissen und den mittels natürlichen und künstlichen Produktionsmitteln erwirtschafteten Leistungen ist nur unter Zugrundelegung des Naturgewinnungswertes, identisch mit der Sozialquote, und nach ihm orientierten Einkommen als vermittelndes Maß möglich.

Das Mehr an Leistungen durch die intelligente Lenkung der Arbeit entspricht wertmäßig dem gekennzeichneten Gegenwert des Weniger an körperlicher Arbeit unmittelbar am Boden. Die intelligente Lenkung der Arbeit verwirklicht sich mit Hilfe künstlicher Produktionsmittel. Künstliche Produktionsmittel, an denen ja auch körperlich gearbeitet wird, sind wie eine Verlängerung des Bodens anzusehen. Der Wert der am künstlichen Produktionsmittel erbrachten Leistung entspricht dem leistungsmäßigen Gegenwert der am Boden ersparten körperlichen Arbeit. Der Körperarbeitswert des Einzelnen bleibt unabhängig von der Kapitalbildung gleich, natürlich auch monetär. Die Einsparung körperlicher Arbeit und Freistellung von Arbeit am Boden ändert nichts an dem ursprünglichen Wertverhältnis der Bevölkerungszahl zu der benötigten Bodenfläche, so dass der Wert der Leistungen insgesamt bei gleicher Bevölkerungszahl gleich bleibt. Der Wert der industriellen Produktion ist

der Gegenwert der unmittelbar am Boden ersparten körperlichen Arbeit. Dank Kapitalbildung entfallen mehr Leistungen auf die Sozialquoten, so dass sich die preisliche Bemessung der einzelnen Produkte ändert: Es resultiert eine Preisverbilligung, was sich schon allein aus der Definition der Geldmenge ergibt, die den Wert der Leistungsmenge und damit die von der Bevölkerungszahl im Währungsraum abhängige Summe der Sozialquoten ausmacht. Eine Preisverbilligung hebt sich natürlich auf, wenn die Kapitalbildung der Finanzierung der Sozialquoten von der materiellen Produktion Freigestellter dient.

Wenn vom Menschen erstellte künstliche Produktionsmittel in Gebrauch gehen, muss mit der Kapitalbildung von den in der Bodenbearbeitung (jetzt Landwirtschaft) Verbleibenden ein Mehr an materiellen Leistungen für die materiellen Bedürfnisse der nicht mehr unmittelbar am Boden Tätigen miterwirtschaftet werden. Dieses Mehr ist der Gegenwert der am Boden eingesparten Arbeit der von dieser Arbeit Freigestellten, entweder freigestellt für eine rein geistige Tätigkeit mittels Schenkung (Lehrer, Arzt) oder für handwerklich-industrielle Tätigkeiten mittels «Leihgabe». Deren ersparter Arbeitswert unmittelbar am Boden wird durch ihre Leistungen abgegolten.

Ein in der materiellen Produktion mit Hilfe des Organisationswertes erwirtschaftetes Mehr an Sozialquoten ist für die Finanzierung der Altersrenten, der Mütter, Kinder und von Sozialhilfe Abhängigen erforderlich. Für die Pensionierten sollte die Rentenzahlung im Prinzip durch ihre ehemaligen Betriebe beziehungsweise Unternehmungen erfolgen. Sollten diese Betriebe nicht mehr existieren, werden die Sozialquoten der Rentner wie diejenigen anderer reiner Verbraucher mit der Leistungserbringung anderer Unternehmen erwirtschaftet; denn jedes Bevölkerungsmitglied ist ja in der zirkulierenden Geldmenge miterfasst.

Das kapitalbedingte Mehr an materiellen Leistungen darf nicht aufgrund mit der Produktion zusammenhängender Geldschöpfung und herkömmlicher wirtschaftlicher Begriffe wie der Gleichsetzung von Preis und Wert einer Leistung preislich zu den aus ursprünglicher Bodenbearbeitung erwirtschafteten Leistungen hinzuaddiert werden. Denn damit ginge das auf dem Wertverhältnis der Bevölkerungszahl zu der benötigten Bodenfläche beruhende Maß in Form der Sozialquote für den Ausgleich zwischen Bedürfnissen und Wert der Leistungen verloren. Die Wirtschaft würde dann von der Bedürfnisdeckung wieder hin zur Erzielung höchstmöglicher Leistungserträge wechseln, mangels Maß für den wirtschaftlichen Wert zum maßlosen Wachstum materieller Produktion zurückkehren. Kapital ist eigentlich

immer Überschuss: wirklichkeitsgemäß Überschuss aus der Bodenbearbeitung, im Sinne des heutigen Geldkapitalismus individuell ausscheidbarer Geldüberschuss aus dem Warenverkaufserlös nach Abzug der Herstellungskosten, die sich letztlich als Arbeitskosten verstehen. Es geht darum, den Geldkapitalgewinn oder Profit als für die Produktionsberechtigung argumentatives Erkennungsmerkmal auszuschalten, weil er mit der ihn ermöglichenden heutigen Geldschöpfung, die Güterherstellung dem Zufall des Marktes ausliefert. Zwar gelingt es dank der Informationstechnik, auf weiten Gebieten die Konsumtion mit der Produktion kurzzuschließen, aber das sich gegenseitig und alle heutige Preisgestaltung bedingende Kapital /Lohn-System bleibt aufgrund der heutigen Geldschöpfung, der Vermengung von Recht und Wirtschaft bezüglich des Eigentums und aus Mangel an Kenntnis und Zugrundelegung der Sozialquoten bestehen. Ein Ausgleich zwischen Bedürfnissen und Wert der Leistungen ist daher nicht möglich. In der herkömmlichen Denkungsart bestimmt der Preis über den Verkaufserlös das Einkommen. In dem auf neuen Erkenntnissen beruhenden prospektiven System bestimmt das Bedürfnis über die Sozialquote als zwischen Produktion und Konsumtion vermittelndem Maß den («richtigen») Preis.

Das Gleichgewicht zwischen Einkommen und Wert der Leistung bleibt im Wirtschaftsverlauf gewahrt, wenn die Herstellung der Leistung mittels zwischen Produktionsbetrieben vereinbarter arbeits- und mengenmäßiger Produktionsverlagerung mengenmäßig so gewichtet wird, dass ihr Verkaufspreis der im Ursprung der Geldschöpfung fixierten Einkommenszahl entspricht, womit das vorstehend als Sozialquote gekennzeichnete Wertverhältnis zwischen «richtigem Preis» als dem eigentlichen Wert der Leistung und Einkommen erhalten bleibt.

Die aus der Kapitalbildung vergüteten Leih- und Schenkungsgelder sind die Kaufgeldquoten der Schenkungsgeldabhängigen und der Investitionsgüter Produzierenden während des Jahreszyklus.

Idealerweise sollte im Jahreszyklus die Leistungsmenge preislich in der Geldmenge aufgehen beziehungsweise die Geldmenge preislich in der Leistungsmenge. Spargelder entsprechen nicht verkauften Leistungen.

Weil das Geld an die Leistungen gebunden ist, indem es ihnen im Entstehungsmoment (nicht erst auf dem Markt als Ergebnis von Angebot und Nachfrage) einen Zahlenwert gibt, ist die Funktion des Geldes Buchhaltung der Leistungen. Mit dem Verbrauch der Leistungen wird die entsprechende Geldmenge aus dem Verkehr gezogen, indem der Verkaufserlös der Waren einem Einnahmenkonto des Herstellers gutgeschrieben wird. Mit dem neuen

Produktionszyklus wird durch Umwandlung des Einnahmenkontos in das Ausgabenkonto die aus dem Verkehr gezogene Geldmenge über Einkommensbezüge, Bezahlung der Einkommen (abstrakt der Sozialquoten), worin sich letzten Endes auch die Bezüge von Rohstoffen und Vorleistungen auflösen, wieder in Zirkulation gebracht.

Da die Geldmenge an das Ergebnis körperlicher Arbeit am Boden als erstem Produktionsmittel gebunden wird, ist die Währung die Summe der in Gebrauch befindlichen Produktionsmittel, weil die künstlichen Produktionsmittel dem dinglichen Gegenwert der am Boden ersparten körperlichen Arbeit entsprechen.

Mit der in der Leistungsmenge aufgehenden Geldmenge und mit der Trennung von Wirtschaft und Recht wird der Eigentumsübergang der Produktionsmittel zu einem bloßen Rechtsakt. Das Eigentum nimmt die Form eines an die Zeit individueller unternehmerischer Fähigkeiten gebundenen Kreislaufs des Produktionsmittelbesitzes an. Dieser verbindet sich immer von neuem mit unternehmerisch befähigten Persönlichkeiten, denen es freisteht, ihre Nachfolger zu bestimmen. Das dank individueller Fähigkeiten erwirtschaftete Kapital wird so dem allgemeinen Wohlstand förderlich. An die Stelle von Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten Arbeitsleiter und Arbeitsleister.

Die Kapitalbildung lockert beziehungsweise löst das bei bloßer Bodenbearbeitung fixe Verhältnis vom Wert der Leistung zum Einkommen, so dass eine Gleichmacherei entfällt. Aber selbst auf Einkommen etwas unter dem abstrakten monetären Maß der Sozialquote entfällt aufgrund der Kapitalbildung ein Mehrfaches der Warenmenge gegenüber dem Potential im Zustand bloßer Bodenbearbeitung.

Konjunkturprobleme entfallen, weil Verkaufserlöse der Leistungen («richtiger Preis») und Einkommen nicht mehr im heutigen Verhältnis der unbestimmbaren, zufallsbedingten gegenseitigen Abhängigkeit stehen, nicht mehr sich gegenseitig bedingende Variablen sind, sondern mit der Erkenntnis des Naturgewinnungs- oder Körperarbeitswertes eine gegenseitige Zuordnung in der so gekennzeichneten Sozialquote erhalten.

Arbeitslosigkeit entfällt durch die Trennung und autonome Verwaltung von Recht und Wirtschaft; die Arbeit ist nicht mehr Lohnkostenfaktor beziehungsweise Ware.

Der Wachstumszwang entfällt, weil Kapital nicht mehr der aus dem Verkaufserlös erzielbare «Mehrwert» ist, und Einkommen nicht mehr Entgelt der sogenannten Arbeitskosten sind. Die Kapitalbildung ist nicht (mehr) abhängig von der Höhe der Leistungserträge, nicht mehr abhängig vom permanenten Wachstum der materiellen Produktion bei gleichzeitiger permanenter Erhöhung der

Geldmenge. Die Begriffe «Profitrate» und «Lohnrate» sind nicht mehr existent, und die Preisgestaltung ist nicht mehr eingezwängt in das Verhältnis zwischen Kapitalrendite und Lohnkosten. Die Verkaufserlöse der Leistungen sind nicht mehr von Zufallspreisen des Marktes abhängig, sondern richten sich, nach den Bedürfnissen assoziativ produktionsmäßig und damit preislich innerhalb der gesamten Leistungsmenge des Währungsraumes gewichtet, nach den Einkommen aus (Erfüllung der Sozialquoten).

Der Einheits- und Zentralstaat als Steuereintreiber und -verteiler ist überholt und obsolet, weil mit der Erkenntnis von Naturgewinnungswert und Organisationswert das Maß in Form der Sozialquote und Kapitalquote für die Finanzierung aller Lebensbereiche der Gesellschaft existiert.

Aus dem Verhältnis des «richtigen» Preises der Leistung zur Sozialquote folgt: Sinken die frei sich entfaltenden Bedürfnisse allgemein, steigen alle Preise, steigen die Bedürfnisse allgemein, sinken alle Preise. Der Grund ist die Erfüllung der Sozialquoten, denn mit der Erfüllung der Sozialquoten beantwortet sich die Frage: Wie müssen sich in der arbeitsteiligen Wirtschaft die Leistungen gegenseitig bewerten, dass jeder Leistungserbringer seine Bedürfnisse aus dem Verkaufserlös seiner Leistung aus den Leistungen der anderen Leistungserbringer in der Zeit befriedigen kann, die er benötigt, um eine gleiche oder gleichwertige Leistung hervorzubringen?

2. Heutige systemimmanente Probleme und ihre Überwindung

Die Zusammenhanglosigkeit der heutigen Geldschöpfung mit der Leistungserbringung hat zur Folge:

- dass Preis der Leistung (heute identisch mit Wert der Leistung) und Einkommen in einem unmittelbaren, gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen, was Konjunkturschwankungen begründet;
- dass der bisherige Kapitalbegriff – Geldkapital ist der aus dem Verkaufserlös nach Abzug der Arbeitskosten verbleibende, individuell geldlich ausscheidbare Überschuss – und das Kapital- / Lohnsystem aufrecht erhalten bleiben, was den Kampf zwischen Kapital und Lohn um die Rentabilität, in den alle Warenpreisgestaltung eingezwängt ist, zur Folge hat und mit Eliminierung von Lohnkosten die Arbeitslosigkeit begründet;
- dass mit der Autonomie der Zentralbanken in der Geldschöpfung der Wachstumszwang an die Stelle des Kampfes um Kapitalrendite und Lohnrate eingetreten ist, weil Kapital im heutigen Sinn sich nur vermehren kann bei permanenter Erweiterung der materiellen Produktion bei gleichzeitiger Erhöhung der Geldmenge, wodurch

nunmehr beide, Kapitalrendite und Lohnrate wachsen können.

Das heutige Kapital-/ Lohnsystem geht auf den römischen Eigentumsbegriff zurück, der Wirtschaftliches mit Rechtlichem vermengt und eine getrennte Erfassung vom wirtschaftlichen Wert der Leistungen und der Kapitalbildung verunmöglicht. Die Vermengung von Recht und Wirtschaft führt dazu, dass die seit Jahren zur Konjunkturbelebung permanente Geldmengenerhöhung über Investitionen in Wohnbauten zu Kapitalerträgen in Form von Mieten und zu steigenden Grundstückspreisen führt, während Zinserträge auf Sparkapital durch diese Geldpolitik wegfallen. Durch Rechtsverhältnisse, die das Verfügungsrecht über Besitz unter Ausschluss anderer mit wirtschaftlichem Inhalt versehen und vermengen, treten wirtschaftliche Abhängigkeitsverhältnisse auf, die sich aus dem bloßen Austausch gegenseitig produzierter Waren nicht ergeben. In den Lebensbedingungen des einzelnen Menschen fließen die Wirkungen aus den Rechts-einrichtungen mit denen aus der rein wirtschaftlichen Tätigkeit zusammen. Im menschlichen Gemeinschaftsleben müssen sie aus zwei verschiedenen Richtungen einfließen. Für die Wirtschaft, eingeklemmt zwischen der Ergiebigkeit der Natur und den Einfällen und Begabungen der Menschen, muss die menschliche Arbeitskraft eine dritte Grenze werden, indem sie der Wirtschaft von außen zugemessen wird; wird sie innerhalb als Bezahlung aus dem Kapital geliefert, wird sie in Form des Lohnes immer abhängig sein von der Konjunktur.

Nun, mit der an das körperliche Arbeitsergebnis der Bevölkerung gebundenen Geldschöpfung erfolgt eine Trennung von Recht und Wirtschaft, indem die erstellten, in Produktion befindlichen Produktionsmittel einschließlich Grund und Boden nicht mehr in der Geldmenge figurieren. Eine in der Vergangenheit vielfach geforderte Überführung von Privatkapital in Gemeineigentum würde, basierend auf den überkommenen Begriffen und Einrichtungen, an den bestehenden, systembedingten Schäden nichts ändern.

An die Stelle des bisherigen Kapital- und Lohnsystems muss durch Neufassung der Begriffe Kapital und Einkommen das Leistungssystem mit seinem wirtschaftlichen Wertverständnis treten. Erst die Erfassung und Handhabung der Sozialquote aufgrund einer an den Körperarbeitswert (s. oben) gebundenen Geldschöpfung und die Neufassung des eigentlichen wirtschaftlichen Wert- und Kapitalbegriffes ermöglichen, die leistungsmäßige Unterlegung der Einkommen der außerhalb der materiellen Produktion Tätigen beziehungsweise von ihr abhängig Lebenden festzustellen und überhaupt offenzulegen,

inwieweit die Produktion unter Berücksichtigung der Kapitalbildung sowie der Arbeitszeit die Einkommen der in Bildung und Wissenschaft Tätigen, der Pensionierten und weiterer sozial Abhängiger deckt – oder anders gefragt, wie vielen Sozialquoten gesamtwirtschaftlich die Kapazität landwirtschaftlicher und industrieller Leistungen ihrem wirtschaftlichen Wert nach entsprechen. Aus Mangel solcher Kenntnis und in Ignorierung ihrer Erlangung werden unter dem Druck der in der gekennzeichneten heutigen Form zu erwirtschaftender Kapitalrendite Arbeitskosten (Löhne) zwanghaft eingespart, was in den heutigen Auswirkungen eine beängstigende Beeinträchtigung der Lebensqualität der Gesellschaft nach sich zieht.

Das heutige Unternehmertum wird nicht initiiert vom Willen, die Bedürfnisse zu befriedigen, sondern von einem permanenten Wollen getrieben, aus den Leistungserträgen, den Verkaufserlösen, Überschüsse, also Kapitalrendite zu erzielen. Die Kapitalrendite kann mittels wiederum Kapitalrendite erzeugender Investitionen als entsprechende Forderung eines Gläubigers in Wertpapierform gehalten werden. Im bestehenden Kapital- und Lohnsystem, in dem diese beiden Komponenten des Wirtschaftens sich gegenseitig bedingen, in einer gegenseitigen Abhängigkeit existieren, wird die Lohnkosten verursachende Arbeitskraft zwanghaft im Minimum gehalten. Das führt zu abnehmender Kaufkraft in der Bedürfnisdeckung, zu einer sukzessiven Zunahme staatlich unterstützter Konsumenten und damit schließlich zu einer Zunahme der staatlichen Verschuldung. Letztlich wird das zum Kollaps des bestehenden Kapital- und Lohnsystems führen, das Kapital im heutigen Sinn als der aus dem Verkaufserlös nach Abzug der Lohnkosten verbleibende, individuell geldlich ausscheidbare Überschuss verstanden. Dagegen nehmen sich die auf vermeintlichen sozialen Ausgleich bedachten, auf Intransparenz beruhenden steuerlichen Forderungen des Einheitsstaates hilflos und verfehlt aus.

In einem dreiegliederten sozialen Organismus können Politik und Bildung mit Wissenschaft getrennt werden, weil die Finanzierung letzterer in Kenntnis der Sozialquoten im gekennzeichneten Währungsraum unabhängig von staatlichen Steuern erfolgt.

Mit der Erkenntnis der Sozialquote und damit dem Verhältnis von «richtigem» Preis der Leistung zum Einkommen fällt der Zufall des Marktes weg, auf dem der Profit als Erkennungszeichen für die Berechtigung der Güterproduktion beruhte, und tritt eine vernunftgemäße Vermittlung zwischen Konsum und Produktion ein, verwirklicht durch die Assoziationen der Unternehmen.

Die Trennung und autonome Verwaltung der drei gesellschaftlichen Bereiche Wirtschaft, Recht sowie Bildung und Wissenschaft ist eine Zeitforderung, weil die Bereiche auf seit der französischen Revolution formulierten Prinzipien beruhen, die nun aber nicht vermisch werden dürfen: die Wirtschaft auf dem der Arbeitsteilung zugrunde liegenden Prinzip der Solidarität im anzustrebenden Ausgleich zwischen Bedürfnissen und dem Wert der Leistungen, das Recht und die Demokratie auf demjenigen der Gleichheit und das geistige Leben auf Freiheit; in das Schulwesen und die Wissenschaft dürfen keine Interessen der anderen Bereiche einfließen.

Worauf es in der aktuellen globalen Gesellschaftskrise ankommt, ist Bildung und Wissenschaft aus der Bevormundung durch die Politik, die sich auf die Autorität und Macht des Staates abstützt, zu befreien, sie der zu ihrer Dienstbarmachung für die Wirtschaft inszenierten Finanzierung durch die Industriekonzerne zu entziehen und sie auf die Bedürfnisse des Geisteslebens auszurichten; sodann in der Wirtschaft mittels dem Geistesleben zu verdankender Kapitalbildung allgemein zu verbessernden Lebensverhältnissen anstelle aus früherer Vermengung von Recht und Wirtschaft eigentumsbedingten Herrschaftsverhältnissen nachzustreben.

Da das wirtschaftliche Wachstum weltweit zu stagnieren, ja sogar zu schrumpfen droht, setzt der Einheitsstaat kraft seiner polizeilichen Vollziehungsgewalt über Bedürfnis- und Konsumverhalten der Bevölkerung dirigierende Umweltgesetze, die zu entsprechenden industriellen Investitionen führen, dazu an, planwirtschaftlich im Sinne des herkömmlichen Kapitalwachstums zu wirken; hierbei vermengt er Politisch-Rechtliches nicht nur mit Wirtschaftlichem, sondern auch mit Geistigem, indem er die Gesetze mit einer fragwürdigen Begründung der Wissenschaft untermauert, von der eine weltweite Akzeptanz gefordert wird.

Als zeitgemäße, dringliche Forderung im äußeren sozialen Leben tönt der Ruf nach Demokratie im weitesten Umfange. Demokratie heißt, dass die Menschen in Bezug auf dasjenige, was für alle gleiche Angelegenheiten sind, selber entscheiden. Wer es ernst meint mit dem demokratischen Staatsleben, in dem jeder Mensch dem anderen als urteilsfähiger, gleicher Mensch gegenübersteht, in dem aber auch nur Mehrheitsbeschlüsse darüber gefasst werden können, was von der gleichen Urteilsfähigkeit abhängt, der muss sich klar darüber sein, dass aus dem Gebiet des bloß demokratischen Staates auf der einen Seite das Geistesleben, auf der anderen Seite das Wirtschaftsleben ausgesondert werden muss. Weder der Satz des Pythagoras oder der Differentialquotient, noch die Sozialquote oder

der wirtschaftliche Wert des Kapitals sind Gegenstand demokratischer Abstimmung.

Die Einführung des in diesen Ausführungen dargelegten neuen Systems bedarf der entsprechenden Aufklärung der Bevölkerung, der Vermittlung der damit verbundenen neuen Gedanken, um beschlossen zu werden. Nach entsprechenden rechtlichen und institutionellen Anpassungen an die Dreigliederung des sozialen Ganzen, insbesondere der Umstellung der Eigentumsrechte an Kapital und Produktionsmitteln erfolgt dann auch die Einführung der gekennzeichneten neuen Währung, indem die Zentralbank und ihre Filialen Konten jeden Einwohners einrichten, auf welche die im ersten Jahr definierte Geldmenge als jeweilige Einkommen kreditiert wird. Über die oben gekennzeichnete Form der Einnahmen- und Ausgabenkonten der landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmen kommt das Geld in Zirkulation.

Bei dem Verständnis der hier dargelegten Gedanken geht es letztlich um den Fortbestand der zivilisatorischen Errungenschaften, um die Überwindung maßgeblicher, aus den überkommenen Vorstellungen heraus nicht mehr zu bewältigenden systemimmanenten Problemen (Wachstumswang, Kapitalkonzentration in den Händen Weniger, Arbeitslosigkeit, Gelenkte Medien, Fremdbestimmung des Bildungswesens, Überschuldung der Staaten, Labilität des Finanzsystems, zunehmend autoritäres Agieren staatlicher Organe, Ressourcenkriege, etc.). Bei einer solchen ins Auge gefassten Dreigliederung des sozialen Ganzen in entsprechend autonome Bereiche mit eigener auf Sachkenntnis beruhenden Verwaltung – parlamentarisch nur im politisch rechtlichen Sektor – können sich die einzelnen Bereiche am besten entfalten und sich auf die Erfüllung der ihnen zukommenden Aufgaben konzentrieren und dadurch dasjenige, was sie dadurch für die Gesamtheit des sozialen Organismus beizusteuern haben, am besten leisten. Man würde dadurch eine bei weitem offenere, gerechtere und freiheitlicher nach Bedürfnissen handelnde Gesellschaft schaffen als dies unter den heutigen Verhältnissen möglich ist.

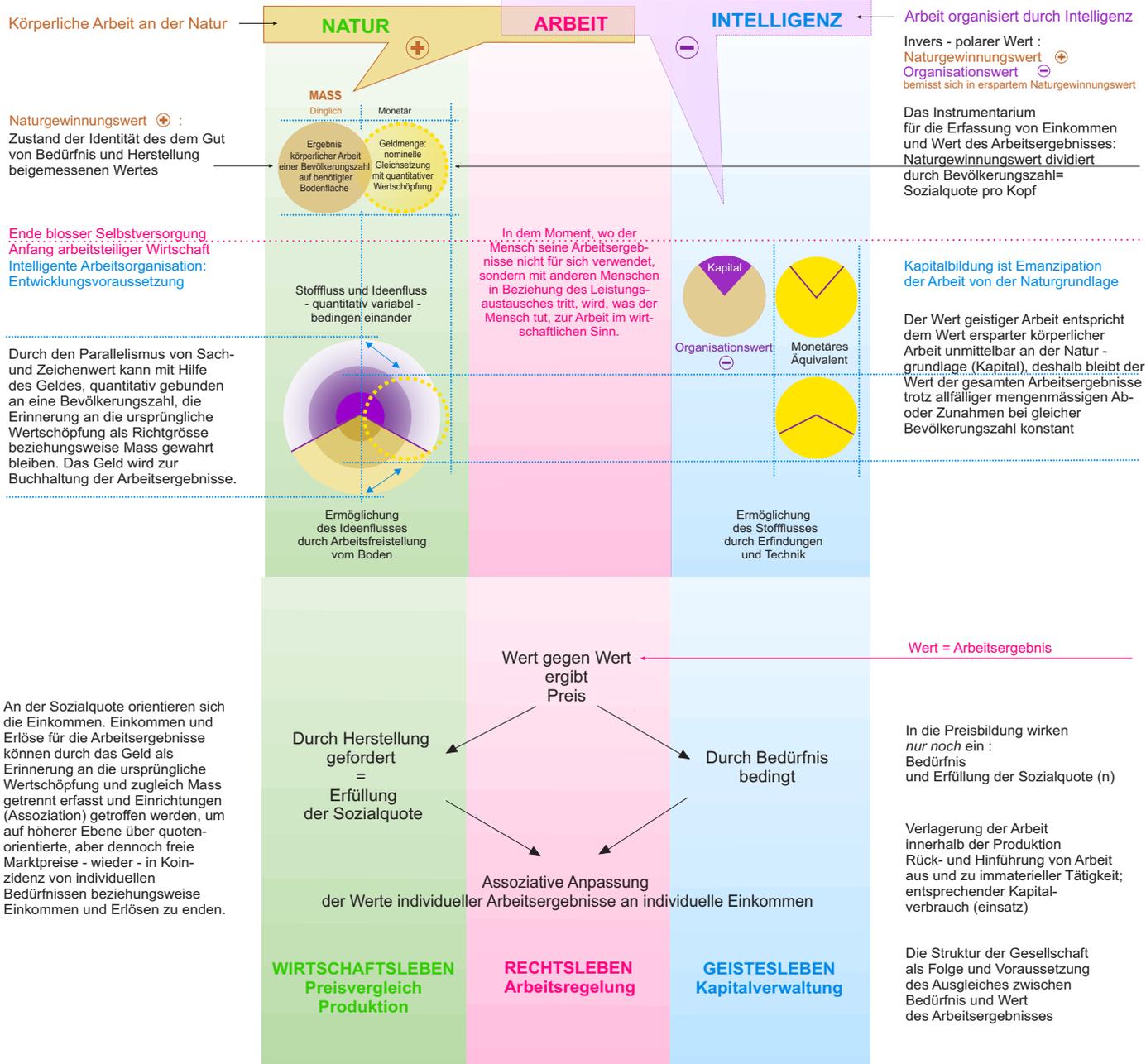
Zur nachfolgenden Graphik

Der Ausgleich zwischen den menschlichen Bedürfnissen und dem Wert der menschlichen Leistungen, das grundlegende Problem der arbeitsteiligen Wirtschaft, beruht auf der Antwort auf die Frage: Wie müssen sich die Leistungen der Menschen gegenseitig bewerten, dass jeder Erbringer einer Leistung aus deren Verkaufserlös seine Bedürfnisse aus den Leistungen der anderen in der Zeit befriedigen kann, die er benötigt, um eine gleiche Leistung hervorzubringen?

IST EIN AUSGLEICH ZWISCHEN INDIVIDUELLEM BEDÜRFNIS / EINKOMMEN UND WERT DES INDIVIDUELLEN ARBEITERGEBNISSES IN DER GESELLSCHAFT MÖGLICH ?

Gibt es ein Mass als Koordinator, wenn Einkommen und Wert des Arbeitsergebnisses entwicklungsbedingt auseinanderdriften?

Produktionsfaktoren als Auslöser des Invers - polaren Wertbildungsprozesses



Der Gedanke der gesellschaftlichen Dreigliederung ergibt sich aus einer inneren Notwendigkeit: Für die Wirtschaft resultiert aus den verselbständigten Verwaltungen des Geistes- und Rechtslebens, unterstützt durch die Art der Geldschöpfung, dass Grund und Boden, künstliche Produktionsmittel sowie Arbeit ihres Warencharakters entkleidet werden. Weil keine Rente erzwungen werden kann und Arbeit kein Kostenfaktor ist, wirken in die Preisbildung nur Bedürfnisse und Auswirkungen assoziativ ergriffener Massnahmen zur Erfüllung der Sozialquoten. Das Bildungswesen nämlich als Hervorbringer des Kapitals hat durch seine in die Wirtschaft Delegierten auch dessen Verwaltung inne, da diese die Funktion von Produktionsmitteleigentümern ausüben können und ihre diesbezüglichen Nachfolger in Form kauflosen Überganges selbst bestimmen. Und das Rechtsleben sanktioniert die Arbeitszeit mittels demokratischer Abstimmung und einzelbetrieblich ausgehandelte Einkommensbezüge als geltende Vereinbarungen. Das Wirtschaftsleben selbst hat es zu tun mit der Produktion und der gegenseitigen Wertbemessung der Leistungen, was den Inhalt der Unternehmerassoziationen ausmacht. Durch den hier skizzierten Aufbau von Wirtschaft und Gesellschaft, kann dann ein Ausgleich zwischen Bedürfnis bzw. Einkommen als Medium der Bedürfnisbefriedigung und Wert der Leistung ermöglicht werden; eine Gleichmacherei ist nicht gegeben.

Wie im vorstehenden Text geht es auch in der Graphik darum, den zur Beantwortung der Frage zu fassenden Begriff des wirtschaftlichen Wertes zu entwickeln. Die

Graphik leitet ihn aus dem Verhältnis der Arbeit zu den beiden anderen Produktionsfaktoren, Natur und Intelligenz, ab. Die vom Menschen ausgeführte Arbeit bringt

einerseits Werte unmittelbar aus der Natur hervor; sie wird andererseits von der Intelligenz gelenkt, Naturprodukte zu gestalten. Die Intelligenz kann nicht unmittelbar den Stoff der Natur bearbeiten. Sie tut dies über die körperliche Arbeit des Menschen, der zu diesem Zweck von seiner unmittelbaren Tätigkeit an der Natur freigestellt werden muss. Der so mit Hilfe der Intelligenz gewonnene dingliche Wert bemisst sich in Gegenwart des Ergebnisses unmittelbar an der Natur eingesparter Arbeit, die von Menschen geleistet wird. Und somit leitet sich der wirtschaftliche Wert immer vom Ergebnis unmittelbar an der Naturgrundlage geleisteter körperlicher Arbeit der Bevölkerungszahl ab und bleibt der gesamte Wert der Arbeitsergebnisse bei gleicher Bevölkerungszahl konstant, unabhängig von einer mengenmäßigen Zunahme aufgrund intelligenzbedingter Kapitalbildung. Da die emittierte Geldmenge an die Bevölkerungszahl gebunden ist, führt das kapitalbedingte Mehr an Leistungen je nach den Bedürfnissen zur

Preisverbilligung, wenn es auf die Sozialquoten verteilt in den Verbrauch geht, oder führt zur Freistellung von Menschen von der körperlichen Arbeit an Produktionsmitteln (Schenkungs-geld) oder zu produktionserweiternden Investitionen (Leihgeld).

Dieser auf die Zukunft hin gerichteten Wirtschaftsordnung steht der in die wirtschaftliche und soziale Vernichtung führende heutige Antagonismus von Kapital und Arbeit gegenüber, in dem Kapital als der aus dem Verkaufserlös nach Abzug der permanent unter Druck stehenden Arbeitskosten geldlich individuell ausscheidbarer Gewinn resultiert, in seiner Höhe abhängig von der Menge des Gütererzeugens in Form einer global auf preislichem Wettkampf agierenden Verschleißwirtschaft mit vernichtenden Auswirkungen auf Natur und soziale Kultur.

Alexander Caspar

Gespiegelte Gedanken und schaffendes Denken

Eine Meditation aus den Kernpunkten der sozialen Frage

«Man richtet sich in Gedanken nach den Tatsachen, die doch der Gedanke beherrschen soll.»

Dieser Satz aus den Kernpunkten der sozialen Frage von Rudolf Steiner eignet sich vorzüglich als Meditationssatz über das Denken. Zweimal erscheint der Begriff «Gedanke», der doch jeweils etwas Gegensätzliches ausdrückt. Was ist das für ein Gedanke im ersten Halbsatz, der sich nach den Tatsachen richtet?

Tatsachen im Sozialen kann man auch als Einrichtungen bezeichnen. Solche Einrichtungen sind zum Beispiel das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Schulamt oder das Kulturministerium. Diese Einrichtungen erscheinen vor dem «Tatsachendenken» wie Naturtatsachen, die man als gegeben hinzunehmen hat und an denen man sein soziales Handeln orientiert. Und wer ist mit dem «Man» gemeint? Damit sind die geistig arbeitenden Lehrer, Forscher, Künstler und andere gemeint, von denen wirksame Anstöße zu gesellschaftlichen Veränderungen ausgehen könnten. Aber wieso sind die Verhältnisse so starr und die sozialen Einrichtungen verharren in überkommenen Gebräuchen? Wieso gibt es so wenig Impulse

nach Veränderung bei diesen Menschen? Wenn man sich die Existenz von maßgebenden Forschern und Lehrenden anschaut, stellt man fest, dass diese entweder durch den Staat oder durch staatsähnliche Konzerne gut gesichert ist. Diese Funktionselite lebt sehr gut und bequem mit den gegebenen Tatsachen und es besteht für sie kein Anlass, Fragen zu stellen. (Ausnahmen gibt es selbstverständlich auch hier und bestätigen wieder mal die Regel.) Will man aber aktiv zum zweiten Halbsatz «Tatsachen, die doch der Gedanke beherrschen soll», übergehen, erfordert das Mut und Risikobereitschaft. Dann nimmt der Mensch die Einrichtungen nicht als gegebene unverrückbare Tatsachen, sondern hinterfragt sie als vom Menschen gemachte und veränderbare. Dies ist aber nur möglich mit einem unabhängigen und freien Denken, das die Tatsachen zwar wahr registrieren, sich aber auch von diesen lösen kann. Ein solches Denken wird immer weniger von seinen Interessen und materiellen Bedürfnissen beeinflusst. Es macht einen Reinigungsprozess durch und strebt danach, sich ganz auf sich selbst zu stellen. Wie so ein Prozess vor sich gehen kann, hat Rudolf Steiner auf persönliche Weise in seinem Buch *Die Philosophie der Freiheit* (GA 4) beschrieben.

Aus existentieller Sicht kann solch ein Prozess einigermaßen riskant sein. Ein aktuelles Beispiel ist der Historiker Daniele Ganser, der sein unabhängiges Denken mit dem Verlust seiner universitären Tätigkeiten bezahlen musste. Fragen zu stellen ist der natürliche Anfang jeder Wissenschaft und ohne Erkenntnistriebe gäbe es keine Wissenschaft. Aber für Daniele Ganser führte schon das Infragestellen des offiziellen Berichts zu 9/11 zum Verlust seiner Aufträge: «Die Hochschule St. Gallen hat ihn wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen» (<https://prisma-hsg.ch/articles/es-gibt-in-der-schweiz-ein-9-11-forschungsverbot/>). Im Interview beschreibt Ganser das selbst: «Die Schweizer Unis leisten sehr viel gute Arbeit. Sobald man aber 9/11 in Frage stellt, also nicht die offizielle Version vom damaligen Präsidenten Bush akzeptiert, gerät man unter massiven Druck. Das kommt einem Forschungsverbot gleich.» Die ungunstigen Verflechtungen zwischen Finanzwirtschaft, Staat und Geistesleben führen dazu, dass Wissenschaft und Politik nach der Pfeife des Mammons tanzen müssen. Da kommt man nur durch die soziale Dreigliederung wieder heraus, die konsequente Entflechtung von Wirtschaft, Staat und Kultur! Besonders das Geistesleben muss von diesen Abhängigkeiten befreit werden, damit die Denker wieder freier denken können. Dafür braucht es autarke und unabhängige Einrichtungen des Geisteslebens.

Diese äußere Seite der Dreigliederung muss ergänzt werden durch eine spirituelle Haltung. Dafür braucht es den zweiten Halbsatz unseres Meditationssatzes:

«Man richtet sich in Gedanken nach den Tatsachen, die doch der Gedanke beherrschen soll.»

Wie kann man dieses Denken, das die Tatsachen beherrschen soll, näher charakterisieren? Wir beginnen wieder beim Denken, das sich nach den Tatsachen richtet. Dieses besteht aus gespiegelten Abbildern der überkommenen Einrichtungen und Tatsachen. Ein gespiegeltes Denken ist aber völlig kraftlos, wie sollte ein solches Denken etwas «beherrschen» können? Dafür braucht es Kräfte, doch woher sollen diese kommen?

Kraftlos ist auch reine Tatsachenkritik. Es gibt schon zu viele Bücher und Artikel, die nicht über die Kritik an den Tatsachen hinauskommen und höchstens in allgemeinen Forderungen enden. Da wird dann zum Beispiel ganz abstrakt eine Vision oder ein neues Denken gefordert. Damit kommt man nicht weiter.

Rudolf Steiner begrenzt sich nicht auf Tatsachenkritik, sondern wird konkreter. Er spricht von den Urgedanken, die allen sozialen Einrichtungen zugrunde liegen. Und diese Urgedanken besitzen sogar noch Kräfte, die «immer von neuem dem sozialen Organismus zufließen müssen.»

Die Tatsachen müssen bewusst aus den Urgedanken heraus gelenkt werden.

Wer bereit ist, unserem Gedankengang bis hierher zu folgen, findet sich an einem Scheidepunkt wieder. Man kommt an eine Erkenntnisgrenze, indem man auf die Begrenztheit unseres naturwissenschaftlichen Bewusstseins stößt. Naturwissenschaftlich betrachtet entstehen Gedanken durch Nervenprozesse im Gehirn und werden auf rein materielle Ursachen zurückgeführt. Das Denken spiegelt sich praktisch in den materiellen Nervenvorgängen, wenn es diese naturwissenschaftlich erforscht. Es meint, sich selbst in den materiellen Prozessen wiederzufinden, indem es dem Irrtum unterliegt, diese würden die Gedanken verursachen. Nach Rudolf Steiners geisteswissenschaftlichen Forschungen handelt es sich bei diesen Nervenvorgängen aber nicht um Ursachen, sondern um die Folgen der geistigen denkerischen Aktivitäten.

Der Höhepunkt dieser materialistischen Verirrung ist der Transhumanismus, der davon träumt, den biologischen Menschen mit der digitalen Intelligenz zu verschmelzen. Die reale geistige Intelligenz unterscheidet sich jedoch von der digitalen grundlegend. Zwar ist das gewöhnliche Denken an die Nerven gebunden, doch bringen Gedanken eigene reale Kräfte mit, die unabhängig von Nervenprozessen wirken. Diese ätherischen Kräfte kann jeder Mensch unabhängig vom Gehirn gewahr werden. Innere Ruhe ist dabei hilfreich. Der äußere Ort, an dem dies stattfindet, spielt keine Rolle, dafür braucht es auch kein Retreat. Anleitungen dafür sind in dem Buch *Philosophie und Anthroposophie* (GA 35) von Rudolf Steiner zu finden.

Hier liegt die Quelle der Urgedanken und von diesem geistigen Ort aus kann man den sozialen Organismus mit lebendigen Ideen befruchten.

«Man richtet sich in Gedanken nach den Tatsachen, die doch der Gedanke beherrschen soll.»

Harald Herrmann, Freiburg

Michaeli 2020

Kaspar Hauser und die Verwandlung der Marssphäre (2020 - 1812 - 1604)

In der Michaelizeit des Jahres 1604 entdeckten Johannes Kepler und andere eine außergewöhnlich hell erstrahlende Supernova am Sternenhimmel. Sie erschien zwischen den Planeten Mars, Jupiter und Saturn, deren Große Konjunktion für den 8. Oktober berechnet worden war.

Diese äußerlich sichtbare Tatsache darf im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Opfer des Buddha auf dem Mars gesehen werden [siehe Literaturhinweise am Ende dieses Textes].

Am Michaelitag des Jahres 1812, einem Dienstag beziehungsweise Marstag, wurde Kaspar Hauser geboren. Und der Michaelitag unseres abgründigen und folgenreichen Jahres 2020 fällt ebenfalls auf einen Dienstag! Außerdem spiegeln sich die Jahre 1604 und 2020 am Jahr 1812.

Dieser Zusammenklang von Ereignissen schien mir Anlass genug zu sein, um deren Hintergründe eingehender zu bedenken. Die folgenden Ausführungen entstanden aus einem Vortrag, den der Schreibende am 3. Juli 2020 in Arlesheim hielt.

Die Verwandlung der Marssphäre

Am 11. Juni 1912 sprach Rudolf Steiner in Oslo/Kristiania erstmalig über eine Mission des Buddha auf dem Mars, die offenbar für diesen Planeten eine ähnliche Wirkung hatte wie die Wirkung des Mysteriums von Golgatha auf den Erdenplaneten.

Einen Tag später wurde ergänzt, dass der Buddha eine nahe Beziehung zum Christus schon zu Zeiten erlebte, als der Christus noch auf der Sonne wohnte und diese die Planeten Venus und Merkur noch nicht von sich abgesondert hatte. In späterer vorchristlicher Zeit sehen wir Buddha dann als einen «alten Abgesandten des Christus» auf der mittlerweile abgesonderten Venus wirken, um bei den dortigen Bewohnern die Zeitenwende vorzubereiten.

Es folgten Erdenverkörperungen dieser Wesenheit. Deren letzte als Gautama Buddha etwa 500 Jahre vor Christus in Indien. Zur Zeit des Mysteriums von Golgatha musste sich Buddha nicht mehr auf der Erde aufhalten und konnte gleichwohl den sich ereignenden Sonnenimpuls des Christus für das künftige Erden- und Menschheitswerden verstehen und die Hirten auf dem Felde entsprechend inspirieren. Weitere Inspirationen des nicht mehr Inkarnierten, die zum Beispiel den Weg des späteren Franz von Assisi stark prägten, folgten. Erst seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts nach Christus begann er, im Auftrag des Christian Rosenkreutz, auf dem Mars oder in der Marssphäre zu wirken.

So wirkte Buddha, schon früh mit der Christussonne verbunden, zunächst auf der Venus, dann auf der Erde und schließlich auf dem Mars.

Worum ging es beim Opfer des Buddha auf dem Mars?

Der Mars war immer mehr zu einer Stätte der Streitlust und des Krieges geworden und hatte gleichzeitig die Aufgabe, das materielle Ergreifen der Erdzivilisation zu befeuern. Ein berechtigter Materialismus ging vom Mars aus, aber verknüpft mit dekadent gewordener Kriegstreiberei. Dies war die Situation am Beginn des Bewusstseinsseelenzeitalters, etwa 1413, der unter der Regentschaft des Mars-Erzengels Samael stand.

Hier nun konnte der Friedensimpuls des Buddha verwandelnd wirken und der Marsentwicklung einen Aufwärtsimpuls geben. Diese neuen, friedensfördernden Kräfte der Marssphäre hatten hinfert insbesondere die Aufgabe, Menschenseelen zwischen Tod und neuer Geburt dafür zu öffnen, energisch und friedlich zugleich die Aufgaben des Bewusstseinsseelenzeitalters zu ergreifen.

Aber genauso wie der Christus-Impuls auf der Erde Jahrhunderte brauchte, um sich zu entfalten, und heute mit den stärksten antichristlichen Mächten zu ringen hat, so sind die Friedenskräfte, die neuerdings vom Mars ausgehen, offenbar schwer zu verwirklichen, wenn wir Menschen nach dem Durchgang durch die Marssphäre auf der Erde ankommen.

An dieser Stelle mag deutlich werden, dass der aktuelle «Krieg gegen das Virus» mit diesen Zusammenhängen zu tun hat. Doch gibt es für den gegenwärtigen, global geführten Krieg noch ganz andere Ursachen, über die später gesprochen werden soll.

Kaspar Hausers Mission

Im letzten *Europäer*-Heft («Kaspar Hauser, das Schloss Beugen und Kinder ohne Zuhause» in Jg. 24, Nr. 9/10, Juli-August 2020, Seite 58ff.) wurde Kaspar Hausers Mission dargestellt. – Trotz seiner äußerlichen Tragik hatte das Kaspar Hauser-Leben große Wirkungen für die Aufrechterhaltung der spirituellen Kontinuität auf Erden im 19. Jahrhundert; aktiv verbunden mit der Rosenkreuzerströmung «von Anfang an», hat Kaspar Hausers Individualität Rudolf Steiner gegen Ende des 19. Jahrhunderts ermöglicht, seine Anthroposophie anzuknüpfen an die letzten Ausläufer wahren Rosenkreuzertums.

Wirkende Menschenliebe trotz Machtlosigkeit – diese österlich anmutende Signatur kann am Kaspar Hauser-Schick-sal empfunden werden.



Gemälde von Kaspar Hauser, unbekanntes Datum

Die Sonnen- und die Mondenzeile der Fische-Strophe aus den «Zwölf Stimmungen» scheinen mir damit zusammen zu klingen:

«Im Verlorenen finde sich Verlust» und
«Der Verlust sei Gewinn für sich.»

Bei der Beerdigung Kaspar Hausers hätten Sonne und Mond gleichzeitig am Himmel gestanden; so zumindest in Jakob Wassermanns Roman *Caspar Hauser oder die Trägheit des Herzens*.

Rudolf Steiner hat allerdings betont, dass es für die Wesenserkenntnis Kaspar Hausers weniger auf sein Lebensende ankäme als auf die Frage: Woher kommt er? Und mit welchen Aufgaben?

Könnte es sein, dass diese Seele besonders intensiv die Friedensgabe des Buddha während ihres Durchganges durch die Marssphäre aufgenommen hat? Jedenfalls begann Steiner rund 100 Jahre nach Kaspar Hausers Geburtstag über die verwandelte Marssphäre zu sprechen.

Unser Fragen kreist weniger um die Wirkung Kaspar Hausers auf das 19. Jahrhundert als vielmehr um das Verhältnis der Geschehnisse der Jahre 2020 und 1604 zu dieser Wirkung.

Unser Jahr 2020

Das Jahr 2020 hat gleich so begonnen, dass es dadurch das Signum eines turbulenten Jahres erhielt:

Mit der öffentlichen Exekution Soleimanis, eines im Iran hoch angesehenen Kommandanten, durch eine amerikanische Drohne in Bagdad, am 3. Januar. Die Zeichen standen auf Krieg.

Durch Besonnenheit auf iranischer Seite wurde dieser vereitelt. Aber zwei Monate später etablierte sich dann doch ein globaler Flächenbrand mit nicht abzusehenden Auswirkungen: Der «Krieg gegen ein Virus». Die Absurdität seines Verlaufes hätte einem niemand geglaubt, wenn man sie vor

einem halben Jahr vorausgesagt hätte. Heute sind immerhin manche dazu erwacht.

Hier muss nun die Wahrheitsfrage gestellt werden. Ganz konkret.

Dies um so mehr, als die aktuell sich überstürzenden Nachrichten und globalen Verordnungen zu einer «Pandemie», die eigentlich gar keine ist, viele Zeitgenossen lähmt, wovon auch diejenigen, die mit der Anthroposophie leben, arbeiten und sie öffentlich vertreten, offensichtlich vielfach betroffen sind.

Warum haben wir keine Pandemie, sondern lediglich eine sogenannte «Pandemie»? Das Wort Pandemie bedeutete über lange Zeiten immer dasselbe, wie es zum Beispiel in der Brockhaus-Universalenzyklopädie von 1954 festgehalten war:

Epidemie: Die vorübergehende, stärkere Ausbreitung einer Krankheit

Pandemie: Wird die Mehrzahl der Menschen eines Landes oder der Erde befallen, so spricht man von Pandemie

Vor 2009 hatte die WHO, welche auch die aktuelle Pandemie «ausgerufen» hat, folgende Kriterien für eine Pandemie

- Starke Zunahme einer schweren Krankheit
- Hohe Sterblichkeit

Ab 2009 galt, weil die WHO hier offenbar die «Deutungshoheit» innehatte:

- Starke Zunahme einer neuen Krankheit (gestrichen wurde das Kriterium der hohen Sterblichkeit)

Hierzu passt auch die aktuelle Wikipedia-Definition:

«Pandemie bezeichnet eine länder- und kontinentenübergreifende Ausbreitung einer Krankheit beim Menschen.»

Hieraus ergab sich, dass die WHO heute jederzeit eine neue Pandemie ausrufen kann, weil Viren sich gemäß allgemein anerkannter, naturwissenschaftlicher Forschung ständig modifizieren und jede Grippewelle sich rasch über mehrere Länder ausbreitet.

Was ist geschehen?

Der Begriff des Wortes Pandemie (von *pandemia*, griechisch: das ganze Volk) wurde auf der Wortebene entkernt und mit einer anderen Bedeutung aufgeladen. (So stellt sich die naturwissenschaftliche Denkungsart unserer Tage übrigens auch die Wirksamkeit von Viren vor: Das Virus dringt in die Zelle ein und beginnt sie nach eigenem Programm umzubauen...) Dieser Gedankengang wird im Ergebnis gestützt durch die empfehlenswerten Ausführungen von Reiss/Bhakdi in *Corona Fehlalarm?*, Goldegg Verlag, 2020, 4. Auflage (insbesondere siehe S. 120 ff.).*

* Siehe auch die Buchbesprechung auf Seite 19.

Mit selbständigem Denken und gutem Willen kann erkannt werden, dass Worte, die mit konkreten Begriffen verknüpft sind, nicht vom realgeistigen Begriffshintergrund abgetrennt werden dürfen, um willkürlich neu definiert zu werden. Es besteht durch entsprechend denkende, sprechende oder schreibende Menschen eine wahrhaftige Verbindung zwischen Wort und Begriff, die zwar nicht unlösbar ist, aber beachtet werden soll. So wird auch niemand zu der Menschheit Fortschritt vorschlagen: Das Dreieck heiße künftig Zweieck, weil es eine Innen- und eine Außenfläche gibt, also zwei Flächen. Die frühere Definition sei hinfällig, weil die Anzahl der Ecken nicht wichtig sei.

Und wie ist nun die Wirkung der Bedeutungsveränderung des Wortes «Pandemie» aus dem Jahre 2009, die außerhalb des öffentlichen Bewusstseins geschah? Das Bedrohliche einer «Pandemie» bleibt im kollektiven Unterbewusstsein unverändert bestehen. Insbesondere, weil reale Pandemien aus der Geschichte wie die Pest von 1348–1351, welche in ganz Europa wütete, heute in einer Reihe genannt werden mit vergleichsweise harmlosen Erkrankungen wie der «Schweinegrippe» oder eben «Corona».

So kommt unsere heutige, zivilisierte Menschheit dazu, trotz gegenteiligen, offiziell vorliegenden Zahlenmaterials (!) mehrheitlich zu wähnen, man sei in den Fängen einer außerordentlich schweren Pandemie. Dieses unwahre Gefühlsurteil (zurecht wird auch von einer Corona-Hysterie gesprochen) wurde und wird bewusst gefördert durch eine reißerische Berichterstattung über qualvoll erstickende und in endlosen Sargreihen entsorgte Corona-Tote in den Leitmedien.

Jeder einzelne, der bereit ist, diesen kollektiven, globalen Spuk als solchen auch beim Namen zu nennen, braucht selbstverständlich viel Mut dazu, weil er ahnt, dass es ihm bei der rechten sozialen Gemengelage ähnlich ergehen könnte, wie den «Hexen» in Pestzeiten oder den Geschwistern Scholl im «Dritten Reich».

Die heutigen Prügelknaben der tonangebenden, offiziellen «Wissenschaft» und der sie finanzierenden Eliten werden «Verschwörungstheoretiker» genannt. Dass es auch etliche phantastisch recherchierende Verschwörungsliebhaber gibt, die unseriös arbeiten, sei hier nicht in Abrede gestellt.

Ich schlage dennoch dringend vor, ab heute nur noch von «sogenannten Verschwörungstheoretikern» und von einer «sogenannten Pandemie» zu sprechen. Alles andere befördert ein unsachgemäßes Denken und Vorstellen.

Die konkreten, menschheitlichen Abgründe, die sich in den letzten Monaten aufgetan haben, sind nicht allein durch die Entwicklungen der letzten 400 Jahre zu erklären.

Sie entstammen auch den Wirksamkeiten folgender größerer Rhythmen und vorgesehener Ereignisse, die heute gewisse Geister der Finsternis vereint wirken lassen:

- Der Kulmination soratischer Einflussnahme in der Nähe der Jahre 666, 1332 und 1998.
- Der anstehenden oder sich schon vollziehenden Inkarnation Ahrimans zu Beginn des 3. Jahrtausends

Insofern ist der Spuk gerade ziemlich perfekt und man fragt sich von Zeit zu Zeit, ob man selber spinnt oder die gesamte, zivilisierte Menschheit. Der Verunsicherung oder Lähmung des eigenen Denkens folgt das Gefühl der absoluten Machtlosigkeit oder der Aggressivität. Beide Gefühle sind schlechte Berater.

Fazit

Wir leben in einer Michaelsepoche, seit 1879. Die Anthroposophie als neue Michaeloffenbarung hat das geistige Potential, allen Widersachern des Kosmos die Stirn zu bieten und auf eiskalte Menschenverachtung mit wahrer Menschenliebe zu antworten.

Dazu brauchen wir gesunden Menschenverstand, lebendiges Interesse und Mut.

Diese Tugenden sind in Zeiten des unsinnigen Maskenzwangs, der anstehenden, handfesten Impf-Absichten der Mächtigen und der allgemeinen, orchestrierten Desinformation nur bei gesteigerter innerer Arbeit und Zusammenarbeit der Erwachenden zu verwirklichen.

Individualitäten wie Kaspar Hauser, Christian Rosenkreutz, Rudolf Steiner und Buddha helfen uns dazu und die geistige Führung des Menschen und der Menschheit wird weiterwirken, wenn wir es wollen.

Insbesondere die Michaelizeit unseres Jahres 2020 eröffnet Möglichkeiten der Verbündung mit diesen Helfern und Schutzgeistern. Ergreifen wir sie!

Jens-Peter Manfrass, Arlesheim

Ausführungen Rudolf Steiners zum Thema und Literaturangaben:

- Norköpping, 29.05.1912 (Franz von Assisi und Buddha)
- Norköpping, 30.05.1912
- Oslo, 11.06.1912 (Buddhas Mission auf dem Mars)
- Oslo, 12.06.1912 (Fortsetzung)
- Hamburg, 17.06.1912 (Einweihung des Christian Rosenkreutz-Zweiges)
- Hamburg, 18.06.1912 (...im Jahr 1604)
- Berlin, 10.12.1912
- Neuchâtel, 18.12.1912
- Berlin, 22.12.1912
- Stuttgart, 17.02.1913
- Frankfurt, 02.03.1913
- München, 12.03.1913.

BUCHBESPRECHUNGEN

«Corona Fehlalarm?»

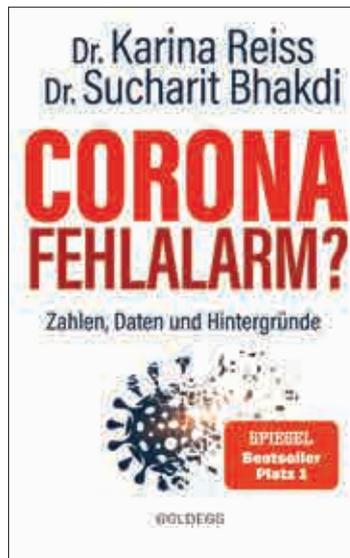
von Dr. Karina Reiss und Dr. Sucharit Bhakdi*

«Warum gab es nicht mal eine Diskussionsrunde mit den Beratern der Regierung und den Kritikern der Regierungslinie, einen offenen sachlichen Austausch: Drostens und Wieler – Bhakdi und Wodarg an einem runden Tisch? Nun, an Bhakdi und Wodarg oder vielen anderen Kritikern des Regierungskurses hat es nicht gelegen. Es war nur leider nicht gewollt.» (Seite 127)

Prof. Dr. Reiss lehrt an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel und ist seit über 15 Jahren auf dem Gebiet der Biochemie, Infektionen, Zellbiologie und Medizin tätig. Prof. Dr. Bhakdi leitete 22 Jahre lang das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz. Mit *Corona Fehlalarm?* – mit einem Fragezeichen – möchten die Autoren die interessierten Leser anregen, eine eigene Meinung zu bilden. Die Leser erhalten in einem überschaubaren Rahmen (159 Seiten) wesentliche Informationen über die jetzige Corona-Krise wie: Ursprung der Corona-Krise, Gefährlichkeit des neuen Virus, Zuverlässigkeit des PCR-Tests, «Wann ist man Corona-Toter?», Vergleich zu Grippe-Viren, Situation in den USA, in Europa und vor allem in Deutschland, Lockdown, Kollateralschäden des Lockdowns, die Rolle der öffentlichen Medien und so weiter. Über diese Thematik ist bereits in der Juni-Nummer dieser Zeitschrift vieles ausgeführt worden («Pandemie oder Pandemie» von Dr. Olaf Koob, «Corona-Virus – Krieg gegen die Bürger» von Dr. Daphné von Boch und «Der Virus-Wahn», Rezension von Gerald Brei). Ich möchte deshalb beispielhaft nur einige der Themen aus dem Buch herausgreifen und hier referierend kurz vorstellen.

Wie gefährlich ist das neue Corona-Virus?

Um dies beurteilen zu können, ist es wichtig zu wissen: Wie viele Menschen sind infiziert? Und: Wie viele von den Infizierten sterben an dem Erreger? Gleich hier stehen wir vor großen Problemen. Der erste für die neuen Corona-Viren entwickelte Test stammte aus dem Labor von Christian Drosten, Virologe und Institutsdirektor der Berliner Charité.



Wie zuverlässig ist dieser Test? Es sind bis zum heutigen Tag keine Daten über die «Spezifität» und «Sensitivität» vorhanden. Dieser Test ist also nicht validiert. Und Herr Drosten selbst sagt zu diesem Thema: «Klar: Gegen Ende des Verlaufs ist die PCR mal positiv und mal negativ. Da spielt der Zufall mit. Wenn man Patienten 2 x negativ testet und als geheilt entlässt, kann es zu Hause durchaus noch mal zu positiven Testergebnissen kommen. Das ist deswegen noch längst keine Reinfektion.»¹ Und wenn die Epidemie zu Ende geht (in Deutschland Mitte April), bringt es nichts mehr, PCR-Tests zu machen, dann bekommt man irgendwann nur noch das «Hintergrund-Rauschen» beziehungsweise

nur noch die falsch-positiven Ergebnisse. Die Dunkelziffer bei COVID-19 ist enorm groß, weil eine große Zahl an Infektionen ohne oder mit milden Symptomen verläuft. Das bedeutet, je höher die Testanzahl, desto höher die positiven Testergebnisse.

Dann haben wir noch die Frage: Wie viele Menschen sterben an der Infektion mit SARS-CoV-2? Laut Aussage vom Robert Koch-Institut (RKI) geht jeder, bei dem ein positiver Befund zum Todeszeitpunkt da ist, in die Statistik ein. Grundsätzlich gilt: Gerade bei neuen, möglicherweise besonders gefährlichen Infektionserkrankungen muss so viel wie möglich obduziert werden, um die wahre Todesursache zu identifizieren. Obwohl das RKI ausdrücklich davon abriet, obduzierte Prof. Klaus Püschel, Chef der Hamburger Rechtsmedizin, alle «Corona-Opfer» in Hamburg. Alle hatten mindestens eine, die meisten mehrere Vorerkrankungen. Jeder zweite litt unter koronaren Herzerkrankungen. Dazu kamen Bluthochdruck, Arteriosklerose, Diabetes oder Fettleibigkeit, Krebs, Lungen- oder Nierenleiden oder Leberzirrhose.² Außer diesen Daten von Prof. Püschel gab es in Deutschland keine belastbaren Daten über die Anzahl der ursächlich an COVID-19 verstorbenen Todesopfer. In Belgien wurden nicht nur alle Verstorbenen mit dem positiven Testergebnis mitgezählt, sondern sogar alle jene, bei denen auch nur ein Verdacht bestand!³ Die Zahlen der sogenannten Corona-Toten müssen also nur als Schätzungen betrachtet werden, und wir müssen davon ausgehen, dass die Anzahl an «echten» Corona-Toten in den

* Dr. Karina Reiss/Dr. Sucharit Bhakdi: *Corona Fehlalarm?*, Berlin/Wien 2020, auch als E-Book erhältlich.

meisten Ländern und auch in Deutschland um ein Vielfaches kleiner war. Und man muss noch bedenken, dass die Anzahl an Infizierten mit Sicherheit sehr viel höher ist. So kommen die Autoren auf die Sterblichkeitsrate von zwischen 0,1 und 0,4 % in Deutschland, also maximal im Bereich einer mittelschweren Grippewelle. Die Corona-Viren sind grundsätzlich sehr viel weniger «zerstörerisch» als die Grippe-Viren, und ob das Virus tödlich ist oder nicht, hängt viel weniger vom Virus ab, sondern viel mehr von dem Gesamt-Gesundheitszustand des oder der Infizierten. Die Frage, ob beziehungsweise wie ansteckend Menschen ohne Symptome sind, ist umstritten. Herr Drosten verbreitete sehr früh, dass asymptomatische Personen sehr ansteckend sein könnten. Eine Studie (mit ihm als Co-Autor) berichtete, dass die chinesische Geschäftsfrau, die bei ihrem Besuch in Bayern Mitarbeiter eines Autozulieferers infiziert hatte, selbst keine Symptome hatte. Doch im Nachhinein ergaben Recherchen, dass die Chinesin während ihres Aufenthaltes in Deutschland unter starken Beschwerden gelitten hat, diese waren jedoch nicht offensichtlich, weil sie schmerz- und fiebersenkende Mittel eingenommen hatte.⁴

Die Maßnahmen in Deutschland

Am 25. März wird vom Bundestag eine «epidemische Lage von nationaler Tragweite» festgestellt, damit zwei Tage später das im Eilverfahren neugestrickte «Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite» in Kraft treten kann – weitgehend unbemerkt von der Bevölkerung. Es ermächtigt das Bundesgesundheitsministerium, bundesweit und ohne Zustimmung des Bundesrates, Anordnungen im (normalerweise föderalen) Gesundheitswesen zu treffen, solange der Bundestag eine «epidemische Lage von nationaler Tragweite» feststellt. Sämtliche Entscheidungen wurden ohne Evidenz getroffen. Das war der Anlass für Prof. Bhakdi, einen offenen Brief an die Kanzlerin Frau Merkel zu veröffentlichen.⁵ Er erhoffte damit, dass alle Menschen – das Volk – dringend notwendige Antworten erhalten. Doch sämtliche Stimmen, die nicht zur Regierungslinie passten, wurden konsequent ignoriert und renommierte Wissenschaftler diskreditiert. Unsere Autoren zeigen klar, dass die Epidemie Anfang/Mitte März ihren Höhepunkt hatte und am 23. März, als der Lockdown kam, der Peak schon überschritten war. Und sie zeigen auch, dass der Lockdown nichts gebracht hat.

Zur Maskenpflicht: Das Corona-Virus ist 160 Nanometer groß, und die Größe der «Poren» in einfachen Baumwollmasken beträgt 0,3 Mikrometer. Die Viren fliegen durch herkömmliche Masken oder Mund-Nase-Bedeckung aus Stoff durch wie durch ein offenes Fenster. Und das Tragen einer Maske birgt ernste gesundheitliche Risiken, insbesondere für Menschen mit Lungenerkrankungen, Herzschwäche, aber auch für Patienten mit Angst- und Panik-Störungen.

Bei COVID-19 wird das Thema Beatmung sehr kontrovers diskutiert. Bei invasiver Beatmung wird der Patient in ein künstliches Koma gelegt, er ist nicht mehr ansprechbar und braucht eine Komplettversorgung auf der Intensivstation. Die Beatmungsmaschine drückt den Sauerstoff über einen Schlauch mit Überdruck in die Lunge. Über den Schlauch verschaffen sich nicht selten Bakterien Zutritt – und führen früher oder später zur tödlichen Lungenentzündung. Viele ausgewiesene Lungenfachärzte sind der Meinung, dass bei COVID-19-Patienten zu häufig und viel zu lange intubiert und invasiv beatmet wird. Die Risiken sind hoch, die Erfolge fragwürdig.⁶

Was hat die Regierung falsch gemacht?

- Eine Epidemie von nationaler Tragweite ausgerufen, die es nicht gab
- Den Bürgern dieses Landes ihre Mündigkeit abgesprochen
- Willkürliche anstatt evidenzbasierte Entscheidungen getroffen
- Angst und Verunsicherung verbreitet, anstatt Aufklärung zu betreiben
- Völlig sinnlosen Lockdown verordnet, als alles vorbei war
- Sinnlose Maskenpflicht eingeführt, als alles vorbei war
- Maßnahmen nicht aufgehoben, als klar wurde, dass diese nicht verfassungsgemäß waren
- Die Wirtschaft geschädigt und Existenzen vernichtet
- Geld in die sinnlose Entwicklung eines Impfstoffes verschwendet
- Immense gesundheitliche Schäden in der Bevölkerung verursacht
- Immenses Leid in der Bevölkerung verursacht

Kollateralschäden

Der Lockdown hat verschiedene, schwere Schäden verursacht. Große wirtschaftliche Konsequenzen sind offensichtlich und treffen alle Länder. Viele kranke Menschen trauen sich nicht mehr in die Kliniken aus Angst, sich mit dem «Killervirus» zu infizieren. Viele Untersuchungen und Operationen werden abgesagt oder verschoben, weil sie «nicht lebensnotwendig» sind. Das kann den Gesundheitszustand der Patienten verschlechtern und später lebensbedrohliche Folgen haben. Die häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder nimmt zu. Die Anzahl an Suiziden wird sehr wahrscheinlich zunehmen. (Nach der Finanzkrise 2008 stieg die Zahl der Suizide in sehr vielen Ländern auf der ganzen Welt.) In Deutschland wird mit einer halben Million mehr Arbeitslosen gerechnet. Arbeitslosigkeit ist ein erheblicher Risikofaktor für einen Suizid. Der psychische Stress der Corona-Krise ist auch für das Herz eine besondere Belastung.

Viele Patienten mit Herzinfarkt bleiben aber zu Hause; die Arztpraxen verzeichnen deutlich weniger Patienten als bisher. Bei vielen Krebskranken wird ihre nächste Untersuchung monatelang verschoben. Sie warten sorgenvoll auf den neuen Termin – wissen nicht, wie ihre Werte sind, wie sehr der Tumor gewachsen ist. Der Lockdown hat den alten Menschen viele Möglichkeiten geraubt, die ihnen Gesundheit und Lebensqualität erhalten könnten: Sport und Bewegung, soziale Kontakte. Und eine humane Sterbebegleitung wurde dadurch verunmöglicht.

Auch Kinder leiden unter der Kontaktsperre. Bei vielen Kindern ist ein Bildungsrückstand zu befürchten, der besonders Schüler aus schwierigen sozialen Verhältnissen und ärmeren Familien trifft. Wir können auch annehmen, dass Gewalt und Missbrauch in der Familie zunehmen. Aber die Corona-Krise trifft die Ärmsten der Armen der ganzen Welt am heftigsten. In ganz Indien gibt es Hunderte Millionen Tagelöhner – viele von ihnen lebten von der Hand in den Mund, bevor ihnen die Antivirenmaßnahmen ihren Lebensunterhalt raubten. Jetzt bleibt ihnen nichts mehr zum Überleben. Sie werden vor Corona «geschützt» und können dann verhungern. Ende April warnt der Leiter des Welternährungsprogramms der UN, David Beasley, vor dem UN-Sicherheitsrat in New York: Der Welt droht wegen Corona eine «Hunger-Pandemie von biblischen Ausmaßen».⁷

Die Risiken der Corona-Maßnahmen waren in der deutschen Regierung bekannt. Ein engagierter Mitarbeiter des Bundesministeriums für Inneres (BMI), Referatsleiter für Risikoanalysen, fertigt ein umfangreiches Dokument zur Risikobewertung der Kollateralschäden der Corona-Krise an, trägt alle Fakten zusammen, die ihm wichtig erscheinen. Er stellt fest, dass die Maßnahmen insgesamt überbordend und unverhältnismäßig waren und noch immer sind und dass sie immense, nicht wiedergutzumachende Kollateralschäden erzeugt haben, ohne dass ein erkennbarer Nutzen entstanden sei. Um sicher zu sein, dass das Dokument fachlich keine Fehler enthält, kontaktiert er zehn verschiedene renommierte Wissenschaftler, auch unsere Autoren. Die Fakten stimmen. Das Dokument schickt er herum, an alle zuständigen Behörden – und wird suspendiert.⁸ Der Schaden des Lockdowns war ungeheuer größer als der Nutzen.

Was wären eigentlich die richtigen Maßnahmen gewesen? Die Antwort der Autoren ist einfach und präzise: «Ein konsequenter Schutz der Risikogruppe, insbesondere in Alten- und Pflegeheimen.»

Pandemie und Pharmaindustrie

Haben wir wirklich eine Pandemie? Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat am 11. März 2020 die Corona-Pandemie ausgerufen, aber was war die Grundlage? Einst gab es eine

klare Definition einer Pandemie. Die Kriterien dafür definierte die WHO so:

1. Der Erreger muss neu sein, sodass unser Körper noch nicht auf eine Abwehr vorbereitet ist.
2. Der Erreger muss sich sehr schnell ausbreiten, von Land zu Land und Kontinent zu Kontinent, sodass die ganze Welt in Gefahr gerät.
3. Der Erreger muss auch tatsächlich gefährlich sein, sodass man weltweit mit einer großen Anzahl von Todesfällen zu rechnen hätte.

Das dritte und eigentlich wichtigste Kriterium (die hohe Mortalität) ist aber im Mai 2009 aus der Definition verschwunden, kurz bevor die WHO die Schweinegrippe-Pandemie ausgerufen hat. Auch damals wurde in den Medien die Angst geschürt, und es wurde vor der heftigen zweiten Welle gewarnt. Das RKI und Herr Drosten empfahlen die flächendeckende Impfung in Deutschland, und die Regierung und Bundesländer kauften Millionen Dosen Impfstoff für die gesamte deutsche Bevölkerung. Wohlgermerkt: der kaum getestete Impfstoff mit Verstärker war für die Bevölkerung bestimmt und der nebenwirkungsarme ohne Verstärker für die Bundesregierung.⁹ Zu diesem Zeitpunkt war es schon klar, dass die Schweinegrippe-Pandemie beinahe die harmloseste Grippewelle aller Zeiten war! Die meisten Menschen in Deutschland haben gar nicht mitbekommen, dass wir 2009 eine Pandemie hatten und haben sich Gott sei Dank nicht impfen lassen. Ganze Lastwagenladungen der Millionen ungenutzten Impfdosen mussten am Ende eingesammelt werden und landeten im Magdeburger Müllheizkraftwerk. Das Geld der Steuerzahler wechselte den Besitzer. Geschätzter Gewinn der Pharmaindustrie: 18 Milliarden US-Dollar.

Immunität und Impfung

Viren müssen zuerst an unsere Körperzellen «andocken». Dafür besitzen sie eine Art «Händchen». Unsere Immunität beruht auf zwei Säulen. 1) Antikörper, 2) spezialisierte Zellen unseres Immunsystems, die sogenannten Helfer-Lymphozyten + Killer-Lymphozyten. Wenn ein neues Virus in unserem Körper eine Erkrankung auslöst, produziert unser Immunsystem Antikörper. Bei einer schweren Erkrankung viele, bei einer leichten wenige und bei einer symptomlosen Infektion wahrscheinlich fast gar keine Antikörper. Die produzierten Antikörper werden gegen sehr viele Stellen des Virus gebildet, aber nur die, die gegen die «Händchen» gerichtet sind, können schützend wirksam werden. Dann wird das «Andocken» der Viren an unseren Körperzellen verhindert. Beim Test auf Antikörper werden verschiedene gefunden. Die reine Feststellung, ob Antikörper vorhanden sind, erlaubt primär

keine Aussage über deren Wirksamkeit beziehungsweise die Immunität eines Menschen.

Alle Impfungen gegen Viren beruhen darauf, unseren Körper zur Bildung von Antikörpern anzuregen, die das Andocken der Viren verhindern. Wenn einmal die Viren in Zellen eingedrungen sind und sich vermehren, werden die Abwehrzellen aktiv. Die Virus-befallenen Zellen werden erkannt und durch Killer-Lymphozyten abgetötet. Diese zweite Säule der Immunität gegen Corona-Viren ist allgemein so gut wie unbekannt. Ganz wichtig dabei: Sie ist weit verbreitet und wirksam in der Bevölkerung und kommt durch die ständige Auseinandersetzung unseres Immunsystems mit alltäglichen Corona-Viren zustande. Sie kann nicht durch Antikörper-Testung erfasst werden. Impfstoffe, die diesen zweiten Arm des Immunsystems anregen, gibt es nicht und können auch nicht entwickelt werden.

Dann gibt es noch die Kreuzimmunität, die von sehr großer Bedeutung ist. Der Wandel von Corona-Viren vollzieht sich meistens in sehr kleinen Schritten. Schützende Antikörper und Lymphozyten gegen Typ A werden deshalb auch gegen den Nachkömmling Aa wirksam sein, wenngleich vielleicht in etwas geringerem Maße. Bei Corona-(und Grippe-)Viren ist Herdenimmunität nicht absolut. Denn das «Nichtkrankwerden» beruht nicht allein auf dem Verhindern der Infektion durch Antikörper, sondern zu einem wichtigen Teil auf dem Löschen des Brandes durch die Lymphozyten. Kommt eine neue Variante, die sich stärker verändert hat, reicht die Hintergrund-Herdenimmunität bei vielen Menschen dennoch aus, um schwere Erkrankungen zu verhindern. Das erklärt, warum die meisten Coronavirus-Infizierten nicht oder nur leicht erkranken, und warum wir eine zweite Welle «katastrophalen Ausmaßes» mit diesem Virus nicht erleben werden. Das Virus verbleibt ja, wie seine alltäglichen Verwandten, in der Bevölkerung, aber die Herdenimmunität wird stetig zunehmen. Dasselbe Virus kann also keine zweite Welle verursachen, die an Heftigkeit die erste übertrifft. Einen Impfstoff entwickeln zu wollen zur Bekämpfung eines nicht gemeingefährlichen Virus, wogegen eine Teilimmunität in der breiten Bevölkerung mit Sicherheit schon besteht, ist sinnlos.

Wenn das Virus beziehungsweise seine «Händchen» sich außerdem im ständigen Wandel befinden, ist das Vorhaben töricht. Dazu kommt, dass eine Impfung nur die Antikörperantwort, nicht aber die bei Corona-Viren mindestens ebenso wichtige zelluläre Abwehr verstärken kann. Und ältere Menschen haben oft eine reduzierte Immunantwort, deshalb wird der Corona-Impfstoff Verstärker enthalten, die immer Gefahren von ernststen Nebenwirkungen in sich bergen. Man kann jetzt schon vorhersagen, dass der Schaden einer Corona-Impfung größer sein würde als jeder denkbare potenzielle Nutzen.

Die Rolle der Medien

Die Medien sollen das Volk umfassend und vielfältig informieren, durch Kritik und Diskussion zur Meinungsbildung beitragen. Wir erleben in der Corona-Krise das Gegenteil. Die Medien wurden zum hörigen Sprachrohr der Regierung. Ungefiltert wurden Horrorbilder und Horrorzahlen transportiert. Anstatt zu erklären, dass die meisten Menschen in diesem Land sich keine Sorge machen müssten, wurde ständig Angst geschürt. Und es gab keine offenen Diskussionen. Dazu gibt es eine Meinungszensur. Viele Videos, die sich kritisch mit dem Thema beschäftigen, werden gelöscht. Susan Wojcicki, CEO von YouTube, sagte in einem Interview: «Alles, was gegen die Empfehlungen der WHO verstößt, würde einen Verstoß gegen unsere Richtlinien darstellen. Daher ist das Entfernen ein weiterer wirklich wichtiger Teil unserer Richtlinien.»¹⁰ In Deutschland gibt es inzwischen neue Definitionen:

Fake News = alles, was die Bundesregierung gerade nicht hören möchte.

Verschwörungstheoretiker = jemand, der etwas behauptet, was der Bundesregierung gerade nicht passt.

Dabei verbreitet auch die Regierung selbst Fake News. Am 14. März twittert das Bundesgesundheitsministerium:

«! Achtung FAKE-NEWS!

Es wird behauptet und rasch verbreitet, das Bundesministerium für Gesundheit / die Bundesregierung würde bald massive weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens ankündigen. Das stimmt NICHT!»¹¹

Zwei Tage später, am 16. März, werden «weitere massive Einschränkungen des öffentlichen Lebens» angekündigt.

Warum konnte es so weit kommen? Der Börsenprofi Dirk Müller erklärte in einem YouTube-Video sehr schön, warum für viele in der Wirtschaft die Pandemie ein Segen war.¹² Die Großen gewinnen, die Kleinen verlieren. Und die Wissenschaft ist genauso korrupt wie die Politik. Die EU stellt zehn Millionen Euro für die Erforschung des neuen Corona-Virus bereit. Jeder, der an diesem Virus forschen möchte, darf sich um die Gelder bewerben. So werden wir bald sehr viele nutzlose Informationen über SARS-CoV-2 haben.

Das letzte Wort der Autoren

«Nun stehen wir vor einem riesigen Trümmerhaufen. So unnötig, so sinnlos, so traurig. Geschichte wiederholt sich. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Unsere letzte Hoffnung: Möge dieses kleine Buch dazu beitragen, dass sich Geschichte nicht wiederholt.»

Die beiden Autoren wollten ihre Schrift ursprünglich als E-Book am Pfingstmontag veröffentlichen, am Festtag, wo Menschen in verschiedenen Sprachen sprechen und jeder

doch von jedem verstanden wird. Doch teilte ihm Amazon ein paar Stunden vor dem Erscheinungstermin mit, dass sie beschlossen haben, das Buch nicht ins Programm aufzunehmen, mit der Begründung, dass Menschen, die sich informieren wollen, sich doch an die anerkannten Autoritäten wenden sollten.¹³ So ist diese Schrift Ende Juni als Taschenbuch erschienen. Prof. Bhakdi ist Buddhist, und zwar im modernen, besten Sinne. Er hat als Sohn thailändischer Diplomaten Kindheit und Jugend in den USA, in der Schweiz, in Ägypten und Thailand verbracht. Er hat vor kurzem die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, weil er dachte, dass er in Deutschland Freiheit, Grundrechte und Demokratie habe, was in Thailand nicht der Fall wäre. Nun muss er sich fragen: Wo ist Einigkeit, wo ist Demokratie und Freiheit? In dieser Not ist Prof. Bhakdi an die Öffentlichkeit herangetreten mit vielen Interviews, mit seinem Brief an die Bundeskanzlerin Angela Merkel und jetzt mit dem kleinen Büchlein. So hat er seine individuelle Initiativkraft unter Beweis gestellt, eine der besten und notwendigen Fähigkeiten der modernen Menschen, die aber Politik und öffentliche Medien ausrotten wollen. Zu solchem Engagement braucht es Mut. Aber es beunruhigt Prof. Bhakdi vielmehr, dass man dazu «Mut» braucht. Für ihn ist es eine schlichte Pflicht und Selbstverständlichkeit.

Es ist doch eine wesentliche Frage für einen Menschen, ob er im rechten Moment die richtige Initiative ergreifen kann oder nicht. Rudolf Steiner erläutert diesen Umstand im Vortrag vom 4. August 1924:

«Werde ein Mensch mit Initiative, und siehe nach, wenn du aus Hindernissen deines Körpers oder aus Hindernissen, die sich dir sonst entgegenstellen, den Mittelpunkt deines Wesens mit der Initiative nicht findest, wie im Grunde genommen Leiden und Freuden bei dir von diesem Finden oder Nichtfinden der persönlichen Initiative abhängen!» und

«Das kommt eben davon, dass – weil die Anlage zur Initiative da ist – der Mensch, der eben so veranlagt ist und so durch sein Karma in die Welt hineingestellt ist, eigentlich immer – verzeihen Sie den Vergleich – wie eine Biene ist, die einen Stachel hat, aber die sich fürchtet zu stechen in dem entsprechenden Moment. Die Initiative ist der Stachel; aber man fürchtet sich zu stechen. Man fürchtet sich namentlich, in das Ahrimanische hineinzustechen. Man fürchtet nicht, dass das Ahrimanische dadurch irgendwie beschädigt wird, aber man fürchtet, dass der Stachel stößt und zurückgeht und einem dann selber in den Leib dringt. So ungefähr ist die Furcht geartet. Und so bleibt die Initiative aus einer allgemeinen Lebensfurcht zurück. Diese Dinge muss man nur durchschauen.»¹⁴

Aus Sorge um Freiheit, Grundrechte, Demokratie und Einigkeit hat Prof. Bhakdi die geistige Initiative im rechten Moment ergriffen, die beispielhaft ist. Er hat auch schon seit

Jahrzehnten stets seine wissenschaftliche Meinung vertreten, oft gegen die öffentlichen Medien, so zum Beispiel bei der angeblichen Rinderseuche BSE (2001/2)¹⁵ und bei der Schweinegrippe (2009).¹⁶ Und es ist ein großes Verdienst von ihm und seiner Frau, jetzt ein allgemein verständliches Buch über die Corona-Krise veröffentlicht zu haben. Die beiden Autoren haben bereits mit ihrem letzten Buch (*Schreckgespenst Infektionen*, 2016) ihre Fähigkeit bewiesen, komplizierte Tatsachen und Vorgänge allgemeinverständlich und anschaulich darzustellen. Und sie wollen keine Polarisierung, sondern vielmehr ein offenes Gespräch, einen Meinungsaustausch mit Politikern und regierungstreuen Experten. Freilich, diese waren nicht gewillt. Dennoch, die individuelle Initiative unserer Autoren ist wie ein Lichtblick, der edel und freundlich in der Dunkelheit leuchtet. Hätten wir Prof. Bhakdi und sein Engagement nicht, dann würde die Düsternis, in der wir momentan leben, noch wesentlich düsterer erscheinen. Wir können mit den Autoren zusammen nur hoffen, dass dieses Büchlein genügend viele Menschenherzen erreichen möge.

Yutaka Asada

Anmerkungen

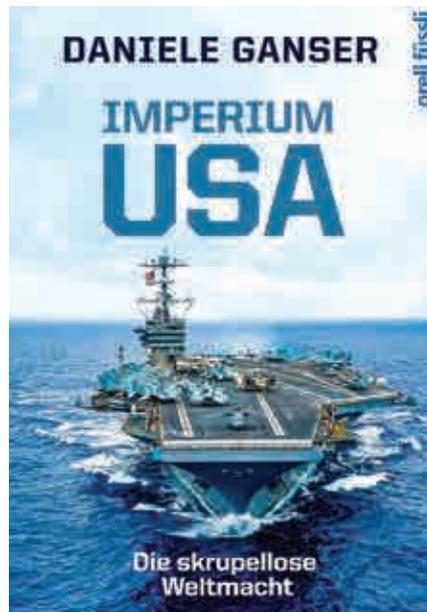
- https://twitter.com/c_drosten/status/1249800091164192771
- <https://www.morgenpost.de/vermishtes/article228994571/Rechtsmediziner-Alle-Corona-Toten-hatten-Vorerkrankungen.html>
- <https://www.tagesanzeiger.ch/warum-belgien-die-hoechste-todesrate-weltweit-hat-825753123788>
- <https://www.sciencemag.org/news/2020/02/paper-non-symptomatic-patient-transmitting-coronavirus-wrong#>
- <https://www.youtube.com/watch?v=LsExPrHCHbw&feature=youtu.be>
- Über nebenwirkungsreiche Medikamente Vgl.: Torsten Engelbrecht / Dr. Claus Köhnlein: *Virus-Wahn*. 8. erweiterte Auflage, Lahnstein 2020. S. 376ff.
- <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/un-warnt-auf-corona-folgt-die-hungersnot-16736443.html>
- <https://www.nordkurier.de/politik-und-wirtschaft/seehofer-stellt-corona-kritiker-kalt-1439370305.html>
- <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/schutz-vor-schweinegrippe-kanzlerin-und-minister-sollen-speziellen-impfstoff-erhalten-a-655764.html>
- <https://www.businessinsider.com/youtube-will-ban-anything-against-who-guidance-2020-4?r=DE&IR=T>
- https://twitter.com/bmg_bund/status/1238780849652465664
- <https://www.youtube.com/watch?v=Gf4yoHoEkCU>
- <https://youtu.be/ucI63jkjpdA?t=33>
- Rudolf Steiner: GA 237, S. 151, S. 153f.
- Torsten Engelbrecht / Dr. Claus Köhnlein: *Virus-Wahn*, S. 170.
- Dr. Sucharit Bhakdi / Dr. Karina Reiss: *Schreckgespenst Infektionen*. Berlin/Wien 2016. S. 118ff.

Daniele Ganser: «Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht»

Das neue Buch des Historikers und Friedensforschers Daniele Ganser¹ wurde im letzten *Europäer* bereits kurz rezensiert.² Auch die Zeitschrift *Zeit-Fragen* hat es am 16. Juni 2020 ausführlich und hervorragend besprochen und ein treffendes Zitat von John F. Kennedy daraus als Überschrift gewählt: «Unsere Probleme sind von Menschen geschaffen, deshalb können sie auch von Menschen gelöst werden.»³ Diese Einsicht ist wichtig, spricht sie doch allen um Aufklärung bemühten Menschen Mut zu, dass es kein unabwendbares, gleichsam naturgegebenes Schicksal in der geschichtlichen Entwicklung gibt. Die Menschen haben es in der Hand, Erkenntnis anzustreben, aus der gewonnenen Einsicht bewusst zu handeln und aufgetretene Probleme zu lösen. Die Bedeutung des neu erschienenen Buches rechtfertigt es, in Ergänzung zu den schon vorliegenden Besprechungen noch einige weitere symptomatisch bedeutsame Aspekte hervorzuheben.

Menschheitsfamilie

In seiner Forschung lässt sich Ganser von folgenden drei Prinzipien leiten: UNO-Gewaltverbot, Achtsamkeit und Menschheitsfamilie. Von letzterer hat schon Rudolf Steiner gesprochen, die alle Menschen verbindende geistige Herkunft betonend: «Deshalb erscheint es so sehr wie die Auffrischung uraltheiliger Erinnerungen, die allen Menschen gemeinsam sind, wenn wir uns als Gottsucher zusammensuchen. Wir sagen uns, dass alle, alle Menschen von einem gemeinsamen geistig-göttlichen Ursprung herkommen und dass, wie sie auch auseinandergewandert sind nach Territorien, nach Sprachidiomen, es möglich ist, anzuschlagen in der Seele die Saite, die da tönt von den uraltesten, heiligsten menschlichen Erinnerungen, die in sich schließen das Geistig-Göttliche, von dem wir ausgegangen sind. Und so kommen wir uns vor wie Brüder der allumfassenden Menschheitsfamilie, die ausgegangen sind von gemeinsamem Heim, ihre Entwicklung, ihre Evolution durchgemacht haben in den verschiedensten Gebieten und nicht vergessen haben dasjenige, was sie erinnert an ihren uraltheiligen Ursprung.»⁴



Im Laufe seiner Betrachtungen kommt Ganser immer wieder auf das schöne Bild der Menschheitsfamilie zurück und zeigt, wie Gewalt und Kriege stets einem bestimmten Muster folgen. Zunächst beginnen die Machthaber damit, mit Hilfe raffinierter Propaganda bestimmte Menschengruppen aus der Menschheitsfamilie auszuschließen und sie als rechtlos hinzustellen oder als zu vernichtenden Feinden gar das Lebensrecht abzuspochen. Das geschah zum Beispiel gegenüber den Indianern in Nordamerika, die nicht als gleichberechtigte Mitglieder der Menschheitsfamilie angesehen wurden, sondern als Tiere oder unterentwickelte Menschen.

Der Ku-Klux-Klan negierte das Prinzip Menschheitsfamilie und hatte kein Interesse daran, dass die demokratischen Rechte und die Gleichheit aller Menschen, unabhängig von der Hautfarbe, im Alltagsleben respektiert wurde. Die irakischen Soldaten wurden durch die «Brutkastenlüge» einer PR-Agentur (Hill & Knowlton) als Barbaren dämonisiert, damit George H.W. Bush den Irakkrieg 1991 zur Befreiung Kuwaits führen konnte. Die Beispiele könnten beliebig fortgesetzt werden.

Unselige Rolle der Leitmedien

Eine überragende und unselige Rolle spielen dabei nach Ansicht Gansers die Leitmedien. Diese seien in der Lage, unser Denken und Fühlen zu steuern, zumindest so lange, wie wir unbewusst blieben: «Die Manipulation geschieht, indem Texte, Bilder und Videos so kombiniert werden, dass sie unser Denken in eine bestimmte Richtung lenken und dadurch entsprechende Gefühle auslösen. Vor jedem Krieg wurden durch die Leitmedien in den USA und den NATO-Ländern die Gefühle von Angst und Hass gegenüber dem Land erzeugt, das die USA angriff. So war es im Ersten Weltkrieg, als Hass und Angst gegenüber den Deutschen geschürt wurde. So war es im Zweiten Weltkrieg, als nach Pearl Harbor Angst und Hass gegenüber den Japanern geschürt wurde. So war es auch beim illegalen Angriff auf Vietnam 1964, als Hass und Angst gegenüber den Vietnamesen geschürt wurde, und so war es vor dem illegalen Angriff auf Serbien 1999, als die Leitmedien Geschichten

verbreiteten, die Hass und Wut gegenüber den Serben erzeugten. Dies hat immer funktioniert. Die Leitmedien können die Wut und den Hass der US-Bevölkerung gegen jedes beliebige Land der Welt richten.»

Was sind die geistigen Hintergründe dieser unheimlichen Macht der Leitmedien? Alle physischen Erscheinungen sind nur Maja, die Realitäten sind die geistigen Wesenheiten. Nach einem Hinweis Rudolf Steiners bestimmen auf dem Mond zurückgebliebene luziferische Wesen die öffentliche Meinung, und zwar die allergeringsten unter ihnen. Er nennt sie «Rekruten des luziferischen Heeres» und sie sitzen hinter dem Redaktionstisch, sie stehen hinter dem Volksredner und so weiter.⁵ Thomas Meyer hat deshalb vor kurzem in einem Gespräch mit Catherine Austin Fitts gesagt, dass den Medien die Wahrheit gleichgültig ist: «In den Medien ist prinzipiell keine Wahrheit zu finden. Es kann hin und wieder vorkommen, dass sie etwas Wahres sagen, aber die ganze Medienlandschaft ist gewissermaßen von Lügensubstanz durchsetzt. Deshalb müssen wir uns ein eigenes Urteil bilden. Wir müssen unser eigenes Denken betätigen.»⁶

Diese eigene Urteilsbildung ist unerlässlich, aber aus Sicht der Machthaber unerwünscht. Gegenwärtig ist im gesellschaftlichen Leben zu beobachten, wie über eine gezielte Strategie der Spaltung unerwünschte Meinungen unterdrückt werden sollen, die der vorgegebenen (angeblich einzig legitimen) Sicht der Meinungsmacher widersprechen. Andersdenkende werden als Rassisten, Sexisten, Hassler und Hetzer, Klimaleugner und Covidioten charakterisiert, die deshalb den Schutz der Meinungsfreiheit nicht für sich in Anspruch nehmen dürfen. Solche Tendenzen sind in höchstem Maße besorgniserregend, weil auf diese Weise darauf hingearbeitet wird, erneut bestimmte Gruppen aus der Menschheitsfamilie auszuschließen und sie rechtlos zu stellen.

Verdeckte Kriegsführung – Kultur der Lüge

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zwar das UNO-Gewaltverbot verabschiedet, doch die USA und andere Staaten hielten sich nicht daran. Um ihre Kriege vor der Öffentlichkeit zu verbergen, setzen die USA auf verdeckte Kriegsführung. Diese umfasst Kriegshandlungen gegen souveräne Staaten, bei denen der Angreifer nicht offen auftritt, zum Beispiel beim Sturz einer fremden Regierung durch US-Geheimdienste oder US-Spezialeinheiten in Zusammenarbeit mit lokal rekrutierten Söldnern, ohne dass eine vom US-Kongress verabschiedete Kriegserklärung vorliegt. Gleichzeitig wird vom US-Präsidenten und seinem Stab gegenüber der Öffentlichkeit jede Beteiligung abgestritten. Dadurch ist laut Ganser eine «Kultur

der Lüge» entstanden, die Washington prägt, wie auch der US-Historiker Eric Altman bestätigt: «In der amerikanischen Politik wird heute die Fähigkeit, überzeugend zu lügen, als grundlegende Voraussetzung angesehen, um sich für hohe Ämter zu qualifizieren.»

Im Juli 1946 wurde durch den National Security Act unter anderem der mächtige Auslandsgeheimdienst Central Intelligence Agency (CIA) geschaffen und mit umfassenden Kompetenzen zur verdeckten Kriegsführung ausgestattet. In der schwammigen Aufgabenbeschreibung täuschte man eine solide gesetzliche Grundlage vor und vermied einen expliziten Verstoß gegen die US-Verfassung und das UNO-Gewaltverbot. Ganser zitiert dazu Clark Clifford, den Rechtsberater des Weißen Hauses, der erklärte, dass man die verdeckte Kriegsführung «nicht namentlich erwähnte, weil wir das Gefühl hatten, es würde unseren nationalen Interessen schaden, wenn wir die Tatsache bekanntmachten, dass wir uns an derartigen Aktionen beteiligen würden.»

Ganser hält es für irreführend, wenn die CIA als «Nachrichtendienst» bezeichnet wird. Natürlich sammle die CIA auch Informationen über ausländische Regierungen und Personen. Doch weitaus wichtiger als die Abteilung für Analysen sei der operative Arm der CIA, die Abteilung für verdeckte Operationen, die wiederholt aktiv in die internationale Politik eingegriffen habe. Weil die CIA Mordanschläge durchgeführt hat, um politische Ziele zu erreichen, unterscheidet sich der Auslandsgeheimdienst der USA nicht grundsätzlich von einer Terrororganisation wie der IRA oder der RAF, die auch Gewalt einsetzen, um politische Ziele zu erreichen. Noam Chomsky bezeichnet die USA daher als den «führenden terroristischen Staat». Diese Aussage ist Ganser zufolge wahr und gut fundiert. Im November 1975 gab es eine Sensation und einen Skandal, als der US-Senat einen brisanten Bericht publizierte, der die Mordanschläge der CIA aufdeckte. Der Bericht von 350 Seiten wurde von einer Untersuchungskommission unter Vorsitz des mutigen demokratischen Senators Frank Church aus Idaho verfasst und war die gründlichste und ehrlichste Untersuchung zum Thema Mordanschläge, die der Senat je verfasst hatte. CIA-Agenten reisten danach nach Idaho und verhinderten, dass Senator Church 1980 wiedergewählt wurde.

Geändert hat sich an der verabscheuenswerten Praxis nichts. Die verdeckten Operationen liefen ungehindert weiter. Vielleicht hat der greise Helmut Schmidt darauf angespielt, als er im Jahr 2017, 40 Jahre nach dem «Deutschen Herbst», in einem Interview eine dunkle Andeutung machte: «Am Ende ist es gleichgültig, mit welcher Art von Terroristen wir es zu tun haben. Ob RAF, Araber, Nazis:

Sie nehmen sich wenig in ihrer Menschenverachtung. Übertroffen werden sie nur von bestimmten Formen des Staatsterrorismus.» «Ist das Ihr Ernst? Was meinen Sie damit?» » hatte der Interviewer Giovanni di Lorenzo nachgefragt. Schmidt: «Belassen wir es dabei. Ich weiß, was ich sage.»⁷

Die CIA ist ein Instrument der US-Regierung und wie das Pentagon dem Präsidenten unterstellt. Einen schriftlichen Mordbefehl auf Che Guevara, Lumumba oder Castro hat aber kein US-Präsident je unterschrieben, auch um solche illegalen Operationen glaubwürdig abstreiten zu können, falls sie je entdeckt werden sollten. Es gab verschiedene Pläne und Versuche, Fidel Castro zu ermorden. Die CIA fragte auch die Mafia, ob sie den Mord ausführen könne. Für viele Menschen ist es laut Ganser noch heute schwer zu glauben, dass die CIA wie eine Terrororganisation mit der Mafia zusammen Mordpläne schmiedete, aber das sei durch den Bericht der Church-Kommission historisch belegt.

Als 1985 die Iran-Contra Affäre aufflog und die illegale Geheimoperation publik wurde, protestierte der US-Kongress und verkündete vollmundig, «in der Regierung gibt es keinen Platz für Gesetzesbrecher.» Der Präsident sei für diese Politik verantwortlich, weil er als oberster Befehlshaber auch die verdeckten Kriege der USA führt. Das hatte der US-Kongress richtig erkannt und zitierte warnend Louis Brandeis, Richter am Obersten Gerichtshof, der einst gesagt hatte: «Kriminalität ist ansteckend. Wenn die Regierung die Gesetze bricht, erzeugt sie Verachtung für die Gesetze und lädt jedermann ein, seine eigenen Gesetze zu machen, was zu Anarchie führt.» An der Praxis verdeckter Kriegsführungen geändert hat sich jedoch nichts, wie etwa das Beispiel der Ukraine aus dem Jahr 2014 zeigt.

Totalausfall der US-Luftabwehr am 11.9.2001

Daniele Ganser liest offenbar auch *The Present Age*. Jedenfalls zitiert er im Kapitel über die Anschläge vom 11. September daraus Catherine A. Fitts.⁸ Diese hat die offizielle Geschichte zu 9/11 nie geglaubt. Besonders erstaunt war sie, dass die US-Kampffjets an diesem Tag die vier langsamen Passagierflugzeuge nicht abgefangen hatten, nachdem feststand, dass sie von Terroristen entführt worden waren. «Ich wusste noch am selben Tag, dass dies eine Operation unter falscher Flagge war», erinnert sich Fitts. «Wenn man die Sicherheitsprotokolle der US-Bundesluftfahrtbehörde FAA kennt, weiß man sofort, dass ein solcher Anschlag ohne Hilfe von innen nicht durchgeführt werden kann.» Die Regierung von George W. Bush habe die US-Bevölkerung getäuscht. Die Massen seien durch die TV-Bilder manipuliert worden und hätten sich gar nicht

gefragt, warum die US-Luftabwehr nicht funktionierte. «Ich besitze keinen Fernseher», so Fitts. «Aber mir ist damals aufgefallen, dass die Menschen, die einen Fernseher hatten und dauernd schauten, der offiziellen Erzählung viel eher glaubten.»

Zu den Anschlägen vom 11. September skizziert Ganser einige wesentliche Fakten, warum die offizielle Version falsch ist. Das reicht vom Totalausfall der US-Luftabwehr über die Millionengewinne an den Börsen durch Insiderhandel (Vorwissen von den Anschlägen) zur Sprengung des Gebäudes WTC 7 und der Tatsache, dass im Staub der Zwillingstürme Sprengstoff (Nanothermit) gefunden wurde.

Krieg gegen den Terror mit Kampfdrohnen

Im Kapitel zum sogenannten «Krieg gegen den Terror», seit 2001 die neue Rahmenerzählung der USA, um die Menschen zu täuschen und die altbekannten imperialen Kriege der eigenen Bevölkerung und der Weltöffentlichkeit zu verkaufen, kommt Ganser auch auf die Revolutionierung der Kriegsführung durch Kampfdrohnen zu sprechen. Die Geschichte des globalen Drohnenkriegs begann mit dem Krieg gegen Afghanistan im Oktober 2001. Dort setzte das Special Operations Command erstmals massiv ferngesteuerte unbemannte Drohnen ein. Anfang 2001 hätte die USA weltweit nicht mehr als 50 Kampfdrohnen besessen, 2013 wären es bereits mehr als 7'000 gewesen.

«Das US-Militär bildet heute weitaus mehr Drohnenpiloten als konventionelle Kampfflieger aus», zitiert Ganser den Journalisten Emran Feroz, der davor warnt, dass andere Länder die USA nachahmen werden. Die Drohnenpiloten sehen ihre Opfer nur über die Kamera und betreten das angegriffene Land nicht. «Wie in einem Computerspiel töten sie Menschen, die sich viel tausende Kilometer entfernt befinden, per Knopfdruck», kritisiert Feroz. Die Afghanen konnten sich gegen die hochfliegenden Drohnen nicht wehren. Noam Chomsky verurteilte den Einsatz von Drohnen als «die mörderischste Terror-Kampagne der Gegenwart».

Ganser ist uneingeschränkt zuzustimmen, wenn er darauf hinweist, dass mit jedem Drohnenopfer ein Teil des Rechtsstaates stirbt, weil es in einem demokratischen System eigentlich streng verboten ist, Menschen ohne Prozess und Verteidigung hinzurichten. Doch unter der neuen Rahmenerzählung «Krieg gegen den Terror» war plötzlich alles anders. Weil die US-Regierung und die Leitmedien die Afghanen als Terroristen bezeichneten, wurden sie aus der Menschheitsfamilie ausgeschlossen. «Das sind schlechte Menschen und wir tun gut daran, sie loszuwerden», zitiert Ganser den US-Soldaten Brandon Bryant, der

in einem fensterlosen Bunker in der Wüste von Nevada als Drohnen-Pilot diente. Diese seien während ihrer Arbeit im «Zombie-Modus», erklärte Bryant, ohne jede Empathie für die Opfer. Nach sechs Jahren kündigte er und erhielt zum Abschied ein Zertifikat, das seine Leistungen auswies: 6'000 Flugstunden und 1'626 im Kampf getötete Feinde. Bei der Zahl wurde Bryant «schlecht im Bauch».

Mit dem Drohnenkrieg haben die USA in fremden Ländern Menschen ohne Gerichtsverfahren exekutiert, nachdem der US-Präsident sie als Verbrecher eingestuft hatte. Die unangenehme Tatsache, dass dabei immer wieder Unschuldige ermordet wurden, wird vom Pentagon als «Kollateralschaden» bagatellisiert. Eine solche Entwicklung ist für Ganser ein fundamentaler Verrat an der Menschheitsfamilie. Man stelle sich die Empörung vor, wenn andere Länder mit Drohnen in den USA Menschen aus großer Höhe erschießen würden. «Zu sagen, der Präsident habe das Recht, Bürger ohne ordentliches Gerichtsverfahren töten zu lassen, bedeutet nichts anderes, als die Verfassung in möglichst kleine Stücke zu reißen, sie anzuzünden und schließlich mit Füßen zu treten», protestierte der US-Journalist Glenn Greenwald.

Der Drohnenkrieg wurde von Präsident Bush junior begonnen und von seinen Nachfolgern Barack Obama und Donald Trump weitergeführt. Mit der Aufstellung von Todeslisten und der Ausweitung der Drohnenangriffe auf andere Länder habe Obama sein Versprechen gebrochen, die Antiterrorpolitik mit der US-Verfassung in Einklang zu bringen, kritisiert Michael Boyle, Dozent an der La Salle University in Philadelphia. «Obama hat vom Oval Office aus die außergerichtliche Tötung zur Routine und zu einem normalen Vorgang gemacht, indem er Amerikas einstweiligen Vorsprung in der Drohnentechnologie dazu nutzt, in Afghanistan, Pakistan, im Jemen und in Somalia Schattenkriege zu führen. Ohne eine Prüfung durch die Legislative und die Gerichte und unsichtbar für die Öffentlichkeit genehmigte Obama Woche für Woche Morde, wobei die Debatte über die Schuld und Unschuld der Kandidaten für die Todesliste hinter verschlossenen Türen geführt wird.»

Gesteuert werden die US-Drohnen über die deutsche US-Basis Ramstein. Einige wenige deutsche Offiziere und Soldaten haben begonnen, kritisch über das US-Imperium nachzudenken. Jürgen Rose, der als Oberstleutnant 2007 aus Gewissensgründen seine Beteiligung an der Unterstützung des Tornado-Einsatzes in Afghanistan verweigerte, hat das Verhalten des US-Imperiums studiert und verweist auf die Drohnen-Morde, die Todesstrafe, die zeitlich unbegrenzte Gefangennahme ohne Anklage in Lagern wie Guantanamo und kommt zu dem Schluss, dass «die USA

zu einem wahrhaftigen Imperium der Barbarei degeneriert sind, das jeder Beschreibung spottet.»

Ein glänzender Hypnoseakt

Daniele Ganser zitiert zum «Krieg gegen den Terror» auch den Briten Harold Pinter, der als Theaterautor die Techniken der Massenkommunikation kennt. Dieser nannte die US-Kriegspropaganda und den Angriff auf den Irak einen «Banditenakt», einen «Akt von unverhohlenen Staatsterrorismus», als er 2005 in Oslo den Nobelpreis für Literatur erhielt. Keinem anderen Land der Welt, so Ganser, ist es in der Zeit nach 1945 gelungen, seine Verbrechen so meisterhaft zu kaschieren wie den USA, und lässt dann wieder Pinter zu Wort kommen: «Die Verbrechen der Vereinigten Staaten waren systematisch, konstant, infam, unbarmherzig, aber nur sehr wenige Menschen haben wirklich darüber gesprochen. Das muss man Amerika lassen. Es hat weltweit eine ziemlich kühl operierende Machtmanipulation betrieben, und sich dabei als Streiter für das universelle Gute gebärdet. Ein glänzender, sogar geistreicher, äußerst erfolgreicher Hypnoseakt. Ich behaupte, die Vereinigten Staaten ziehen die größte Show der Welt ab, ganz ohne Zweifel. Brutal, gleichgültig, verächtlich und skrupellos, aber auch ausgesprochen clever.»⁹

Vielen Menschen ist das laut Ganser nicht bewusst und sie glauben an die Show. Aber immer mehr Menschen wachen langsam auf, blicken hinter die Kulissen der Machtpolitik und trauen dem Gerede über die Gutmütigkeit der US-Außenpolitik und den angeblich so selbstlosen Kriegen des Westens nicht mehr. Gemäß dem Psychologen Rainer Mausfeld wird beim Meinungsmanagement neben der ständigen Wiederholung von Kernbotschaften auf Fragmentierung und Dekontextualisierung gesetzt. Dabei werden die Fakten in Fragmente, also kleine Stücke zerlegt, so dass für den Beobachter kein Sinnzusammenhang mehr entsteht. Dadurch kann man Fakten auflösen oder unsichtbar machen. Bei der Dekontextualisierung werden Informationen aus ihrem Sinnzusammenhang (Kontext) gerissen, indem zum Beispiel verschwiegen wird, was zuvor passierte. Zudem werden die Fakten in einen neuen Kontext gestellt. Kriege sind dann plötzlich nicht mehr abscheulich und grausam, sondern ein notwendiges Übel, um das Böse zu bekämpfen. Insgesamt seien die USA, nach offiziellen Angaben und Schätzungen, seit dem Zweiten Weltkrieg «durch Angriffe auf andere Länder für den Tod von 20 bis 30 Millionen Menschen verantwortlich», so Mausfeld. Doch diese Zahlen seien kaum bekannt. «Es bedarf in der medialen Darstellung dieser Verbrechen einer beträchtlichen Fragmentierung und einer radikalen Dekontextualisierung als «Kampf für

Demokratie und Menschenrechte», damit Verbrechen dieser Größenordnung sowie ihre geschichtliche Kontinuität für die Öffentlichkeit nahezu unsichtbar werden. Obwohl all dies ausführlich dokumentiert ist, sind diese Verbrechen im öffentlichen Bewusstsein so gut wie nicht präsent», erklärt Mausfeld.

Fazit

Bücher wie dieses sind wichtiger denn je. Die Menschen in Nordamerika und Europa werden täglich mit Nachrichten, Sport, Werbung und einer Flut von oft unnützen Informationen zugeschüttet, und viele fühlen sich daher über alles Wesentliche unterrichtet. Ganser zitiert auch dazu Rainer Mausfeld: «Die Bürger, die beim Frühstück die *Süddeutsche Zeitung* lesen, nachmittags in *Spiegel Online* schauen und sich abends die *Tagesschau* ansehen, sind im Gefühl umfassender Informiertheit so selbstzufrieden, dass sie die Krankheit, an der sie leiden... nicht einmal mehr erkennen können.» Die Krankheit ist die Illusion des Informiertseins, erzeugt durch andauernden und unkritischen Medienkonsum. Eine solche Haltung ist bestenfalls als naiv zu bezeichnen, doch eigentlich liegt eine Ignoranz vor, die völlig unzeitgemäß ist. Die Forderungen der Bewusstseinsseele, die Rudolf Steiner in seiner *Theosophie* auch als Wahrheitsseele bezeichnet, werden sträflich missachtet. Wer hingegen auf der Suche nach der Wahrheit ist (unabhängig davon, wie hässlich oder desillusionierend sie sein mag), greife getrost und unerschrocken zu diesem neuen Buch Daniele Gansers, dem eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen ist. Er wird eine reiche Fülle gut dokumentierter Fakten zur skrupellosen Weltmacht USA finden. Ohne Erkenntnis dessen, was wirklich geschehen ist und weiter geschieht, ohne ein Durchschauen der verlogenen Phrasen und der ständigen Medienmanipulation,

kann kein sinnvoller Beitrag zu einer friedlicheren Welt geleistet werden, die Daniele Ganser als Friedensforscher am Herzen liegt. Denn der, auf den es laut *Philosophie der Freiheit* vor allen andern Dingen ankommt, ist der aus Erkenntnis Handelnde.

Gerald Brei, Zürich

Anmerkungen

- 1 Daniele Ganser: *Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht*, Orell Füssli, Zürich 2020.
- 2 Dr. Dieter Ackermann, *Der Europäer*, Jg. 24 / Nr. 9/10 (Juli/August 2020), S. 64.
- 3 <https://www.zeit-fragen.ch/archiv/2020/nr-13-16-juni-2020/unsere-probleme-sind-von-menschen-geschaffen-deshalb-koennen-sie-auch-von-menschen-geloest-werden.html>
- 4 Einleitende Worte vom 3. April 1912 in Helsingfors (Helsinki) zum Zyklus *Geistige Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen* (GA 136).
- 5 Rudolf Steiner, Notizen aus dem Vortrag vom 12. Januar 1913 in Leipzig: «Luziferisches und Ahrimantisches im heutigen Kulturleben», in: *Die Welt des Geistes und ihr Hereintragen in das physische Dasein*, 2. Auflage Dornach 1980 (GA 150).
- 6 Gespräch von Catherine Austin Fitts und Thomas Meyer am 26. März 2020: «Im Beginn der Corona-Pandemie», in: *Der Europäer*, Jg. 24 / Nr. 9/10 (Juli/August 2020), S. 6.
- 7 <https://www.tichyseinblick.de/feuilleton/buecher/raf-was-helmut-schmidt-wohl-gemeint-hat/>
- 8 Interview of Thomas Meyer with Catherine Austin Fitts: «Chartres, 9/11, Financial Fraud and the story of Gideon», *The Present Age*, December 2008, S. 13.
- 9 Wer die ganze glänzende Rede Pinters nachlesen möchte, findet sie unter: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2005/pinter/25626-harold-pinter-nobelvorlesung/> Er spricht unter anderem auch davon, wie US-Präsidenten mit der Bitte, «das amerikanische Volk» möge den Schritten ihres Präsidenten vertrauen, die er im Auftrag des amerikanischen Volkes unternehmen werde, ein brillanter Trick gelingt: «Mit Hilfe der Sprache hält man das Denken in Schach. Mit den Worten «das amerikanische Volk» wird ein wirklich luxuriöses Kissen zur Beruhigung gebildet. Denken ist überflüssig. Man muss sich nur ins Kissen fallen lassen. Möglicherweise erstickt das Kissen die eigene Intelligenz und das eigene Urteilsvermögen, aber es ist sehr bequem.»

Thomas Meyer



Im Zeichen der Fünf

1879 – 1899 – 1933 – 1998 – Heute

Die fünf spirituellen Ereignisse, Aufgaben und Wesenheiten der bisherigen Michaelzeit und die Grundfrage des fünften nachatlantischen Zeitalters

Eine apokalyptische Zeitbetrachtung

Diese kleine auf der Grundlage der Geisteswissenschaft R. Steiners aufbauende Schrift behandelt in aphoristischer Form die fünf wichtigsten spirituellen Ereignisse seit dem Beginn der Michaelzeit im Jahre 1879, welche rund 350 Jahre dauern wird.

2. Aufl., 114 S., gebunden,

Fr. 30.- / € 28.-

ISBN 978-3-907564-30-1



Perseus Verlag Basel

Wer führt Europa in die Diktatur?

Drei Bücher gegen den «Rechtspopulismus»

Ein Dauerthema in Europa ist seit einiger Zeit die Auseinandersetzung mit dem sogenannten «Rechtspopulismus» und der Tendenz zur «Autokratie», wie das genannt wird. Darunter werden Regime in Ländern wie Ungarn und Polen verstanden, die sich in ihrer Gesellschaftspolitik ganz explizit von den vom Westen propagierten Doktrinen abwenden, aber auch politische Bewegungen in Westeuropa wie das *Rassemblement National* in Frankreich, *Salvinis Lega* in Italien oder die AfD in Deutschland. Diese Tendenzen und Bewegungen werden als grundlegende Bedrohungen der westlichen Ordnung, wie sie sich nach 1945 und 1989 etabliert hat und als Abweichungen verstanden. Im Hintergrund der «Sorge» oder der grundlegenden Irritation steht natürlich der Umstand, dass gerade in den kanonischen Führungsländern des Westens, Großbritannien und den USA, 2016 politische Phänomene zum Durchbruch gekommen sind, die selbst dieser Tendenz zugerechnet werden: die Präsidentschaft Donald Trumps in den USA und das Brexit-Regime in Großbritannien.

Hier sollen drei neuere Bücher beleuchtet werden, die sich vor diesem Hintergrund mit der Geschichte Europas seit 1989 befassen, und mit dem möglichen Zerfall der westlichen Ordnung aufgrund der neuen «rechtspopulistischen» Tendenzen. Alle Bücher stammen von Autoren, die heute in Wien ansässig sind, aber nicht von dort stammen: zwei von ihnen kommen ursprünglich aus Deutschland und einer aus Bulgarien. Alle drei Autoren verstehen sich wohl als westliche Liberale.

Ivan Krastev

Das inhaltlich interessanteste dieser Bücher ist vermutlich von Ivan Krastev und Stephen Holmes *Das Licht, das erlosch* (*The Light That Failed*)¹, eine Analyse der heutigen Situation der ehemals kommunistischen Länder westlich von Russland, wie dann auch der USA unter Trump. Krastev (*1965), ein Bulgare und wohl der Hauptautor des Buches, ist heute festangestellter Fellow am *Institut für die Wissenschaft des Menschen* in Wien, einer Forschungseinrichtung nach Art der amerikanischen *Advanced Studies-Institute*. Krastevs und Holmes Analyse ist im Wesentlichen psychologisch: die genannten Länder hatten sich 1989 weitgehend selbst aufgegeben und sich der Führung des Westens überlassen.



Sie wollten «normale Länder» werden, d.h. endlich so wie Westeuropa, und haben sich ganz der Imitation als Grundmaxime überlassen. Eigene Gedanken über die zukünftige Entwicklung wurden hier eher als gefährliche Versuchungen denn als Diskussionsgrundlagen genommen. Der Westen wurde als eine Art unfehlbarer Gott verehrt, westliche Berater als Götterboten. Eine unvermeidliche Konsequenz dieser geistigen Ausrichtung war auch eine physische Wanderung: es gab eine große Bevölkerungsbewegung nach Westen. Intellektuelle Eliten zog es an westliche Universitäten, Ärzte an westliche Krankenhäuser, Menschen, die sich fähig fühlten, durch Arbeit zu Geld zu kommen, auf westliche Arbeitsmärkte. Die Länder selbst bluteten in vieler Hinsicht aus. Heute, 30 Jahre später, gibt es den unvermeidlichen Rückstoß: Enttäuschung über den Westen, innerliche Abwendung, Katzenjammer; und als Begleiterscheinung Abwendung vom Westen als politischem Vorbild und politischem Kompass und «neuer Autoritarismus». Krastev und Holmes zeigen und erläutern diesen psychologischen Prozess recht eindrucksvoll, dokumentieren die Abwendung zum Beispiel mit interessanten Zitaten des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban und Ähnliches. Auch die Analyse der Vorgänge in Russland unter Putin ist durchaus interessant.

Der Titel des Buches lehnt sich an einen Romantitel Rudyard Kiplings, des begeisterten englischen Imperialisten vom Ende des neunzehnten Jahrhunderts an. Er ruft auch einen Buchtitel aus der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, zu Beginn des Kalten Kriegs, in Erinnerung: *The God That Failed* (Der Gott der keiner war), ein berühmtes Buch, in dem einige ehemalige Kommunisten, unter anderen Ignazio Silone und Arthur Koestler, die Gründe schildern, warum sie aufgehört haben, an den Kommunismus und die Sowjetunion zu glauben. Die Parallele dieses Titels macht aber auch deutlich, worin eine fundamentale Andersartigkeit und auch Unehrllichkeit von Krastevs Buch besteht: ihm geht es nur um einen psychologischen Prozess, nicht um eine wirkliche Kritik am Westen in einem tieferen Sinne. Der westliche Gott wird hier letztlich auf seinem Sockel belassen, es gibt keine fundamentale Kritik an ihm, er wird nicht als «Götze» entlarvt. Der Untertitel des Buches ist «Eine Abrechnung». Diese Abrechnung gilt

nicht dem Westen, sondern jenen, die von ihm abfallen, die sich von ihm abwenden.

Man hätte zum Beispiel auf der Grundlage von Krastevs Analyse eine Neubewertung der jugoslawischen Auflösungskriege der 1990er Jahre versuchen können. Letztlich ging es bei diesen ja auch um die Frage, ob sich die Region ganz der westlichen Führung, das heißt der Nachahmung, ausliefert oder ob sich dort irgendein eigenständiges, unabhängiges Impulszentrum halten oder etablieren kann. Und man hätte darstellen können, dass das – vom Westen hochgehaltene – Ideal der «Selbstbestimmung der Völker» aufgrund dessen diese Kriege im Wesentlichen geführt wurden, eben kein progressives, aufgeklärtes Ideal sein kann, sondern dass es die Völker in den Ethnonationalismus zurückstößt. – Aber irgendeine solche Neubewertung liegt Krastev/Holmes völlig fern, in Wirklichkeit wollen sie der Region durchaus keine eigenständigen Impulse zugestehen, es geht ihnen im Wesentlichen um Fassade und Psychologie.

Das Buch ist letztlich doch ein Produkt einer westlichen Ideologiemaschinerie. Es geht darum, einen psychologischen Prozess sichtbar zu machen, aufgrund dessen es den Leuten im Osten (Ostmitteleuropa) heute (fälschlicherweise) so erscheint, als ob der Westen doch kein Gott wäre. Man kennt diese Art von Blickwinkel und Betrachtungsweise etwa auch aus der Soros-Stiftung, die einen fundamentalen westlichen Konformismus mit subtiler Kenntnis der Stimmungen in Ostmitteleuropa verbindet. Die Soros-Leute schaffen aus dieser Verbindung ihre kulturpolitischen Programme, die Ostmitteleuropa einerseits den Eindruck vermitteln sollen, man sei freundlich und hilfreich eingestellt und die andererseits eine westlich gestimmte Elite in diesen Ländern heranzüchten sollen. Sie bemühen sich, die richtigen Ansatzpunkte zu finden, um die unruhig gewordenen Schäfchen in der Herde zu halten, aber sie versuchen nicht, etwas Eigenem in diesen Ländern zu einem konstruktiven Ausdruck zu verhelfen.

Philipp Blom

Ein merkwürdiges, geradezu kurios-konfuses Buch ist Philipp Blom, *Das große Welttheater*. Zum diesjährigen hundertsten Jubiläum der Salzburger Festspiele hatte Blom den Auftrag erhalten, einen Essay unter diesem – von Calderon und Hofmannsthal übernommenen – Titel zu verfassen und er hat diese Aufgabe genutzt, um auf ca. 125 Seiten eine Art Bestandsaufnahme der heutigen Welt- und



Menschheitssituation, beziehungsweise der Krise des Westens zu verfassen.²

Blom (*1970) ist ein aus Deutschland stammender Historiker, der heute als unabhängiger Autor in Wien lebt. Er hat zwei hochgelobte und gut verkaufte Bücher über die Welt vor dem 1. Weltkrieg und die Welt zwischen den Weltkriegen verfasst. Er ist eindeutig ein literarisch talentierter Mann, wie man auch in diesem Essay sehen kann.

Man nehme zum Beispiel die folgende, etwas zynische, aber brillante Beschreibung des Menschen im heutigen Westen: «Tatsächlich scheinen moderne Menschen weniger in freier Wildbahn zu leben als in einem Zoo. (...) Umgeben von künst-

lichen Felsen, sorgfältig kuratierten Pflanzen und eingehegt von hohen Zäunen lebt *homo sapiens occidentalis* in seinem Freigehege, verfettet und gelangweilt. Er weiß, dass er für repetitive und sinnlose Handlungen belohnt wird, indem er regelmäßig zu Fressen bekommt, vor Angreifern geschützt und medizinisch versorgt wird. Manchmal setzt die Verwaltung sogar ein paarungswilliges Weibchen ins Gehege. Natürliche Feinde hat er nicht, nur er selbst kann sich gefährlich werden. / Es kostet viel Energie, diesen Zoo zu unterhalten. Er besteht nur noch auf Pump, von Ressourcen, die er sich von denen nimmt, die noch nicht geboren sind, noch nicht nein sagen können, von denen, die zu schwach sind, die nicht zählen. Die Zoobewohner aber sehen keine Alternative zu dem Leben, das sie führen. (...) Ihr Futter wird von weit herbeigeschafft, und da sitzen sie und kauen, weil es sonst nicht viel zu tun gibt. So ist die Welt. Aggressiv werden sie nur, wenn ihnen jemand ihre tägliche Ration oder ihr Spielzeug streitig machen will. Dann entlädt sich die frustrierte Energie eines Wesens, das noch Wildheit in sich hat.»³

Bloms Vergleichsmetapher für die heutige Zeit ist die Welt des 16.–18. Jahrhunderts, die Zeit der «Kleinen Eiszeit», als in einem langsamen Prozess das (moderne) Weltbild der Aufklärung entstand. Blom deutet diese Weltbildveränderung als Reaktion auf die damalige Klimaveränderung, die eben alle alten Welterklärungen als obsolet erscheinen ließ. Ähnlich brauche auch die heutige Welt, die wieder eine grundlegende Klimaveränderung durchmacht, ein neues Narrativ, ein neues Weltbild. Nun ist das für Blom schwierig, weil er doch zugleich eine Art «Nostalgiker» ist, ein großer Verfechter von Aufklärung, Demokratie, Menschenrechten, Sozialstaat, des Westens und so weiter, all dessen, was im «alten» Weltbild des 18. Jahrhunderts entstand oder angelegt war und was er gegen

den Ansturm der Rechtspopulisten verteidigen und bewahren möchte.

Schließlich findet er sein neues Weltbild, wenig originell, in einer Art Gaia-Religion, einem neuen Heidentum und Natur- und Erdverehrung. Diese Religion hat auch schon ihren Herold, ihre neue Priesterin gefunden: «Eine Figur, deren überraschender Auftritt tatsächlich neue Möglichkeiten geschaffen hat, zeigt, wie unvorhersehbar diese Entwicklungen sein können und wie sehr das allgemeine Repertoire von Geschichten auf Archetypen zurückgreift, wenn die Realität zu entgleiten droht. Ein schwedisches Mädchen im Teenageralter mit langen Zöpfen, ein unfreiwilliges Weltgewissen mit Asperger-Syndrom, eine moderne Jeanne d'Arc, die einer korrupten Gesellschaft den Spiegel vorhält und deren einsam-trotziger Appell an die Erwachsenen eine globale Protestbewegung losgetreten hat.»⁴

Diese Greta Thunberg-Heiligen-Verehrung erscheint doch weniger als ein rationales neues Narrativ und mehr als eine Art *sacrificium intellectus*, eine Selbstaufgabe des Intellektuellen, der seine inneren Vorurteile nicht überwinden kann und sich deshalb schließlich aus Ratlosigkeit und Verzweiflung irgendwelchen primitiven, latent totalitären Massenbewegungen unterwirft, nicht unähnlich so vielen Intellektuellen, die in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts zu Kommunismus und Faschismus übergegangen waren.

Philipp Ther

Philipp Thers (*1967) *Das andere Ende der Geschichte. Über die große Transformation*⁵ ist das akademischste der Bücher mit einem größeren Endnotenapparat. Ther ist Professor am *Institut für Osteuropäische Geschichte* an der Universität Wien. Seine akademische Karriere weist eine Vielzahl internationaler Stationen auf, so unter anderem in den USA, in Polen und Italien. 2019 hat er den sehr hoch dotierten Wittgenstein-Preis erhalten, den «österreichischen Nobelpreis.»

Dieses Buch ist ein Mosaik aus einer Reihe von eigenständigen Essays, die sich vor allem mit den Entwicklungen nach 1989 in den USA, Deutschland, Italien, Russland und der Türkei beschäftigen. Das ist durchaus kenntnisreich – Ther kennt sich in den meisten dieser Gesellschaften intim aus – weicht aber auch nicht wesentlich von Interpretationsgrundmustern ab, die man auch in den großen westlichen Medien findet. Ther hat 2015 eine umfangreiche Geschichte des «neoliberalen Europa»



nach 1989 veröffentlicht. Die Wirkung des Neoliberalismus ist auch ein wesentlicher Fokus dieses Buchs, das «eine direkte Entwicklungslinie vom Neoliberalismus zum Illiberalismus» (Seite 171) und neuen Nationalismus hin postuliert. Insofern ist der Neoliberalismus, den er auf die Amtsantritte von Thatcher (1979) und Reagan (1981) in Großbritannien und den USA zurückführt, für ihn der große Übeltäter und die Aushöhlung oder Zerstörung der Sozialstaaten eine Hauptursache des aufkommenden «Rechtspopulismus». Wie plausibel das ist, mag man sich überlegen: Immerhin war ja der Neoliberalismus auch ein Hauptmotor jener Globalisierung, die

Ther zugleich gegen die «Rechtspopulisten» verteidigen will, die ja ihrerseits auch gegen «Neoliberalismus» und «Globalisierung» eifern.

Die Verehrung des Sozialstaats

Blom und Ther, beides Deutsche, die in Österreich gelandet sind, sind Produkte der mitteleuropäischen Sozialstaaten und des westlichen und europäischen Universitätssystems. Beide sind früh zu erstaunlichem Erfolg gekommen. Sie fühlen sich offenbar in diesem System, das sie nach oben getragen hat, in dem Westen, wie er bis 1989 in Westdeutschland herrschend war, ganz zu Hause – und sind feinfühlig für alles, was diese «Heimat» zu zerstören droht. Mit diesem Sensorium empfinden sie zunehmend vieles dessen, was auf der Welt geschieht, als Abirrung, als tief beunruhigende Störung.

Im Hintergrund ihrer Analysen spürt man jenes Narrativ, in dem Westeuropa zwischen 1945 und 1989, das Europa der Sozial- und Wohlfahrtsstaaten, von den USA überwacht und abgeschirmt gegen die Unbilden der Welt (und die Schmerzen der Wahrheit), als eine «Insel der Seligen»⁶, als ein goldenes Zeitalter der Menschheit erscheint, letztlich als das, wohin man zurückwill, wohin man sich zurücksehnt.

Thers Argumentation bezüglich Neoliberalismus, Rechtspopulismus, Sozialstaat wird man etwa folgendermaßen rekonstruieren können: der Neoliberalismus, der die Wirtschaft stärker vom Staat löst, erschüttert die soziale Sicherheit in den westlichen Gesellschaften und die unsicher gewordenen, von Verarmung bedrohten Menschen flüchten sich zu den rechtspopulistischen Bewegungen, die ihnen irgendeine Abhilfe zu versprechen scheinen. Deshalb kommt es darauf an, dagegen wieder den Sozialstaat zu stärken, der den Menschen das Gefühl (und die

Realität) materieller Sicherheit gibt und sie dadurch mehr dagegen immunisiert, extremen politischen Versuchungen nachzulaufen.

Das ist ein klassisches Interpretationsmuster – und das Problem der sozialen Unsicherheit und Angst ist zweifellos ein reales. Die Frage ist, ob der Sozialstaat wirklich eine geeignete, dem menschheitlichen Fortschritt zuträgliche Lösung dafür darstellt. Man könnte versuchen, im Gegensatz zu Ther, dem der Sozialstaat offenbar als das politische Ideal der Menschheit erscheint, mehr die problematischen Seiten dieses Konzepts bewusst zu machen: 1) Der Sozialstaat war eigentlich der Versuch, der Arbeiterbewegung die Spitze abzubrechen, indem man sie durch materielle Gratifikationen korrumpierte; es ging darum, materielle Forderungen zu erfüllen, um die grundlegenden rechtlichen Fragen (Verkauf der Arbeitskraft, Eigentum an Produktionsmitteln etc.) unangetastet zu lassen. 2) Der (territoriale) Sozialstaat ist eng verknüpft mit den ethnisch weitgehend homogenen Volksgemeinschaftsdemokratien, die sich in Westeuropa nach 1945 herausgebildet hatten. Diese Volksgemeinschaften schützen und versorgen ihre Angehörigen gegenseitig. Mit einer einer globaleren, migrationsfreudigeren Gesellschaft kann er so nicht vereinbar sein. Der nach seinem Selbstmord so bösartig verfemte Sozialwissenschaftler Rolf-Peter Sieferle hatte ja zurecht von der «Unvereinbarkeit von Sozialstaat und Masseneinwanderung» gesprochen. 3) Der Sozialstaat hat zu einer beispiellosen kulturellen Verwahrlosung der unteren Schichten im Westen beigetragen; beispielhaft mögen dafür publizistische Organe wie die *Bildzeitung* in Deutschland oder *The Sun* in England stehen; noch die alte Arbeiterbewegung hatte ja dagegen ein viel umfassenderes Kultur- und Erziehungsideal, da ihr eigentliches Ziel die Menschenwürde und nicht materielle Gratifikation war. 4) Der Sozialstaat, indem er die wirtschaftlichen Diskussionen stark in Richtung Verteilungsgerechtigkeit gelenkt hat, hat dadurch die tiefere Diskussion über das richtige Wirtschaftssystem paralyisiert und sich stark systemstabilisierend ausgewirkt. Das kapitalistische System an sich ist für ihn unantastbar; es schafft den Reichtum, den er dann verteilen will. 5) Der Sozialstaat hat eine wesentliche Rolle in der kulturellen Paralyisierung der Gesellschaften Europas im letzten Jahrhundert gespielt. Indem in ihm der Staat gewissermaßen zum Gott wurde, von dem der Mensch alles erwartet, hat er sich vor den «wirklichen Gott» geschoben und hat die spirituellen Quellen des Lebens verdeckt und dadurch ausgetrocknet. Der moderne sterile, unproduktive europäische «Atheismus» und Agnositizismus hat darin seinen Hintergrund.

6) Indem im modernen Westen ein Wirtschaftssystem, ein System der Geld- und Einkommenschöpfung, für das Richtige erklärt wird, und indem dann aber der Staat die Erträge, die dieses Wirtschaftssystem abwirft, zu Teilen einfach requiriert und nach eigenem Gutdünken neu verteilt, wird eine Art Nihilismus gefördert und eine generelle Mentalität der Prinzipienlosigkeit. Das führt auch zu jener politischen Kultur, in der es bei Wahlen immer im Wesentlichen um eine Art Konkurrenz bei der Verteilung materieller Vergünstigungen geht.

Wo liegt die Tendenz zur Diktatur?

Insgesamt dürfte bei allen Autoren die Analyse dessen, was die moderne Demokratie bedroht, viel zu kurz greifen. Es ist letztlich weniger das spezifische Problem des Autokratismus, der dabei ist, in Europa die «Freiheit» abzuschaffen, sondern es ist die europäische Staatsgläubigkeit, die Unfähigkeit, Verständnis dafür zu entwickeln, dass es grundlegend für eine freiheitliche Gesellschaft ist, die Grenzen des Staates, die Grenzen staatlicher Tätigkeit zu bestimmen und zu beachten.

Tatsächlich dient der Kampf gegen «Rechtspopulismus» und «Autokratie» und für «Demokratie» heute einer immer stärker werdenden Tendenz, in eine Art Diktatur und Tyrannei hineinzumarschieren.

Man mag sich zum Beispiel die Art vor Augen halten, wie die staatlichen Ordnungen in Europa (und anders auch in den USA) in zunehmendem Maße Sturm laufen gegen das grundlegendste aller Freiheitsrechte, das Recht auf geistige Freiheit, auf Freiheit der Meinung, der Meinungsbildung und der Meinungsäußerung. Angefangen von den Holocaust-Gesetzgebungen bis hin zum angeblichen Kampf gegen «Hass»⁷, gegen «Verschwörungstheorien» und «Fake News» und so weiter geht es ja darum, den freien Meinungs Austausch und Meinungskampf in der Gesellschaft von oben her zu regeln, zu kanalisieren und letztlich zu ersticken. Deutschland, das in seiner Konzeption der «wehrhaften Demokratie» und des «Verfassungsschutzes» von vornherein (d.h. seit 1949) illiberale, zensurhafte Elemente in seinem Verfassungsgefüge eingebaut hat, ist hier eine Art Vorreiter und Vorkämpfer in der westlichen Welt.

Das fundamentale Problem Europas ist sicher nicht das einer Auseinandersetzung zwischen «Autokratie» und «Demokratie», wie sie heute beschworen wird. Ohne aus wahren geistigen Quellen neue Inspirationen für das Soziale zu finden und ohne den Einheitsstaat aufzubrechen, wird das Sozialleben in Europa unvermeidlich weiter verhärten. Das Geistige ist das Soziale und das Soziale ist das Geistige, d.h. ohne Geist wird die soziale Beweglichkeit

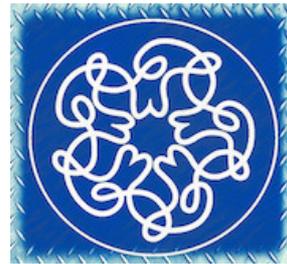
notwendigerweise verkümmern. Das soziale Leben wird dann immer mehr in diktatorische und totalitäre Formen übergehen, ob nun in illiberale Autokratien oder in oligarchische Überwachungsdemokratien. Wenn man das freie Geistesleben nicht zulassen und pflegen will, so bleibt nur der Weg in die Zwangsvergesellschaftung von Überwachungs- und Geheimdienstregimen.

Alle Probleme, die zum Vorschein kommen und gegen die man kämpft, der «Rechtspopulismus», der «Klimawandel», die «Pandemie» und was sonst alles noch kommen mag, können dann nur Wegmarken der schleichenden totalitären Umgestaltung der westlichen Demokratien sein. Freiheitliche Impulse sind auf diese Weise nicht zu finden.

Andreas Bracher

Anmerkungen

- 1 Ivan Krastev und Stephen Holmes, *Das Licht, das erlosch. Eine Abrechnung*. Ullstein Verlag, Berlin 2019. (engl. Originalausgabe: *The Light that Failed*. London 2019.)
- 2 Philipp Blom, *Das große Welttheater. Von der Macht der Vorstellungskraft in Zeiten des Umbruchs*. Paul Zsolnay Verlag, Wien 2020.
- 3 Ebd. S. 61f.
- 4 Ebd. S. 118.
- 5 Philipp Ther, *Das andere Ende der Geschichte. Über die große Transformation*. Suhrkamp Verlag, Berlin 2019.
- 6 So ein in Österreich beliebter Topos der Selbstbeschreibung.
- 7 Wahrscheinlich ist es nicht riskant, zu sagen, dass keine Figur im Westen jemals so gehasst wurde wie Donald Trump, wie berechtigt man das auch immer finden mag. Trotzdem ist interessanterweise niemand auf die Idee gekommen, den Trump-Hass zu kriminalisieren. Trump-Hass ist offenbar kein relevanter Hass. Das verweist auf die uneigentliche, instrumentelle Seite dieses angeblichen Kampfs gegen Hass. Der Kampf gegen den Hass ist ein Mittel westlicher Herrschaftsschichten, sich gegen Kritik und Negativität zu schützen und das erlaubte Meinungsspektrum zu kanalisieren. (Hass ist ja letztlich eine Emotion. Als solche kann man sie nicht zum Objekt von Gesetzen machen, aber man kann ihren Ausdruck verbieten. Damit schafft man ein Klima der Angst und der Unsicherheit darüber, welche Art der Rede noch legal und erlaubt und welche illegal oder verfehlt ist.)



**Arbeitstreffen der
Freunde des Seminars
vom
11. bis 13. September**
Für weitere Infos:
www.das-seminar.ch

Hybernias Mysterienvorgänge in der Darstellung Rudolf Steiners Keimbildungen der modernen seelischen Beobachtung und des schauenden Denkens

Textgrundlage R.Steiner: Vorträge in Dornach vom 7. - 9. Dez. und 27. Dez. 1923 (GA 232)
Lyrikabend Samstag, 12. Sept. 20:00 Uhr
R.A.Savoldelli, D.Uphues-Janning, P.Tabouret
Ort: Rappoltshof 10, Basel (Schauspielschule)
Beginn: Freitag, 11. Sept. 18:30 Uhr
Nähere Angaben: www.das-seminar.ch

Neue Wochenkurse

Einführung in eurythmisches Üben
Leitung: Reto Andrea Savoldelli
Wann: jeweils montags 18:30 Uhr ab 14. Sept. bis 7. Dez. (12mal) / Wo: Rappoltshof 10, Basel
Im Anschluss an die eurythmischen Übungen:
Studienarbeit "Seelische Beobachtung und Geistesschau - Meditation an der Schwelle"
Anmeldung: ra.savoldelli@das-seminar.ch

Sprachgestaltung und Studienarbeit

Leitung: Pierre Tabouret
Wann: jeweils montags 9:00 bis 12:00 (Einzelstunden nach Bedarf) und mittwochs 18:30 - 19:45 (Gruppe) ab 14./16. Sept. bis 9. Dez.
Wo: Rappoltshof 10, Basel
Im Anschluss an die Spracharbeit (mittwochs):
Studienarbeit "Die Egomorphose der Sprache"
Auskunft und Anmeldung:
www.eurios.online / info@eurios.online

Alle Kurse können getrennt besucht werden

BRIEF AUS STOURBRIDGE

Die Inkarnation Ahrimans: Wann und Wo?**Teil 1*

Rudolf Steiner hat gegen Ende 1919 in acht Vorträgen Hinweise auf die Inkarnation Ahrimans gegeben. Bevor ich mich diesen Bemerkungen von 1919 zuwende, möchte ich auf einige frühere Bemerkungen hinweisen, die vielleicht als vorbereitend betrachtet werden können.

Am 16. Juli 1918 (GA 181) sprach Rudolf Steiner über «eine Inkarnation des ahrimanischen Geistes» in *Enrico Dandolo*, dem Dogen (Herzog) von Venedig, der so viel tat, um den Verlauf des 4. Kreuzzugs im Jahre 1204 zu pervertieren, dem Kreuzzug, der zur Plünderung Konstantinopels führte. Das war vor etwa 700 Jahren, das heißt einem Zeitraum, der ungefähr ein Drittel einer Kulturepoche umfasst. Es ist immer interessant zu hören, was Rudolf Steiner über Venedig zu sagen hat. Die inselartige Handelsrepublik hat eine ungemein wichtige Rolle in der Geschichte Europas und des Westens gespielt. Ich habe jetzt keine Zeit, hier auf Einzelheiten einzugehen.

Soviel also über Steiners Hinweis auf eine Inkarnation, nicht von Ahriman selber, sondern eines ahrimanischen Geistes, wirkend durch Dandolo von Venedig, der Stadt, die später das Vorbild für den kommerziellen und imperialistischen Drang Englands und der USA wurde. Dann sagte Rudolf Steiner am 27.10.1919 in Zürich:

«Geradeso wie es eine Inkarnation Luzifers im Beginn des 3. vorchristlichen Jahrtausends gegeben hat, wie es die Christus-Inkarnation gegeben hat zur Zeit des Mysteriums von Golgatha, so wird es einige Zeit nach unserem jetzigen Erdendasein, etwa auch im 3. nachchristlichen Jahrtausend, eine westliche Inkarnation des Wesens Ahriman geben.»

Hier spricht er also nicht nur von dem Geist Ahrimans oder von dem Überschattetwerden eines Menschen durch Ahriman, wie das bei Dandolo der Fall war, sondern von der Inkarnation Ahrimans selber; die Zeitangabe bleibt jedoch offenlassend: «einige Zeit nach unserem jetzigen Erdendasein, etwa auch im 3. nachchristlichen Jahrtausend...»

Nun ist jedoch das dritte Jahrtausend sehr lang – 1000 Jahre –, aber Steiner sagte absichtlich: «einige Zeit nach unserem jetzigen Erdendasein», womit er deutlich seine eigene Lebenszeit oder die seiner Generation gemeint hat. Wenn wir annehmen, dass Steiner selbst bis in die Neunziger (!) hätte leben können, dann würde sein Leben etwa in den Jahren um 1950 geendet haben. Seine jüngsten Zuhörer würden bis in die 1980er oder 1990er Jahre gelebt haben. Man kann nicht umhin, sich zu fragen,

warum er «einige Zeit nach unserem jetzigen Erdendasein» gesagt hat. Es ist eine sehr begrenzende Bemerkung. Sie deutet auf eine Zeit in der Zukunft, die zeitlich von Steiners eigener Lebenszeit nicht sehr weit entfernt liegt. Dann aber sagt er «im dritten Jahrtausend». Aber wann wohl im dritten Jahrtausend? Er scheint im selben Vortrag einen deutlicheren Hinweis zu geben, wenn er sagt:

«So dass man diesen Verlauf der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit zwischen nahezu sechs Jahrtausenden nur richtig versteht, wenn man ihn so auffasst, dass an dem einen Pol eine luziferische Inkarnation steht, in der Mitte die Christus-Inkarnation, an dem anderen Pol die Ahrimaninkarnation.» (27.10.1919)

Soll das nun heißen, dass die Inkarnation Ahrimans wahrscheinlich erst am Ende des dritten Jahrtausends eintreten wird, da wir wissen, dass er wenige Tage später, am 4. November 1919, gesagt hat, dass eine Inkarnation Luzifers «am Anfang des dritten Jahrtausends v.Chr.» in China stattgefunden hat, und also eine symmetrische Spiegelung der beiden Inkarnationen darauf hindeuten würde, dass wenn Luzifer am Anfang des dritten Jahrtausends v.Chr. erschienen ist, sich Ahriman am Ende des dritten Jahrtausends n.Chr., etwa um 2900, inkarnieren sollte? Wir werden gleich noch einmal auf diese Frage zurückkommen.

Die folgenden sind die Daten von Steiners wichtigsten Angaben von 1919 mit Bezug auf die Inkarnation Ahrimans:

- 27. Oktober 1919, Zürich (GA 193)
- 1. November 1919, Dornach (GA 191)
- 2. November 1919 Dornach (GA 191)
- 4. November 1919, Bern (GA 193)
- 15. November 1919, Dornach (GA 191)
- 21. November 1919, Dornach (GA 194)
- 25. Dezember 1919 (GA 195)
- 28. Dezember 1919 (GA 195)

Darauffolgend, am 28.11.1920 (GA 202) sprach er von unserem Zeitalter als einem Zeitalter der «ahrimanischen Durchseuchung». Am 20.7.1924 sagte er in Arnheim, dass Ahriman ab den 1880er Jahren und während des 20. Jahrhunderts mittels menschlicher Seelen als Schriftsteller «erscheint». Bei diesen Gelegenheiten erwähnte er keine Inkarnation Ahrimans im 3. Jahrtausend. Am 1. November 1919 (GA 191) hatte er jedoch sehr deutlich und unmissverständlich Folgendes erklärt:

* Erster Teil des Vortrags von Terry Boardman am *Europäer-Samstag* vom 23. November 2019 im Stadthaus Basel.

«Und ebenso wie es gegeben hat eine fleischliche Inkarnation Luzifers, wie es gegeben hat eine fleischliche Inkarnation des Christus, so wird es, ehe auch nur ein Teil des dritten Jahrtausends der nachchristlichen Zeit abgelaufen sein wird, geben im Westen eine wirkliche Inkarnation Ahrimans: Ahriman im Fleische.»

Über diese Bemerkung hat der Anthroposoph Hans Peter van Manen¹ geschrieben:

«entweder ganz im Anfange des dritten Jahrtausends – das könnte heißen ganz am Beginne des 21. Jahrhunderts – oder noch eher! Letzteres würde bedeuten, dass das Inkarnationsgeschehen schon vorher, also in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts, anheben würde, um in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts seinen Höhepunkt und seinen Abschluss zu finden. Die ungemein behutsame Abgewogenheit der Formulierung weist meines Erachtens eher in die Richtung der letzten, zweiten Möglichkeit.»

Van Manen fährt fort:

3000	2000	1000	MvG	1000	2000	3000
.....X.....			†		X.....
Luzifer			Christus			Ahriman

Sowohl Luzifer als auch Ahriman inkarnieren sich am Anfang ihres jeweiligen dritten Jahrtausends, um dafür den «Ton anzugeben». Steiner, sagt van Manen, hat keine genauen Propezeiungen und Angaben gemacht, weil er die Menschen freilassen wollte. . . er wollte eine freie Urteilsbildung ermöglichen auf Grund von Tatsachen, die jeder für sich selber nachprüfen kann. So van Manen: «An Hand der hier von ihm ausführlich hingestellten ... Symptome möge jeder selbst erkennen, wie nahe die Inkarnation Ahrimans bevorsteht.»

Hier haben wir also van Manens Antwort auf die oben gestellte Frage über das dritte Jahrtausend: Anfang oder Ende? Ich persönlich bin geneigt, van Manens Argument zu akzeptieren. Ich werde es nun weiter untermauern.

Wenn wir auf die von Steiner 1919 erwähnten Vorbereitungen auf das Kommen Ahrimans im modernen Zeitalter schauen, sind es folgende Elemente:

1. Die Verbreitung eines mechanistischen Weltbildes
2. Ein von der Wirtschaft getriebenes Gesellschaftsleben; Versäumnis/Ablehnung der Dreigliederung
3. Verbreitung des Nationalismus
4. Verbreitung von Parteipolitik
5. Wortgetreues, sich ausschließlich auf die Bibel stützendes Christentum
6. Intellektuelles Geistesleben; Statistik
7. Das unbewusste Aufnehmen des Geistes durch Essen und Trinken
8. Große Erfindungsgabe im physischen Leben

Wir sehen ferner, dass *alle* obengenannten Entwicklungen seit Steiners Lebzeiten bereits eingetreten sind, einschließlich Dinge, die für seine Zeitgenossen schier unvorstellbar wären, wie z.B. die Atombombe und das Internet. Steiner jedoch sagte selber am 28. November 1920 (in GA 202) «. . . eine Zeit, in der sich etwas so Besonderes wie der Ahrimanismus so rasend schnell entwickelt hat, wie seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, solch eine Zeit ist nicht immer da.»

Dann sagte er am 4.11.1919 in Bern (GA 193): «Unter den fortwährenden Kriegs- und anderen Nöten der nächsten Menschensukunft wird der menschliche Geist gerade sehr erfinderisch werden auf dem Gebiete des physischen Lebens. Und durch dieses Erfinderischwerden auf dem Gebiete des physischen Lebens... wird möglich werden eine solche menschliche leibliche Individualität, dass in ihr sich Ahriman wird verkörpern können.»

Könnte er sich hier auf die Gentechnik beziehen? Das Klonen? Wird das «menschliche» Instrument Ahrimans das Resultat genetischer Manipulation sein? *Das Schaf Dolly ist 1996 im Roslyn-Institut in Schottland produziert worden.* Diesem unglücklichen Tier wurde die Forschungsnummer 6LL3 gegeben. L ist der 12. Buchstabe des Alphabets und $6 + 12 + 12 + 3 = 33$. Wenn man den Kontext von Steiners Bemerkung studiert, sieht man, dass sie keine Gentechnik voraussetzt.

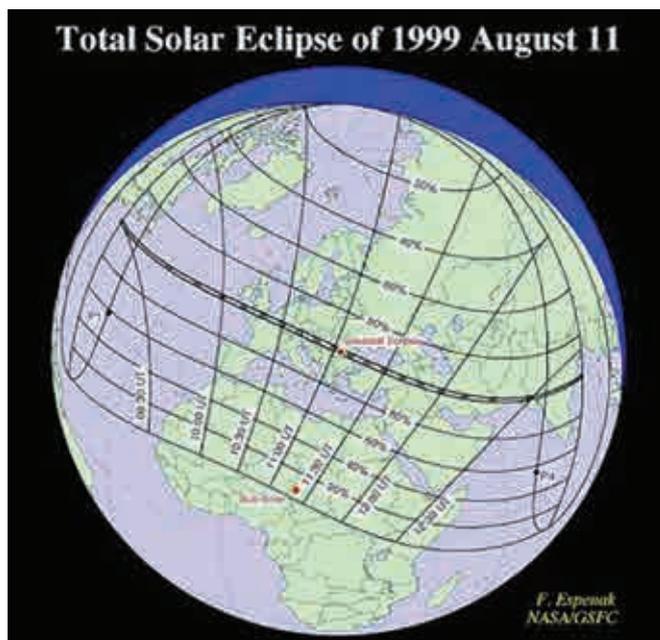
Nun muss sich Ahriman aber mit seiner Inkarnation beileben, denn seit der Öffnung der «Tore der Wahrnehmung» in Bezug auf die übersinnliche Welt 1899/1900 erwachen immer mehr Menschen für eine geistige Wirklichkeit und durchschauen das Miasma des Materialismus. Zweitens ist das Zeitalter des Ätherischen Christus bereits angebrochen (ca. 1933) und wird im Jahre 2033 sein erstes Jahrhundert vollenden. Drittens ist das Michaelzeitalter bereits in sein zweites Jahrhundert eingetreten (1979), und michaelische Impulse für eine Vergeistigung des menschlichen Denkens werden zusehends stärker. Viertens wird die fünfte nachatlantische Epoche von seiner zweiten (dualistischen) Periode (308 Jahre: 1413-1721-2029) in seine dritte (trinitarische) Periode übergehen. Fünftens, wenn wir von dem Prinzip ausgehen, dass ein Jahr im Leben eines Kindes einem Jahrhundert im geschichtlichen Leben der Menschheit entspricht und auf der Grundlage des Zeitraums von 33 und einem Drittel Jahren (also 4 Monaten), dem Rhythmus des Christuslebens, dann wird *das 21. Jahrhundert das 21. Jahr der durchchristeten Menschheit*: dies ist das ausschlaggebende Jahrhundert des Ichs, genau wie das 21. Jahr das Jahr ist, in dem das Ich des individuellen Menschen voll auf der Erde ankommt.

Wenn Ahriman es schaffen sollte, den Menschen daran zu hindern, sich der Tatsache bewusst zu werden, dass das Ich der Menschheit eigentlich der ätherische Christus ist, muss Ahriman das in *diesem* Jahrhundert schaffen, in *diesem* Abschnitt

der 5. nachatlantischen Zeit. Wenn es ihm gelingen sollte, das zu hindern oder blockieren, wird sich die Menschheit in dieser kritischen 5. nachatlantischen Epoche nicht mit ihrem globalen Ich (Christus) vereinen, und die menschliche Gesellschaft wird in eine neue Art totalitären Alptraum versinken: eine technokratische Version von Francis Bacons Neo-Atlantischer Gesellschaft von *Bensalem* – die «Schafe» werden durch die «Mysterientempel-Schafhirtenpriester» regiert – paternalistische, oligarchische Wissenschaftler, Technokraten, Geschäftsleute und ihre Lakaien finden sich in der Politik, im Militär und in den Medien.

Astronomische Zeichen

Wir wollen nun auf einige astronomische Zeichen in der Zeit zwischen 1979 und 2054 schauen – das sind Phänomene, die die Wahrscheinlichkeit von Ahrimans Inkarnation im 21. Jahrhundert unterstreichen und darauf hindeuten, dass die Inkarnation sogar unmittelbar bevorsteht: 1979 war 21 Jahre vor Beginn des 21. Jahrhunderts. 2054 wird Pluto seit seiner Entdeckung im Jahre 1930 einen halben Umlauf, oder 180 Grad, vollendet haben; in der Astrologie nennt man das eine Gegenstellung. Normalerweise ist Pluto der äußerste Planet in unserem Sonnensystem, aber am 26. Februar 1979 brach Pluto in die Umlaufbahn Neptuns durch und bis März 1999 kam er der Sonne immer näher als Neptun. Am 26. Februar 1979 fand auch eine totale Sonnenfinsternis im siderischen Zeichen des Wassermanns statt.² Während der Sonnenfinsternis überquerte der Schatten des Mondes Mt. St. Helens in den nordwestlichen USA. Am 20. März 1980 wurde der Vulkan von Erdbeben erschüttert. Am 18. Mai 1980 (dem Himmelfahrtstag) fand ein gewaltiger Ausbruch statt.



Sonnenfinsternis vom 11. August 1999

Das Jahrzehnt der 1980er wurde von der Wiederkunft des Halleyschen Kometen überschattet, der traditionsgemäß mit materialistischen Impulsen verbunden ist. Am 4. Mai 1989 (Himmelfahrtstag) kam Pluto in seinem 248-Jahre-Rhythmus der Erde und der Sonne am nächsten.

1988 gab es eine dreifache Konjunktion von Saturn, Uranus und Neptun. 1990-91: Jupiter in den siderischen Zwillingen ♊ in Opposition zu Saturn und Uranus und Neptun im Schützen ♏. Am 26. Februar 1998 näherte er sich einer Konjunktion mit Antares, dem Stern im Herzen des Skorpion ♏, und dann fand eine totale Sonnenfinsternis im Wassermann ♒ statt. Während des ganzen Jahres 1999 stand Pluto in einer Konjunktion mit Antares ♏ im Zentrum des Skorpion. Vom astrophysikalischen Gesichtspunkt aus betrachtet ist dies eine sehr «dunkle» Kombination. Am 11. August 1999 herrschte eine totale Sonnenfinsternis, die in großen Teilen Europas zu sehen war. Der Schatten dieser Finsternis überquerte – in umgekehrter Richtung – alle diejenigen Länder, die mit den nachatlantischen Kulturepochen verbunden sind, angefangen mit Neufundland in Nordamerika, und endete in Bengalen in Indien.

Am 17.-18. August 1999 bildeten die Planeten ein Kreuz in den Tierkreisbildern Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann, in den Zeichen der vier Evangelisten.

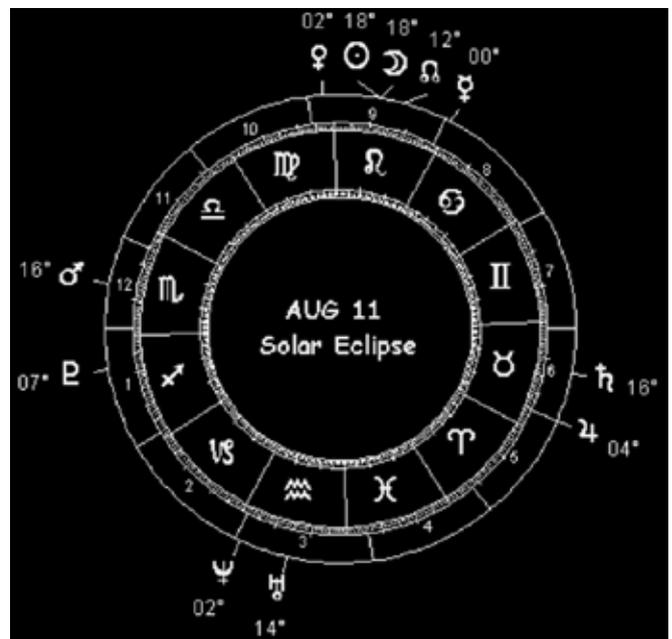
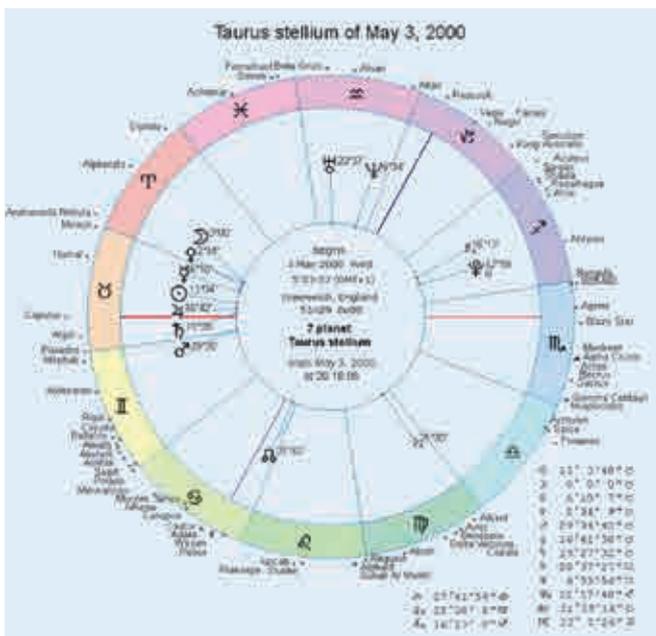


Bild des Kreuzes, August 1999

Dieses große Kreuz in den Tierkreisbildern ist traditionsgemäß als das Kreuz der Kreuzigung bekannt. Offensichtlich scheint es für alle festen und unzeitgemäßen Formen eine enorme Herausforderung zu bedeuten – auf physischem, sozialem, gefühlsmäßigem und geistigem Gebiet. In den darauffolgenden Monaten dieses Jahres 1999 wurde die Erde von einer erstaunlichen Reihe von Naturkatastrophen heimgesucht – vor

allem Erdbeben, aber auch Überschwemmungen und Stürmen, die das Ende des Jahrhunderts kennzeichneten. Der berühmte französische Astrologe des 16. Jahrhunderts, Nostradamus, hat das Jahr 1999 in einen seiner bekanntesten Verse über die Zukunft aufgenommen. Er äußerte sich normalerweise nicht so spezifisch in Bezug auf bestimmte Jahre.³

Etwa 270 Tage (die Zeitspanne der menschlichen Schwangerschaft) nach der Sonnenfinsternis, in der ersten Maiwoche des Jahres 2000 und bis Ostern (23. April) und Himmelfahrt (1. Juni) andauernd, waren alle traditionellen Planeten, außer Mars, im siderischen Aries, dem Widder oder Lamm, versammelt. Das stellte eine bemerkenswerte Konstellation dar, eine kosmische Konferenz aller Planeten, die traditionsgemäß mit der menschlichen Seele verbunden sind. Der Mars, der jahrtausendlang Planet der Aggression war, der sich aber seit dem 17. Jahrhundert unter der Wirkung des Buddha zu einem Planeten des Friedens entwickelt, führte daraufhin die ganze Gruppe aus dem Widder in den Stier (traditionsgemäß das Zeichen des Heiligen Geistes). Einer nach dem anderen kamen sie alle in Gegenstellung zu Pluto, der in einer Konjunktion mit Antares (dem Herzen des Skorpion) auf der entgegengesetzten Seite des Tierkreises stand.



Stellung der Planeten am 3. Mai 2000

Hier sehen wir die Stellung der Planeten am 3. Mai 2000, obwohl ich Sie bitten muss, zu entschuldigen, dass dieses Bild für den tropischen Tierkreis zusammengestellt ist, in dem alle planetarischen Positionen im Vergleich zu ihrer Position im siderischen Tierkreis um etwa 25° verschoben sind. Bitte stellen Sie sich vor, dass sich die versammelten Planeten im Widder befinden und Pluto im Skorpion.

Dann war am 28. Mai, kurz vor Himmelfahrt, eine Konjunktion von Saturn und Jupiter (traditionsgemäß jeweils die Planeten der Vergangenheit und der Zukunft).

So sehen wir das erstaunliche kosmische Phänomen, dass sich also vom 11. August 1999 (mit dem großen Kreuz in den Fixsternzeichen und der totalen Sonnenfinsternis) bis zur ersten Woche des Mai 2000 alle sieben traditionellen, mit der menschlichen Seele verbundenen Planeten in einer Reihe in Gegenstellung zu dem in Konjunktion mit Antares stehenden Pluto befanden. Die Frage, die wir erwägen sollten, ist meiner Meinung nach, ob diese Zeitspanne von 9 Monaten die Ausreifungszeit im Mutterleib desjenigen menschlichen Wesens war, das dazu bestimmt wurde, das Instrument Ahrimans zu werden.

Zahlen und Sorat

Abgesehen von den Ereignissen am Sternenhimmel ist es im Übrigen interessant, festzustellen, dass es nur drei Jahre gibt, die, wenn man sie durch 3 teilt, die Zahl 666 ergeben, und zwar: 1998, 1999 und 2000:

$$1997 / 3 = 665.6666 \text{ wiederkehrend}$$

$$1998 / 3 = 666$$

$$1999 / 3 = 666.3333 \text{ wiederkehrend}$$

$$2000 / 3 = 666.6666 \text{ wiederkehrend}$$

$$2001 / 3 = 667$$

Das bringt uns zu dem Sorat-Rhythmus, auf den ich schon hingewiesen habe. Deshalb erinnere ich nur daran, dass das Jahr 666 natürlich ins siebente Jahrhundert und 1332 ins 14. Jahrhundert fällt, und dass 1998, obwohl es nicht ins 21. Jahrhundert fällt, doch sehr nahe daran ist – nur 2 Jahre davon entfernt, und seinen Schatten sehr wohl ins gegenwärtige Jahrhundert hineinwirft. So haben wir hier die drei Phasen, die so wichtig für das Leben des individuellen, sich entwickelnden Menschenwesens und für die menschliche Geschichte werden: 7-14-21. Steiner beschreibt Sorat als ein mächtiges Wesen «ahrimanischer Natur». Als Gegen-Intelligenz der Sonne, als Sonnendämon, wendet er sich selbstverständlich in einer besonders ausgeprägten Weise gegen Michael, den Erzengel der Sonne, der laut Rudolf Steiner im Begriff ist, zum Rang eines Arché aufzusteigen.⁴ Steiner hat Sorat besonders mit dem Impuls der schwarzen Magie identifiziert:

So ist in dem Geheimnis von 666 oder Sorat das Geheimnis der schwarzen Magie verborgen... So tritt sozusagen in unseren Horizont ein die Spaltung der Menschheit in urferner Zukunft: die Auserwählten des Christus, die zuletzt sein werden die weißen Magier, und die Gegner, die wilden Zauberer, die schwarzen Magier, die nicht los können von der Materie.⁵

In dieser Zeit der dritten Wiederkehr von 666 erinnern wir uns, dass die Kampfflagge der Tempelritter der Beaucéant war, eine rechteckige Flagge, die aus einem schwarzen Quadrat über einem weißen Quadrat bestand. Und was ging um die Zeit der Jahrtausendwende aus dem Kulturleben der Anglo-Amerikanischen

Welt hervor? Zwei große Film-Trilogien *Der Herr der Ringe* und *Die Matrix*, die beide auf ganz verschiedene Art das Bild zeigten, von dem Rudolf Steiner gesprochen hat: *die Spaltung der Menschheit: die Auserwählten des Christus, die zuletzt sein werden die weißen Magier, und die Gegner, die wilden Zauberer, die schwarzen Magier, die nicht los können von der Materie.*

Der Herr der Ringe hat mit einer mythischen Vergangenheit zu tun, und die Welt der *Matrix* liegt in der Zukunft. Gemeinsam ist ihnen jedoch eine Atmosphäre überwältigender Bedrohung und Spannung, da eine einzigartig dunkle und böse Macht die Menschheit zu überwältigen droht. Diese Atmosphäre der Bedrohung und Spannung baut sich in beiden Filmen unaufhaltsam auf.



Es dauert mehrere Jahre, einen Film vom ursprünglichen Konzept bis in die Kinos zu bringen, und so können wir uns vorstellen, dass 1998 diese beiden Filme entweder im Planungsstadium waren oder gerade gedreht wurden.

Ein Merkmal der dritten Wiederholung von 666, so Rudolf Steiner, würde Menschen mit *nicht-menschlichen Gesichtern* sein. Die soratische Geste würde anfangen, sich im physischen Aussehen der Menschen zu zeigen – der Anfang der Teilung der Menschheit in zwei moralisch und geistig, aber nicht im Sinne der bisherigen Rassen bestimmte Gruppen.

Hier sehen wir einen Mann in den späten 90ern, der seinen Körper in den einer Eidechse verwandeln wollte – und



andererseits einen jungen schwedischen Metal-Rock-Sänger mit der Band «Dark Funeral» (Dunkle Beerdigung). Er nennt sich «Lord Ahriman».

In den 1990er Jahren, mit der Verbreitung des Internets, wurde der Name Ahriman selbst vielmehr bekannt, insbesondere unter jungen Leuten, wie diejenigen in der Metal-Rock-Szene.

Erste Zusammenfassung

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der zum Träger Ahrimans bestimmte Mensch im August 1999, zum Zeitpunkt des Großen Kreuzes und der totalen Sonnenfinsternis, sozusagen empfangen worden ist – und dass er dann neun Monate später, Anfang Mai 2000, zum Zeitpunkt des Gestirns der 7 Planeten in Gegenstellung zu Pluto in Konjunktion mit Antares im Skorpion geboren worden ist. Nachdem er 2000 geboren worden war, würde er 2003 drei Jahre alt geworden sein. Wenn wir also von einer Geburt im Mai 2000 ausgehen, dann würde er

- zwischen Mai 2000 und Mai 2001 zu stehen und zu gehen gelernt haben
- zwischen Mai 2001 und Mai 2002 zu sprechen gelernt haben
- zwischen Mai 2002 und Mai 2003 zu denken gelernt haben.

Man kann die Ereignisse der Jahre ab 2000 aus dieser Perspektive betrachten. Zum Beispiel 2008-2010 – etwas früher oder später – kam seine Neun-Jahreskrise. Dieses Jahr in der Entwicklung des Kindes ist der Zeitpunkt, zu dem Ahriman in das unbewusste Erleben des Kindes hineinschlüpft. Viele Kinder fangen an, sich zu fragen, ob ihre Eltern wirklich ihre Eltern sind. Ein gewisses *Angstgefühl* stellt sich ein. Die Welt des Kindes erscheint plötzlich nicht mehr so sicher wie vorher. Die Periode von 2008 bis 2010, das neunte Jahr des neuen Jahrtausends, war vom wirtschaftlichen «Tsunami» gekennzeichnet, dessen besonderes Merkmal die große Angst war, dass uns allen plötzlich der wirtschaftliche Boden unter den Füßen weggezogen würde. Das gilt vielleicht besonders für die Vereinigten Staaten beziehungsweise für Island und Griechenland. Meine Zusammenfassung würde folgendermaßen lauten:

- Von der Geburt bis zum 21. Jahr würde der Träger nicht sonderlich hervorstechen, obwohl die Weltereignisse die Abschnitte seiner Entwicklung spiegeln würden, besonders in seinem Alter von 7 – 9 – 12 – 14 – 18 (erster Mondknoten) und 21
- 2020/2021 würde er dann mündig werden.

- 2011-2012 würde er die Vollendung eines Jupiter-Zyklus von 12 Jahren erleben.
- 2012-14 würde er die Pubertät durchmachen.
- Um etwa 2030 würde er die Weltbühne betreten.
- Er würde die Weltereignisse für mindestens drei Jahre bestimmen – bis 2033 (100 Jahre nach dem Erscheinen des Tieres aus dem Abgrund) oder vielleicht auch 12 Jahre lang – von 2030-2042.

Wir alle kennen die großen und oft turbulenten Veränderungen, die in der Pubertätszeit stattfinden. Man kann sich auch erinnern, wie wir darauf vorbereitet wurden, dem Jahr 2012 entgegenzusehen. Das Jahr der sogenannten Maya-Kalender. Wir erinnern uns, dass London den Wettbewerb gewonnen hat, die olympischen Spiele 2012 zu veranstalten, und diese Stadt dann während einer wichtigen Periode im Blickpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt gestanden hat. Die Organisatoren und Produzenten in London haben eine Art von okkultem Spektakel veranstaltet, in dem die Ahrimanisierung Englands durch die Industrielle Revolution gezeigt wurde. Gegen Ende des Pubertätserslebens 2014 des Trägers von Ahriman kommen wir zum hundertsten Jubiläum des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs, der die Qualen des 20. Jahrhunderts einleitete.

Und was ist dann passiert? Die Ukraine-Krise und der Beginn eines neuen Kalten Krieges gegen Russland durch den Westen. Im Nahen Osten ermöglichte das verantwortungslose Benehmen der USA – wie ein Elefant in einem Porzellanladen – der Terroristengruppe des Islamischen Staates (auch bekannt als ISIS oder IS), ihren Beitrag zur Errichtung eines islamistischen Terror-Kalifats zu leisten.

Gegen Ende 2018 erlebten wir das hundertjährige Gedenken des Endes des Großen Krieges. Wenn man auch die sowjetische Revolution mitbetrachtet, im Großen und Ganzen war der Krieg 1914-18 für Ahriman ein großer Erfolg. Steiner sprach davon, wie Ahriman 1914 das Bewusstsein von etwa 40 Personen in den Kanzleien Europas trübte, die für die Juli-Krise 1914 verantwortlich waren, die zum Krieg führte. Am Ende des Jahres 2018 erreichte der Träger der ahrimanischen Inkarnation den ersten Mondknoten (18 Jahre und 7 Monate). 2020-2021 würde er endlich das «Erwachsenenalter» erleben: die Inkarnation in einem gewissen Sinn des ahrimanischen «Ich», wenn so etwas vorstellbar wäre. 8. Oktober 2018: Das IPCC veröffentlicht seinen Sonderbericht über die globale Erwärmung von 1,5°C und warnt, dass «schnelle, weitreichende und beispiellose Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft erforderlich sind, um sicherzustellen, dass die globale Erwärmung unter 1,5 °C gehalten werden kann». 28. November: Der chinesische Wissenschaftler He Jiankui gibt auf einer öffentlichen

Konferenz in Hongkong bekannt, dass er die DNA von Zwillingenmädchen, die Anfang des Monats geboren wurden, verändert hat, um sie gegen eine Infektion mit dem HIV-Virus resistent zu machen. Er enthüllt auch die mögliche zweite Schwangerschaft eines anderen genmodifizierten Babys. 5. November: Die Voyager 2 durchquerte die Heliopause, die äußere Grenze des Magnetfelds der Sonne, in den interstellaren Raum. 15. Dezember: Auf der Klimakonferenz in Katowice, in Polen, einigen sich fast 200 Nationen auf Regeln zur Umsetzung des Pariser Übereinkommens von 2015. Zu diesem Zeitpunkt ist Greta Thunberg zum Star des Klimakreuzzugs geworden.

Terry Boardman

[Übersetzung ins Deutsche durch den Autor]

Anmerkungen

- 1 Hans Peter van Manen, «Die Verkörperung der Gegenmächte in der Sicht Rudolf Steiners», *Das Goetheanum*, 3.3.1996.
- 2 Es gibt zwei Tierkreissysteme, auf die Astrologen gewöhnlich Bezug nehmen: den «siderischen» und den «tropischen» Tierkreis. Der erste ist indischen Ursprungs und wird heute noch in Indien häufig verwendet, auch von einigen westlichen Astrologen. Da sich die beobachtete Sternkonstellation hinter der aufgehenden Sonne zum Frühjahrsbeginn mit der Zeit ändert (so dass sich der Frühlingspunkt alle 72 Jahre um ein Grad verschiebt), ist im tropischen System der Frühlingspunkt nicht mehr dort, wo er war, als der griechische Astronom Ptolemäus ihn im 2. Jahrhundert vor Christus festgelegt hatte, als der Frühlingspunkt mit dem Widderpunkt zusammenfiel (1° des Sternzeichens Widder). Das Ansehen des Ptolemäus und seiner Schriften war jedoch so groß, dass für die westliche Astrologie der Frühlingspunkt beim Widderpunkt fixiert blieb. Nachdem der Widderpunkt, traditionell das erste der 12 Sternzeichen, bestimmt, wie die 12 Zeichen des Horoskops gezeichnet werden, ist der Frühlingspunkt in Wahrheit um 23° und 50 Minuten von seiner tatsächlichen astronomischen Position bei 1° Widder im zweiten Jahrhundert vor Christus weitergewandert. Das bedeutet, dass alle Planetenpositionen im System der tropischen Astrologie heute in Wahrheit etwa um 23° verschoben sind gegenüber ihrer tatsächlichen astronomischen Position. Skurrilerweise heißt das nicht, dass die tropische Astrologie nicht mehr gültig wäre, weil bei persönlicher und weltlicher Anwendung (für die Weltpolitik) ihre «Erklärungen» von Ereignissen immer noch sinnvoll zu sein scheinen – ebenso wie die der siderischen Astrologie! [Hrsg.] Vgl. auch https://de.wikipedia.org/wiki/Siderischer_Tierkreis
- 3 Im siebenten Monat des Jahres 1999 Wird vom Himmel der große Schreckenskönig herabkommen, Um den König von Angoulmois auferstehen zu lassen, Davor und danach wird Mars durch Glück regieren (Centurie X, Vers 72).
- 4 Vortrag vom 18. Mai 1913, Stuttgart (GA 194).
- 5 Vortrag vom 29. Juni 1908, Nürnberg (GA 104).

[Übersetzung der Endnoten: Gerald Brei]

(Teil 2 erscheint in einem folgenden Heft.)

LESERBRIEFE

Eine Klarstellung zu Kaspar Hauser

Zu: Jens Peter Manfrass, «Kaspar Hauser, das Schloss Beuggen und Kinder ohne Zuhause» in Jg. 24, Nr. 9/10 (Juli/August 2020)

Falsche Ansichten kristallisieren sich ins allgemeine Bewusstsein immer unaufhörlicher ein, je länger sie unkorrigiert bleiben. So werden selbst in anthroposophischen Kreisen die Erforschungen einer der fähigsten Schülerinnen Rudolf Steiners fast gänzlich übergangen: *Johanna Gräfin von Keyserlingk* hat hier mehrere Bücher verfasst oder sie wurden aus dem Nachlass der 1966 Verstorbenen von ihrem Sohn veröffentlicht. Ich beschränke mich hier auf *einen* der korrekturbedürftigen Punkte, die von mir in Broschürenform bei den Festwochen in Ansbach auch auf dem Büchertisch lagen. 2014 die erste, ab 2016 dazu die fortsetzende; für dieses Jahr ist die dritte entstanden. Trotz der kriminellen Absicht sei das Folgende betont:

So ist durch Bestätigungen durch Zeitgenossen aus dem Dorf Hohenstauffen gegeben – wo sich Johanna Gräfin von Keyserlingk einige Jahre aufhielt – und was ihre eigenen Geisteserkenntnisse voll bestätigte: Kaspar Hauser war bis zu seinem 12. Jahre *nicht* eingesperrt, sondern behütet. Danach erst erfolgte die Überführung nach Pilsach, dort ist «Kerker» das falsche Wort. In einer Art «Initiationsklausur» lebte Kaspar dar, was seine – *äußerlich* misslungene – Mission zu erfüllen begann. Dies durch etwa 3 ½ Jahresläufe. Genauer und vorurteilsbefreit betrachtet erhellt dies sein Schicksal auch tiefer.

Die Studien sind beim Autor erhältlich:

1 *Anregungen zum Erweitern und Neu-Bedenken entscheidender Stationen im Leben von Kaspar Hauser*. 2018. A4, 56 Seiten.

2 *Materialsammlung zur Ergänzung und Erweiterung der vorigen Studie zu Kaspar Hauser*. A4, 53 Seiten. – Je 20.00 €, zuzüglich Porto.

3 *Betrachtungen an Portraits von Kaspar Hauser* (eine Rehabilitation). 18 Seiten, 8.00 €.

Die bezüglich Kaspar Hauser wichtigsten Schriften Johanna von Keyserlingks sind:

– *Die Reise nach Byzanz* (Verlag Die Pforte, Basel)

– *Kaspar Hauser – Bilder aus dem Nachlass* (nur noch antiquarisch)

Es sind die bedeutsamen Forschungen von Johanna von Keyserlingk beziehungsweise ihre Aufarbeitungen also noch nicht genügend zur Wahrnehmung gelangt, weshalb hier auf diese abermals kurz hingewiesen werden sollte.

«Das Bedeutsame sei darin zu sehen, dass jeder, der sich mit Kaspar Hauser beschäftigt, dadurch mit einer Geistesströmung verbunden würde, die der Erde verloren gegangen sei.» (Rudolf Steiner zu Ita Wegman, vermittelt von Johanna von Keyserlingk).

Dieselbe Charakteristik der Mission der Anthroposophie im Ganzen nennt Rudolf Steiner am 13. Mai 1917 (GA 174b): «Dafür zu sorgen, dass der Zusammenhang mit der geistigen Welt erhalten bleibe: das ist ja gerade die Aufgabe der Geisteswissenschaft.»

Werner Schäfer

Gedanken zum freien Geistesleben

Zu: Martin Barkhoff, «Politisch außerordentlich korrekt», in Jg. 24, Nr. 8 (Juni 2020)

Für den Hinweis auf Peter Selgs Stellungnahme zum geistigen Klima der Corona-Krise bin ich Herrn Barkhoff sehr dankbar. Doch der Duktus seiner Rezension, angefangen bei der Überschrift, schmerzt, schmerzt umso mehr, als Herr Barkhoff anführt, dass eine Lage erst verstanden sein muss, ehe etwas Hilfreiches beigetragen werden kann. Gerade die warme Beherzigung dieser Weisheit vermisse ich. Durch sie wäre die geistige Aura der Rezension vielleicht sozialverträglicher ausgefallen...

Bedingt doch fruchtbares Tätigsein als erstes, ein freilassendes Geistesleben zu praktizieren. Auf diese Basis gestellt verstehe ich Dr. Selgs Ausführungen. Er sagt, was er zu sagen hat, ohne Andersdenkende zu attackieren oder zu verurteilen. Wenn das über 100 Jahre alte Leitbild eines freien Geisteslebens so verinnerlicht ist, dass dessen Verwirklichung gelingt, werden die unheilvollen Grabenkämpfe unter anthroposophischen Geistesfreunden endlich aufhören und es kann sich im zweiten Schritt Helfendes ereignen, indem wir einander in wohl gesonnenem Dialog ergänzen. Dabei wird ebenso bedeutsam wie das Was das rein menschliche Wie sein.

Christel Brunner, Freiburg

Träger des Volksgeistes

Sang der Schweizer Volksgeist für seinige Jahre durch Mani Matter? Plötzlich wird an einem einfachen Menschen, der einfache Dinge tut, etwa zur Klampfe singen, ein Größeres erlebbar. Matter war bescheiden.

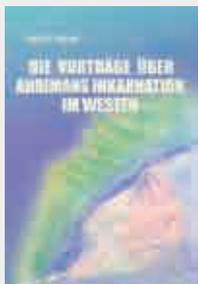
Etwas Ähnliches ist dem unbescheidenen Wolf Biermann widerfahren – damals in der DDR. Er wollte und konnte für das Deutsche fühlen. Aber dann machte er die große Westtournee, die DDR bürgerte ihn aus und er wurde ein Privatmensch.

Seine Wirksamkeit für den Volksgeist endete.

Der Volksgeist, so meinte ich, habe sich 2020 schon weit von den Deutschen getrennt und entfernt. Und dann sah ich heute ein neues Foto von Dieter Nuhr, einem Barden ohne Lieder. Und ich musste denken: «*Der hat sich ja ganz verwandelt! Dem wurde auch eine Aufgabe anbefohlen und er hat sie aufgenommen.*» Dass sowas noch möglich sein könnte!

Martin Barkhoff

Aus dem Verlag



Rudolf Steiner

Die Vorträge über Ahrimans Inkarnation im Westen aus dem Jahre 1919

Mit dem Vortrag vom 13. Mai 1921 über den Wiedereintritt des Mondes

Dieses Buch vereinigt erstmals sämtliche Vorträge oder Vortragspassagen Rudolf Steiners aus dem Jahre 1919 über die Inkarnation Ahrimans im Westen. Rudolf Steiner gab eine ganze Reihe von Strömungen geistiger, kultureller oder wirtschaftlicher Art an, durch welche Ahriman sein Wirken für die Gegenwart vorbereitete. Zu ihnen gehört der wissenschaftliche Materialismus, wie er heute in der Genetik oder im Transhumanismus Triumphe feiert; das Pochen auf Abstammung und Blutsverwandtschaft; das Betonen der Partei-Gegensätze, der Gegensätze überhaupt; die Konservierung von Wissen in Bibliotheken und auf Minidatenträgern; der Glaube an die Allmacht der Zahl; das Hängen am alten Einheitsstaat, der heute in seiner schlimmsten Form, als westlich dominierte Super-Weltregierung, Wirklichkeit zu werden droht.

gebundene Ausgabe

Fr. 35.– / € 32.–

ISBN 978-3-906174-03-7

Erweiterte Neuauflage erscheint Ende September



Perseus Verlag Basel

EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft
Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Der Europäer Jg. 24 / Nr. 11 / September 2020

Bezugspreise

- Einzelheft: Fr. 14.– / € 13.– (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 22.– / € 20.– (zzgl. Versand)
- Jahresabonnement: Fr. 145.– / € 135.– (inkl. Versand)
- Luftpost/Übersee: Fr. 210.– / € 170.– (inkl. Versand)
- Probeabonnement: (3 Hefte): Fr. 40.– / € 37.– (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 200.– / € 185.–

Erscheinungsdaten

Die Zeitschrift erscheint auf den ersten Tag des Monats.

Kündigungsfrist

Eine Kündigung muss spätestens einen Monat vor Ablauf des Abos eintreffen. Sonst wird das Abonnement bzw. das Geschenkabonnement automatisch um ein Jahr verlängert.

Redaktion

Thomas Meyer (verantwortlich), Dr. Gerald Brei, Brigitte Eichenberger, Christoph Gerber, Orsolya Györfy, Dr. Bettina Volz, Lukas Zingg
Auslandskorrespondent: Andreas Bracher.
Redaktionelle Mitarbeit: Béatrice Vianin

Produktion und Administration

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 899 74 47
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Allgemeine Auskünfte

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 343 74 31

Abonnementsverwaltung

E-Mail: abo@perseus.ch, Tel. 0041 (0) 79 343 74 31
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Inserate/Beilagen

Dr. Bettina Volz, E-Mail: inserat@perseus.ch,
Inseratpreisliste auf Anfrage oder im Internet.

Leserbriefe

E-Mail: redaktion@perseus.ch oder:
Brigitte Eichenberger, Metzgerstrasse 3, CH-4056 Basel
Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65

Redaktionsanschrift

Perseus Verlag, Totentanz 5, CH-4051 Basel
Tel: 0041 (0) 79 343 74 31, Fax: 0041 (0)61 261 68 36
E-Mail: kontakt@perseus.ch, www.perseus.ch

Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst.
Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Satz: Nils Gunzenhäuser, Lörrach

Druck: Poppen & Ortman, Druckerei und Verlag KG

Bankverbindungen DER EUROPÄER

CH PC-Konto 70-229554-9
IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9
BIC: POFICHBE
Perseus Verlag AG, DER EUROPÄER, Basel

D Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe
IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755
BIC: PBNKDEFF

Perseus Förderverein

Präsident: Dr. Gerald Brei
Postanschrift: c/o Isabelle Sturm
Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel
E-Mail: perseus.foerderverein@bluewin.ch
Infos: www.perseus.ch/verlag/perseus-foerderverein

Bankverbindungen Förderverein

CH PC-Konto 60-407651-6
IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6
BIC: POFICHBEXX
Perseus Förderverein

D Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart
IBAN: DE52 6001 0070 0173 0537 01
BIC: PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

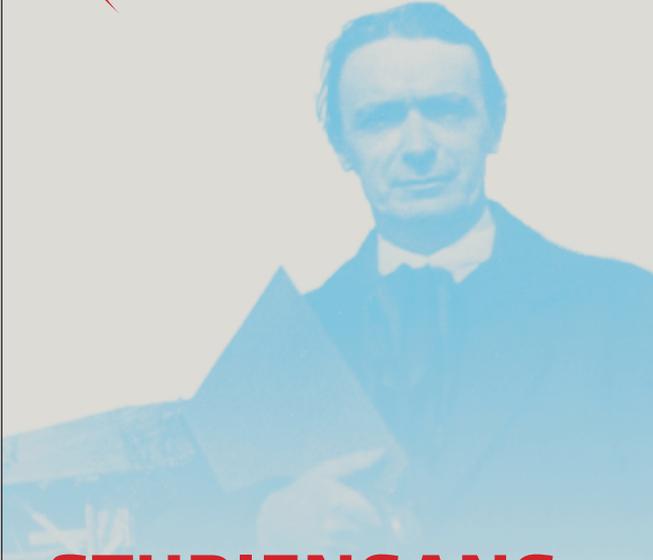
ISSN 1420-8296

www.perseus.ch

Perseus Basel



Rudolf Steiner Holiversität



STUDIENGANG ERKENNTNIS- WISSENSCHAFT

Nach erfolgreichem Start 2019 jetzt der 2. Zyklus

Der einjährige Studiengang bietet einen einzigartigen und systematischen Zugang zur Erkenntnistheorie nach Goethe und zur **Philosophie der Freiheit**.

Er richtet sich alle, die dieses das große Werk Steiners wirklich **verstehen und umsetzen** wollen.

Lebenspraktischer Zugang zu diesen fundamentalen Inhalten steht dabei im Focus.

Jetzt anmelden unter

www.akademie-zukunft-mensch.com/holiversitaet

Für Gasthörer sind die Inhalte auch als reiner Video-Lehrgang erhältlich.

jetzt einschreiben!



Leser Bonus für Buchungen

CH-NRB-420

Buchungscodex bei der Anmeldung angeben

LEITUNG: **AXEL BURKART**

**Akademie
Zukunft Mensch**
Axel Burkart



www.akademie-zukunft-mensch.com

Das Anthroposophische Buch in Zürich

NEU!



Erbe als Auftrag

Ignaz Paul Vital Troxler

Zur Aktualität seiner Impulse für
das geistige, soziale und politische
Leben der Gegenwart

978-3-85568-012-2 CHF 26.--

Für Bestellungen:

Buchhandlung Beer

St. Peterhofstatt 10

8001 Zürich

Tel.: 044 211 27 05

buchhandlung@buch-beer.ch

BEER
BUCHHANDLUNG

GERNE SENDEN WIR IHNEN IHRE BÜCHER AUCH ZU

INSPIRIERENDES • SCHÖNES •
ERNSTES • INTERESSANTES •
HEITERES • NEUES • KREATIVES ...

ANTHROPOSOPHISCHE
VERANSTALTUNGEN SCHWEIZ

www.agora-agenda.ch

ONLINE-AGENDA REGIONAL

BERN • BASEL • ZÜRICH • OSTSCHWEIZ • TESSIN



Centro de Terapia Antroposófica

Das Therapie- Kultur- und Urlaubszentrum
auf der sonnigen Vulkaninsel LANZAROTE



Wiedereröffnung

16. September 2020

Zeit und Lebenskunst

Vom positiven Umgang
mit Hetze, Nervosität und Langeweile

Seminar vom 15. bis 20. November 2020

mit Dr. med Olaf Koob

und Dr. med. Astrid Fiegenbaum

Nähere Informationen zu diesem Seminar und zu weiteren Kulturveranstaltungen finden Sie auf unserer Website: www.centro-lanzarote.de

Tel.: 0034 928 512842 • Fax: 0034 928 512844

Email: info@centro-lanzarote.de

spotti gmbh
INTERIEUR NATUREL



Bestellen Sie unseren Katalog:
Tische, Gartenmöbel, Stühle, Betten, Matratzen, Frotteewäsche, Leuchten,
Vorhänge, Küchen.

Spotti interieur naturel GmbH, Tel. 062 962 19 64
Bleienbachstr. 18, 4902 Langenthal

Bewusst Sein erweitern.

Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.

Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft

Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel

T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90

info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch

Bider & Tanner

Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

LIBRO

Antiquariat & Buchhandlung

Spez. Gebiet: Anthroposophie; An- und Verkauf

Peter Pfister, Erika Häring
Hauptstrasse 53, CH 4143 (Ober-)Dornach

Geöffnet

Tel (061) 701 91 59

Di – Fr. 9:30 – 18:30

Fax (061) 701 91 61

Sa 8:30 – 16:00

Mail libro@vtxmail.ch

Mo geschlossen

Stefan Carl em Huisken

Rantschilwis Weg

Sagen von Androulan –

Erzählungen aus atlantischer Zeit

Eintauchen in das Erleben der späten
Atlantis – die umfangreichen Atlantis-
Studien von Andreas Delor inspirierten
die hier vorgelegten Erzählungen.

Leseprobe unter
www.emhuisken.de/rantschilwis-weg-leseprobe

Verlag Ch. Möllmann

Fadenheftung, Kartonumschlag 14,- €
ISBN 978-3-89979-314-7

Bestellungen im Buchhandel oder:
www.shop.chmoellmann.de
www.emhuisken.de/shop

Sagen von Androulan
**Rantschilwis
Weg**



Erzählungen aus
atlantischer Zeit
von Stefan Carl em Huisken

Verlag Ch. Möllmann

Lassen Sie Ihr Geld Gutes tun ... mit einer
Kassenobligation der Stiftung
Rüttihubelbad!



Auskunft erteilt Ihnen gern
Michael Martig, Geschäftsleiter
michael.martig@ruettihubelbad.ch
031 700 82 80

Rüttihubelbad

Neuerscheinungen des Verlages



Thomas Meyer
**Wie Zwerge
auf den Schultern
von Riesen**

Die Michaelschule und ihre
vier bisherigen Phasen

Vom 15. Jahrhundert bis in die
Gegenwart und nahe Zukunft

Eine für die ganze Menschheitsentwicklung entscheidende spirituelle Strömung wird «Michaelschule» genannt. Diese Schrift zeigt ihre Kontinuität über einen Zeitraum von rund sieben Jahrhunderten.

136 S., 4 Abb

Fr. 29.- / € 26.50

ISBN 978-3-907564-60-8



Die Zeitschrift DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur
und Wirtschaft

Monatsschrift auf der Grundlage der
Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Erscheint seit November 1996

Herausgeber: Thomas Meyer

24. Jahrgang

- Einzelnummer Fr. 14.- / € 13.- (zzgl. Porto)
- Doppelnummer Fr. 22.- / € 20.- (zzgl. Porto)

- Probeabonnement für 3 Monate
3 Ausgaben Fr. 40.- / € 37.- (inkl. Porto in Europa)

- Jahresabonnement/ Geschenkabonnement*
Fr. 145.- / € 135.- (inkl. Porto in Europa)
Luftpost/Übersee Fr. 210.- / € 170.- (inkl. Porto)

- Spezialpreisabonnement für 1 Jahr Fr. 110.- / € 100.-
Wir bieten diesen Preis all denjenigen Langzeitabonnenten an, die Schwierigkeiten haben, den normalen Preis eines Abonnements zu bezahlen und vertrauen sowohl auf Ihre Ehrlichkeit, als auch auf Ihr Verständnis dafür, dass dieses Angebot nur für die Personen gedacht ist, die sich die Zeitschrift ansonsten nicht leisten könnten.

- AboPlus Jahres- oder 1 Geschenkabonnement plus
Spende Fr. 200.- / € 185.- (inkl. Porto)

Abonnement-Bestellung Online: www.Perseus.ch

E-mail: abo@perseus.ch

Telefon: +41 (0) 79 343 74 31

Adresse: Postfach 611, CH-4144 Arlesheim



Perseus Verlag Basel

EUROPÄER – Samstag

26. SEPTEMBER 2020

10.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

«ERINNERN UND VERGESSEN»
anhand von Texten von Plato,
Gebrüder Grimm, Rudolf Steiner
mit Thomas Meyer, Dr. Olaf Koob
Rezitation: Gabriela Gerber

Bitte beachten Sie weitere Informationen
zu dieser Veranstaltung auf www.perseus.ch.

Stollenrain 24,
4144 Arlesheim

Wir bieten die Möglichkeit einer Teilnahme zum halben Preis
für DER EUROPÄER-Abonnenten an, die
Schwierigkeiten hätten, den vollen Preis zu bezahlen.

Anmeldung erwünscht bei kontakt@perseus.ch
oder Telefon +41 (0)61 383 70 63

2020 EUROPÄER – Samstag

Weitere Termine für unsere Seminare 2020:

24. Oktober

21. November

19. Dezember

Kurse

Seminaristische Arbeit mit Thomas Meyer

ab **Donnerstag, 20. August 2020**, 19.30 – 21.00 Uhr

«Die Aetherisation des Blutes», Vortrag vom 1. Oktober 1911
(GA 130) und Vortrag über den Wiedereintritt des Mondes
vom 13. Mai 1921 (GA 204)

Stollenrain 24, 4144 Arlesheim

ab **Freitag, 21. August 2020**, 09.00 – 12.30 Uhr

Studium der Mysteriendramen

Freie Gemeinschaftsbank Basel

Auskunft: 079 781 78 79